Arbeit und Leben
DGB/VHS NRW e.V.

Wissen.
Entscheiden.
Erfolgreich
handeln.

GESCHÄFTSBERICHT 2020

IMPRESSUM

Herausgeber:	Arbeit und Leben DGB/VHS Nordrhein-Westfalen e. V.
Anschrift:	Mintropstraße 20 40215 Düsseldorf
Fon:	0211 93800-0
Fax:	0211 93800-25
E-Mail:	info@aulnrw.de
Internet:	www.aulnrw.de
Fotos:	Arbeit und Leben DGB/VHS Nordrhein-Westfalen e. V. Arbeit und Leben Bielefeld e. V. Arbeit und Leben im Kreis Herford e. V. Arbeit und Leben Oberhausen Arbeit und Leben Regionalbüro Berg-Mark Partnerschaft für Demokratie Aachen
Realisation:	Horschler Kommunikation GmbH
Anschrift:	Friedrich-Ebert-Straße 19 59425 Unna
Fon:	02303 25422-0
Fax:	02303 25422-22
E-Mail:	office@horschler.eu
Internet:	www.horschler.eu
Druck:	Druckverlag Kettler, Bönen

INHALTSVERZEICHNIS

1 ÜBER UNS

4 VORWORT
5 UNSER LEITBILD
6 ZAHLEN UND FAKTEN

2 SCHWERPUNKT

9 EINFÜHRUNG
11 INTERVIEW PROF. DR. NICO DRAGANO

3 ARBEITSWELT & LEBENSLUST

14 WEITERBILDUNGSBERATUNGSSTELLE
15 BILDUNGSANGEBOTE FÜR BETRIEBLICHE INTERESSENVERTRETUNGEN
17 ARBEITSRECHTSTAGE RHEIN-RUHR
18 GESPRÄCHSKREIS DAX 30
19 FACHTAGUNG ARBEIT 4.0
20 ESF-PROJEKTAGENTUR
21 BASISKOMPLUS
23 MENTO
25 ARBEITNEHMERFREIZÜGIGKEIT FAIR GESTALTEN
27 „FAIR PLAY“: SPIELREGELN FÜR BETRIEB UND GESELLSCHAFT
28 GRADE RÜCKEN – HALTUNG IM DIALOG ZEIGEN!

4 IN DER WELT ZUHAUSE

#DABEI SEIN IST ALLES! 30
RAUS MIT DER SPRACHE – REIN IN DIE STADT 31
LESUNG MIT DILEK GÜNGÖR 32
ARBEIT BEIM PARTNER 32
VIELWERT - VIELFALT WERTSCHÄTZEN 33
ROOTS OF MUSIC - SOUNDS OF SUSTAINIBILITY 35
EDIT 36
REFRAMING OBERBILK 37
MIGRANTS AND ENTREPRENEURSHIP 39
TALK – TRAINING AND ADVISE ON LABOUR KEYS 40
ALTERNATIVE WAYS TO LEARN A SECOND LANGUAGE 41
PRODISCO 42
INTERNATIONALE JUGENDBEGEGNUNGEN 43

5 STARK IN DEN REGIONEN

ÖRTLICHE ARBEITSGEMEINSCHAFTEN 47
ARBEIT UND LEBEN BIELEFELD E.V. 49
ARBEIT UND LEBEN IM KREIS HERFORD E.V. 54
ARBEIT UND LEBEN OBERHAUSEN 58
ARBEIT UND LEBEN REGIONALBÜRO BERG-MARK 62
JURE – JUGEND UND RELIGION 64
PARTNERSCHAFT FÜR DEMOKRATIE IN AACHEN 65

6 ARBEIT UND LEBEN

FSJ-P 67
WEITERBILDUNGSPOLITIK 67
SOZIALE MEDIEN 68
MITGLIEDERVERSAMMLUNG 69
VORSTAND 70
MITARBEITER*INNEN 2020 71
MITARBEITER*INNEN 2021 72
NACHRUF GERDA KRUG 76

IMPRESSUM 2

VORWORT

DR. BEATE BLÜGGEL
VORSITZENDE

ANJA WEBER
VORSITZENDE

DR. DAVID MINTERT
LANDESGESCHÄFTSFÜHRER

Die Covid-19 Pandemie war im vergangenen Jahr auch für unsere Arbeit das allesbestimmende Thema. Die eigene Arbeitsorganisation, Inhalte und Formate – keine Tätigkeit blieb gänzlich von den Auswirkungen unberührt. Die positive Nachricht ist: Arbeit und Leben NRW hat es vergleichsweise gut durch diese schwierige Zeit geschafft.

Wir bedanken uns dafür bei all den Menschen, die das möglich gemacht haben und da sind an erster Stell die Beschäftigten zu nennen. Wir sind stolz darauf, dass niemand den Kopf in den Sand gesteckt hat, sondern die Dinge aktiv angegangen wurden. Trotz der ständigen Ungewissheit und kurzfristigen neuen Vorgaben, vielen Absagen von Veranstaltungen sowie einer kaum enden wollenden Zahl an sonstigen Überraschungen, wurde ein großes kreatives Potenzial freigesetzt. Arbeit und Leben NRW ist in der Krise sichtbar geblieben. Das ist das Ergebnis des großen Engagements aller Kolleg*innen, sowohl der Hauptamtlichen als auch der Ehrenamtlichen.

Wir alle freuen uns sehr auf die Rückkehr zur Präsenz, einige der neuen Formate werden unsere Arbeit aber auch in Zukunft bereichern. Digitale Seminare und Methoden bleiben unter anderem als Blended-Learning-Konzepte relevant. Mit Videoaufzeichnung und Podcasts sind wir in der Lage, Reichweiten zu erhöhen, neue Zielgruppen zu erschließen und somit unsere Inhalte noch breiter zugänglich zu machen.

Die Treue unserer Teilnehmer*innen und das verständnisvolle Entgegenkommen unserer Kooperationspartner*innen sowie Fördergeber*innen sind für uns nicht selbstverständlich. Auch die Landesregierung hat mit der schnellen Unterstützung in der Krise der gemeinwohlorientierten Weiterbildung große Wertschätzung entgegengebracht.

Die Bereitschaft, neue Wege mit uns zu gehen, hat ein gesundes Fortbestehen gesichert. Gerade die Bedeutung unserer Projektarbeit als gemeinsamer Beitrag zur Lösung komplexer Probleme wurde noch einmal deutlich.

Mit Sorge sehen wir die vielen gesellschaftlichen Herausforderungen, vor denen wir bereits stehen oder die sich langsam am postpandemischen Horizont abzeichnen. Die Langzeitfolgen für die Demokratie und das Funktionieren unseres demokratischen Sozialstaats sind noch nicht genau absehbar. Die ungleiche Verteilung der Lasten zur Bewältigung der Krise und ein Vertrauensverlust von Teilen der Gesellschaft, vor allem gegenüber Politiker*innen und Medien, sind eine nicht zu unterschätzende Gemengelage. Politische Bildung ist in der Lage, diesen Entfremdungstendenzen entgegenzuwirken. Insbesondere mit unseren Projekten leisten wir wichtige Beiträge in diesem Spannungsfeld. Mit der Ausbildung von Demokratiepromotor*innen in dem Projekt Grade Rücken stärken wir Menschen aus dem gewerkschaftlichen Umfeld im Umgang mit demokratiefeindlichen Tendenzen.

Besonders sichtbar wurden die existenziellen Folgen der Pandemie bei Beschäftigten aus Rumänien und Bulgarien, die in Schlachthöfen oder in der Landwirtschaft arbeiten. Die Berater*innen aus unserem Projekt Arbeitnehmerfreizügigkeit fair gestalten haben sie auch in dieser schwierigen Zeit zuverlässig unterstützt. Die Arbeits- und Lebensbedingungen in diesem Bereich haben überdeutlich gezeigt, wie gefährlich prekäre Beschäftigung für Menschen sein kann.

Gesundheit hat eine soziale Dimension, die auch in normalen Zeiten zu wenig Aufmerksamkeit erfährt. In dem Themenschwerpunkt des Geschäftsberichts werfen wir deshalb in einem Interview mit Prof. Dr. Nico Dragano ein Schlaglicht auf dieses Thema unter den Vorzeichen der Covid-19 Pandemie.

Das vergangene Jahr war für Arbeit und Leben NRW leider auch ein Jahr des Abschieds und des schmerzlichen Verlusts. Mit Gerda Krug haben wir eine Kollegin verloren, die die Landesarbeitsgemeinschaft über Jahrzehnte geprägt hat. Ihre Spuren bleiben. Wir werden das, was ihr wichtig war, in ihrem Sinne fortsetzen.

DR. BEATE BLÜGGEL **ANJA WEBER** **DR. DAVID MINTERT**

ARBEIT UND LEBEN
DGB/VHS NRW E.V.

UNSER LEITBILD

AUFTRAG UND IDENTITÄT

Mit Politischer Bildung unterstützen wir Menschen bei der Reflektion, Formulierung und Durchsetzung individueller sowie kollektiver Rechte und Interessen. Der Deutsche Gewerkschaftsbund und die Volkshochschulen bilden das Fundament von Arbeit und Leben in Nordrhein-Westfalen.

RESSOURCEN

Als gemeinnütziger Verein setzen wir unsere finanziellen und personellen Ressourcen zur Erfüllung der Satzungsziele ein. Wir orientieren uns dabei an Nachhaltigkeit und langfristiger Wirksamkeit der eigenen Arbeit.

WERTE

Demokratie, Solidarität, Gleichberechtigung, Diversität und Gerechtigkeit bilden die Grundlage unseres Handelns. Teilhabe und Mitbestimmung in allen Bereichen des Lebens sind dafür zwingende Voraussetzung.

ZUKUNFT

Seit unserer Gründung 1949 hat sich viel verändert. Durch die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Ansprüche, Ziele und Praxis schaffen wir fortlaufend die Bedingungen für eine erfolgreiche Zukunft von Arbeit und Leben.

MENSCHEN

Willkommen! Mit Wertschätzung, Offenheit und Vielfalt begegnen wir ALLEN Menschen. Handlungsfähigkeit ist der Leitgedanke unserer emanzipatorischen Bildungsarbeit, Projekte und Beratungsangebote. Die Inhalte richten sich nach Bedürfnissen der Zielgruppen und ihrer individuellen Praxis.

FÄHIGKEITEN

Zeitgemäße Politische Bildung bedeutet, aktuelle Inhalte mit bedarfsgerechten Methoden zu vermitteln. Kooperation ist unsere Stärke – auf betrieblicher, regionaler, europäischer und internationaler Ebene.

ZIELE

Wir erschließen politische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Zusammenhänge. Den gesellschaftlichen Wandel aktiv und kritisch mitgestalten, heißt für uns: Problemlagen offenlegen, Interessen klären und soziale Lösungen entwickeln.

UNSERE BILDUNGSARBEIT

- initiiert Lernprozesse und motiviert zum weiteren Lernen.
- bietet eine offene Lernatmosphäre und eine demokratische Debattenkultur.
- klärt Sachverhalte und gesellschaftliche Bedingungen.
- zeigt Alternativen und Perspektiven für ein verantwortliches Handeln auf.
- erarbeitet Kenntnisse und Fertigkeiten, um eigenes Handeln zu reflektieren und zu stärken und Interessen in diesem Sinne aktiv wahrzunehmen.

UNSERE PROJEKTE

Projekte von Arbeit und Leben NRW leisten wichtige Beiträge zur Lösung komplexer gesellschaftspolitischer und betrieblicher Fragestellungen.

Professionell Menschen stehen im Mittelpunkt. Unser interdisziplinäres Team vereint vielfältige Kompetenzen mit breitem Fachwissen.

Zuverlässig Stabile Strukturen und langjährige Erfahrung garantieren Kontinuität und verbindliche Kommunikation in allen Phasen der Projektarbeit.

Innovativ Mit Visionen gestalten. Kreative Ideen und neue Zugänge lösen Probleme aus Gesellschaft und Betrieben.

Kooperativ Klare Rollen und gegenseitige Wertschätzung bilden den Kern unserer Zusammenarbeit und Netzwerke.

Wirksam Nachhaltige Ergebnisse sind unser Anspruch und die Grundlage für Erkenntnisgewinn sowie erfolgreichen Praxistransfer.

ZAHLEN & FAKTEN 2019

31 Mitarbeiter*innen in örtlichen Arbeitsgemeinschaften

44 Mitarbeiter*innen in der Landesarbeitsgemeinschaft

75 MITARBEITER*INNEN

ARBEIT UND LEBEN NRW

4,6 MIO. EURO

HAUSHALTSVOLUMEN

FÖRDERUNG DER WEITERBILDUNG AUS MITTELN

WEITERBILDUNGSGESETZ NRW (WBG)
LANDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (LZPB)
BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (BPB)
DEUTSCH-FRANZÖSISCHES JUGENDWERK (DFJW)
KINDER- UND JUGENDPLAN (KJP)
EUROPÄISCHER SOZIALFONDS (ESF)
EUROPÄISCHE KOMMISSION
ROBERT BOSCH STIFTUNG
ERASMUS+

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (BMBF)
BUNDESMINISTERIUM FÜR FAMILIE, SENIOREN, FRAUEN UND JUGEND (BMFSFJ)
BUNDESMINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALES (BMAS)
BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT UND ENTWICKLUNG (BMZ)
BUNDESMINISTERIUM DES INNERN, FÜR BAU UND HEIMAT (BMI)
AUSWÄRTIGES AMT (AA)

VERANSTALTUNGEN
590

ZEITLICHE STRUKTUR VON VERANSTALTUNGEN UND SEMINAREN

376	TAGES- UND ABENDVERANSTALTUNGEN
143	2–4-TÄGIGE SEMINARE
71	5 TAGE UND MEHR
590	SUMME

12.048
TEILNEHMERTAGE AN VERANSTALTUNGEN UND SEMINAREN

6.638
Teilnehmer*innen
TEILNAHME AN VERANSTALTUNGEN UND SEMINAREN

1.493
UNTERRICHTSSTUNDEN

KAPITEL 2

SCHWERPUNKT

WIE DIE COVID-19-PANDEMIE ARBEIT UND LEBEN VERÄNDERT

Mit dem Inkrafttreten der ersten Coronaschutzverordnung im März 2020 stand Arbeit und Leben NRW kurzfristig vor einer schwierigen Aufgabe: Wie können wir die Menschen mit unseren Angeboten in dieser außergewöhnlichen Situation unterstützen? Bildungsarbeit und Beratungsangebote leben von Nähe und Austausch, beides war auf den bisherigen Wegen nicht mehr zu realisieren. Es mussten somit neue Ansätze gefunden werden, um erforderliche Leistungen auch unter den erschwerten Rahmenbedingungen zu erbringen.

Gerade Betriebliche Interessenvertretungen wurden bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Eindämmung und Abfederung der Pandemie besonders gefordert. Vulnerable Personengruppen waren zudem überproportional von den Auswirkungen betroffen. Die neuen Bedarfe mussten kurzfristig identifiziert und passende Angebote entwickelt werden. Das alles zusammen war schon Herausforderung genug. Bevor es damit losgehen konnte, musste jedoch die interne Zusammenarbeit komplett neu organisiert und an die Gegebenheiten angepasst werden. Viele Baustellen also, die in keiner Planung vorgesehen waren.
Im Folgenden geben wir einen zusammenfassenden Überblick, wie wir auf die neuen Herausforderungen reagiert haben. In einem Interview mit Prof. Dr. Nico Dragano, Leiter des Instituts für Medizinische Soziologie an der Universitätsklinik Düsseldorf, beleuchten wir zudem die soziale Dimension der Covid-19 Pandemie.

KRISENSTAB – GEMEINSAM GESTALTEN

Was bei Arbeit und Leben NRW in Seminaren vermittelt wird, wurde intern auch während der Covid-19 Pandemie gelebt: Mitbestimmung trägt zu besseren Entscheidungen bei. Der Krisenstab, bestehend aus Geschäftsführung und Betriebsrat, tagte wöchentlich und verabredete in vertrauensvoller Zusammenarbeit das weitere Vorgehen.

MOBILE ARBEIT – KEIN STILLSTAND IN DER KRISE

Kurzfristig wurde noch im März eine befristete Betriebsvereinbarung zu mobiler Arbeit abgeschlossen, die einen geordneten Übergang ermöglichte. Zusammen mit schnellen Investitionen in Technik und großem Einsatz des EDV-Teams wurden die strukturellen Grundvoraussetzungen für die Umstellung geschaffen. Die neuen Formen der Zusammenarbeit haben sich bewährt.

HYGIENEKONZEPTE – PARAGRAPHEN UND AUGENMASS

Die Sicherheit der Teilnehmer*innen und Beschäftigten hatte oberste Priorität. Wann immer es die Schutzverordnungen zuließen und es mit Blick auf die Inzidenzzahlen verantwortbar war, wurden unter strengen Auflagen auch Veranstaltungen in Präsenz durchgeführt. Die dafür eingesetzten Hygienekonzepte, beispielsweise bei der *Fachtagung Arbeit 4.0* (S. 19) in Berlin, waren strenger als die in den Verordnungen geforderten Standards. Damit die Bildungsarbeit an der frischen Luft auch mit Abstand gut funktioniert, wurde unter anderem in Berg-Mark extra ein Audiosystem angeschafft (S. 62). Die Rückmeldungen der Teilnehmer*innen in der Evaluation waren durchweg positiv und sehr wertschätzend.

BILDUNGSARBEIT – PLÖTZLICH DIGITAL

Die digitale Wissensvermittlung ist eine Herausforderung für alle Beteiligten. Von den Referent*innen erfordert sie viel Kreativität und technisches Wissen zur methodischen Umsetzung sowie Zeit für den konzeptionellen Transfer.
Von den Teilnehmer*innen verlangt die digitale Bildungsarbeit die Bereit-

schaft, sich auf ungewohnte Formate einzulassen und ein erhöhtes Maß an Aufmerksamkeit, beides macht das Lernen mitunter anstrengender als in Präsenz. Der Kontakt untereinander muss aktiv befördert werden, jeder Zwischenschritt im Vorfeld bedacht sein – alle Aktivitäten kosten so mehr Zeit und Überlegung als in der Vergangenheit. Umso erfreulicher war die erfolgreiche Umsetzung von Veranstaltungen beispielsweise im Bereich der *Seminare für Betriebliche Interessenvertretungen* (S. 47 LAG; S. 49 Bielefeld; S. 54 Herford) oder in den Projekten *VielWert* (S. 33), *BasisKomPlus* (S. 21) und *Jugend – Trainer – STÄRKEN* (S. 50). Trotz des Zeitdrucks bei der Umstellung wurde der Datenschutz immer im Blick behalten. Wir alle freuen uns auf die Zeit, in der Präsenzveranstaltungen wieder möglich sein werden. Die digitalen Elemente haben aber insbesondere als Blended Learning-Konzepte auch zukünftig das Potenzial, eine echte Bereicherung darzustellen.

Ganz uneingeschränkt lässt sich das bereits jetzt für die neuen, innovativen Formate der Wissensvermittlung sagen. Mit dem *Arbeit und Leben NRW Podcast* (S. 68) wurden zeitnah die besonderen Informationsbedarfe von Betrieblichen Interessenvertretungen abgedeckt, im weiteren Verlauf wurde das Programm um Inhalte aus den Projekten und anderen Arbeitsbereichen ergänzt. Mit der Aufzeichnung von Vorträgen bei der *Mitgliederversammlung* (S. 69), eigenen Videoformaten wie dem *Zwischenruf* aus Oberhausen (S. 59) oder dem Streaming von Hybridveranstaltungen mit *Örtlichen Arbeitsgemeinschaften* (S. 47) konnte zudem die Reichweite teilweise deutlich erhöht und neue Zielgruppen angesprochen werden.

BERATUNG – ERSCHWERTE UMSTÄNDE UND ERHÖHTER BEDARF

Einige Leistungen lassen sich nicht ausschließlich digital erbringen. Gleichzeitig ist es gerade in Zeiten des Umbruchs wichtig, Menschen in ihrer Entwicklung oder in Notlagen mit Beratungsleistungen zu unterstützen. Bei der *Weiterbildungsberatung* (S. 14) ist der direkte Austausch eine wichtige Voraussetzung, durch digitale Tools konnte die Arbeit zumindest teilweise fortgesetzt werden. Eine besondere Herausforderung stellte die Beratung von EU-Arbeitnehmer*innen in dem Projekt *Arbeitnehmerfreizügigkeit fair gestalten* (S. 25) dar. Schnell zeigte sich, dass die Menschen aus Rumänien und Bulgarien als Saisonarbeiter*innen auf Spargelfeldern und Werkvertragskräfte in Schlachthöfen wichtig für das Funktionieren unserer Gesellschaft sind. Es wurde aber auch überdeutlich, dass sie dabei unverhältnismäßigen Risiken und häufig unzumutbaren Arbeits- und Lebensbedingungen ausgesetzt sind.

PROJEKTE – INNOVATION UND ANPASSUNGSFÄHIGKEIT

Welches Potential Projekte für die Lösung gesellschaftlicher Probleme entwickeln können, zeigte sich in dieser Ausnahmesituation teils noch deutlicher als zuvor. Die Projekte von Arbeit und Leben NRW sind es gewohnt, innovativ zu arbeiten, trotzdem stellten die Rahmenbedingungen sie vor sehr spezielle Herausforderungen.

Wie lassen sich beispielsweise Online-Begegnungen simultan dolmetschen? Diese Frage stellte sich schnell für *Deutsch-Französische Jugendbegegnungen* (S. 43). Das Deutsch-Französische Jugendwerk stellte zusätzliche Mittel für innovative Konzepte bereit und so entstanden Formate, die noch wenige Monate zuvor nicht denkbar erschienen.

Die Zusammenarbeit über Organisations- und Ländergrenzen hinweg ist die zentrale Charakteristik des Projektbereichs. Die Kommunikation wurde durch die entfallenden Projekttreffen vor Ort zwar einerseits deutlich erschwert, andererseits zeigte sich gerade hier das bis dahin kaum genutzte Potenzial von Videokonferenzen sehr deutlich. So gelang es in Projekten wie *Alternative Ways to Learn a Second Language* (S. 41) oder *Migrants and Entrepreneurship* (S. 39) auch kreative und konzeptionelle Arbeiten sowie die gemeinsame Erprobung von Ansätzen in den virtuellen Raum zu verlagern.

DIE SOZIALE DIMENSION DER COVID-19-PANDEMIE IN DEUTSCHLAND

„GESUNDHEIT UND KRANKHEIT HABEN IMMER ETWAS MIT DEN LEBENS- UND ARBEITSBEDINGUNGEN ZU TUN.“

Nico Dragano leitet das Institut für Medizinische Soziologie an der Uniklinik Düsseldorf. Dort forscht er zu gesellschaftlichen Einflüssen auf die Entstehung, den Verlauf und die Behandlung von Krankheiten. In verschiedenen Studien hat er die soziale Dimension der Covid-19-Pandemie in Deutschland untersucht. Seit einigen Jahren ist er Referent zum Thema Arbeits- und Gesundheitsschutz in Seminaren für Betriebliche Interessenvertretungen bei Arbeit und Leben NRW. Im April 2021 haben wir ein Interview mit ihm geführt.

ARMUT IST EIN GESUNDHEITSRISIKO, DAS IST SCHON LÄNGER BEKANNT. WORAN LIEGT DAS?

Gesundheit und Krankheit haben immer etwas mit den Lebens- und Arbeitsbedingungen zu tun. Zugang zu gesundem Essen, zu Sport, Freizeit oder Gesundheitsdienstleistungen sind Beispiele, die alle auch etwas mit dem Geldbeutel zu tun haben. Benachteiligung wirkt sich dann – wenn Armut sich verfestigt und dauerhaft wirkt – auf die Gesundheit aus. Das sind altbekannte, gut erforschte Fakten. Wir sehen Zusammenhänge mit nahezu allen wichtigen Krankheiten, sowohl bei übertragbaren als auch bei nicht übertragbaren Krankheiten.

ZU BEGINN DER PANDEMIE WURDE TROTZDEM HÄUFIG GESAGT „VOR DEM VIRUS SEIEN ALLE GLEICH“, IHRE STUDIE BELEGT DAS GEGENTEIL. WIE WIRKT SICH ARMUT AUF DAS RISIKO EINER COVID-19 ERKRANKUNG AUS?

Es scheint ein Zusammenhang zwischen Armut und dem Risiko sich zu infizieren zu geben. Wir vermuten, dass dies verschiedene Gründe hat. Ein Faktor könnten beengte Wohnverhältnisse sein, die Infektionsrisiken bergen. Die Qualität der eigenen Wohnung, aber auch die des Wohnumfelds, sind ganz klar mit dem Einkommen assoziiert. Aber auch der Zugang zu Selbstschutz, beispielsweise FFP2-Masken, kann eingeschränkt sein, wenn die Mittel dafür fehlen. Das Infektionsrisiko kann aber auch mit der Arbeit zusammenhängen. Insbesondere schlechter bezahlte Jobs bringen häufig soziale Kontakte mit sich und dort ist das Infektionsrisiko höher. Der Weg zur Arbeit ist ein weiterer Aspekt. Es ist bekannt, dass in ärmeren Stadtvierteln mehr Mobilität über den öffentlichen Personennahverkehr stattfindet. Das sind Beispiele für Verbindungen zwischen Einkommenssituation und Infektionsrisiko. Der andere Punkt ist die Schwere der Erkrankung. Und jetzt sind wir wieder bei der ersten Frage. Häufig bestehen schon gesundheitliche Vorbelastungen. Eine problematische Lebenssituation ist zudem mit körperlichen Stressreaktionen assoziiert, auch das wissen wir seit langem. Stress wiederum ist schlecht für das Immunsystem. Diese Kombination macht Menschen dann anfälliger für schwerwiegendere Verläufe, wenn sie sich infizieren. So zeigen zahlreiche Studien, dass das Risiko ärmerer Menschen einen schweren Verlauf, auch bis hin zum Tod, zu erleiden statistisch erhöht ist.

WARUM WIRD DEM THEMA BISHER SO WENIG AUFMERKSAMKEIT GESCHENKT?

Es ist schon vor Corona so gewesen, dass das Thema der gesundheitlichen Ungleichheiten in der öffentlichen Wahrnehmung nur eine geringe Rolle spielt. Wir haben beispielsweise ausgeprägte gesundheitliche Ungleichheiten bei Herzinfarkten, bei Depressionen, bei der Lebenserwartung oder der Kindergesundheit. All das war vorher schon da, erreicht aber selten die öffentliche Debatte. Woran das liegt, kann ich nur vermuten. Eine Hypothese ist, dass Deutschland sich nicht wirklich damit auseinandersetzt, dass auch wir eine Klassengesellschaft sind. Es gibt diesen Traum der nivellierten Mittelstandsgesellschaft, der sich aber nicht mit der Realität deckt. Es bestehen nun mal ausgeprägte soziale und ökonomische Unterschiede in diesem Land. Und die führen eben dazu, dass auch die Gesundheit der Menschen mal besser, mal schlechter ist. Um sich damit auseinanderzusetzen, müsste man sich erstmal dem Grundproblem stellen, nämlich der sozialen Ungleichheit.

IN LÄNDERN WIE DEN USA ODER GROSSBRITANNIEN GIBT ES EINE DEUTLICH BESSERE DATENLAGE ZU SOZIOÖKONOMISCHEN FAKTOREN DER BEVÖLKERUNG. WAS MUSS SICH IN DEUTSCHLAND ÄNDERN?

In Großbritannien oder Skandinavien gibt es eine viel längere Tradition, zu diesen Themen zu forschen und zu publizieren. Man darf sich aber auch keinen Illusionen hingeben. Die Engländer messen das schon seit 200 Jahren. Es hat aber nicht dazu geführt, dass das Problem dort abgeschafft wurde. In Bezug auf Deutschland müsste jede Kommune zunächst die soziale und die Gesundheitsberichterstattung koppeln. Denn nur dann sehen sie überhaupt entsprechende Zusammenhänge. Die Stadt Bremen macht das beispielsweise, andere Städte beginnen jetzt damit. Sie haben in der aktuellen Situation verstanden, dass sie diese Daten brauchen, um zu sehen, in welchen Stadtvierteln sich Erkrankungen häufen. In diesem Fall geht es um Covid-19, das kann aber auch etwas anderes sein, zum Beispiel Übergewicht bei Kindern. Wenn Kommunen sehen, dass diese Krankheiten vermehrt dort auftreten, wo ärmere Menschen mit schwierigen Arbeitsbedingungen wohnen, wo die Infrastruktur nicht so gut ist, dann können sie reagieren. Ein anderer Punkt ist, dass wir generell keine guten Zugänge zu Routinedaten haben. In Deutschland enthalten diese, anders als in anderen Ländern, oft keine Angaben zur Demografie. Wenn man hier die Routinedaten aus den Intensivstationen nimmt, haben wir erst mal kaum Informationen, wer dort liegt: Welchen Job hat die Person gemacht, welchen Schulabschluss oder welche Ausbildung hat sie? Die Schweden wissen das beispielsweise, sie können für ihre Bevölkerung Berechnungen anstellen und entsprechend Probleme identifizieren. Hier muss in Deutschland nachgearbeitet werden.

LETZTES JAHR WURDEN VIELE MENSCHEN AUS RUMÄNIEN UND BULGARIEN, DIE IN SCHLACHTHÖFEN ODER IN DER LANDWIRTSCHAFT ALS SAISONKRÄFTE ARBEITEN, MIT CORONA INFIZIERT. ANSCHLIESSEND HIESS ES TEILWEISE, SIE HÄTTEN DAS VIRUS AUS DEN HEIMATLÄNDERN EINGESCHLEPPT UND WÄREN QUASI SELBST SCHULD. HAT SIE DIESE ARGUMENTATION ÜBERRASCHT?

Nein, das ist ein typisches Muster. Es gibt ein strukturelles Problem, in diesem Fall mit Arbeitsbedingungen und der Umsetzung des Arbeitsschutzes. Da ist es natürlich viel eleganter, das Problem den Leuten selber in die Schuhe zu schieben. Das ist ein immer wiederkehrendes Narrativ in diesem Zusammenhang. Man sieht beispielsweise ausgeprägte gesundheitliche Unterschiede und dann heißt es: „Ja, die sind halt selber schuld, weil die so viel rauchen." Ich weiß nicht, wie oft ich das schon gehört habe. In Wirklichkeit ist selbst Rauchen, was natürlich zweifellos gesundheitsschädlich ist, ein hochkomplexes Verhalten. Die Leute stehen nicht morgens auf und nehmen sich vor, Kettenraucher zu werden. Das ist auch eine Geschichte von Benachteiligung. Wir wissen, dass sich gesundheitliche Ungleichheit im Lebenslauf über lange Zeiträume aufbaut. Das sind Erfahrungen, die sie schon als Kinder machen. Bei Covid-19 weiß nach wie vor niemand, an welchen Orten genau sich die Leute infiziert haben, es dann ihnen selber in die Schuhe zu schieben, ist natürlich im besten Fall zynisch. Aber es ist eben eine wiederkehrende Argumentation, um von eigenen Versäumnissen abzulenken. Ein Klassiker.

IN EINER NEUEN STUDIE UNTERSUCHEN SIE INFEKTIONSKURVEN IN REGIONALEN ZUSAMMENHÄNGEN. WAS HABEN SIE HERAUSGEFUNDEN?

Wir haben uns in einem aktuellen Projekt angeschaut, in welchen Regionen in Deutschland Covid-19 Fälle auftreten und diese Informationen dann mit Daten zu Beschäftigung und Wirtschaftsstrukturen abgeglichen. In Regionen, in denen viel Industrieproduktion stattfindet und die Beschäftigungsquoten generell hoch sind, sind auch die Fallzahlen durchgehend erhöht. Das ist ein Zusammenhang, der dafürsprechen könnte, dass gerade Arbeit vor Ort in den Betrieben eine Quelle von Infektionen sein könnte.

WELCHE ROLLE SPIELT DER WOHNORT SONST NOCH BEI DEM RISIKO, SICH MIT DEM CORONAVIRUS ZU INFIZIEREN?

Der Wohnort scheint generell sehr viel mit dem Infektionsgeschehen zu tun zu haben. Es ist ganz typisch, dass man räumliche Häufungen von Infektionen sieht und die treten wahrscheinlich nicht zufällig auf. Das gilt nicht nur für Deutschland, sondern auch die USA, Indien, Brasilien oder Großbritannien. Für all diese Länder gibt es Studien, die zeigen, dass insbesondere ärmere Viertel mit einer schlechteren Infrastruktur häufiger betroffen sind. Dazu kommen noch weitere Faktoren. Wo wohnen denn die Pflegekräfte, die – wie wir alle wissen – nicht zu den Spitzenverdienern gehören, obwohl sie es sollten? Gerade die Beschäftigten, die derzeit den Laden am Laufen halten, haben ein deutlich höheres Infektionsrisiko. Sie wohnen aber eben auch häufig in diesen ärmeren Stadtvierteln und bringen die Risiken dorthin mit.

WIE KÖNNTEN UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE FÜR MENSCHEN, DIE IN DER PANDEMIE AUFGRUND SOZIOÖKONOMISCHER FAKTOREN EINEM HÖHEREN RISIKO AUSGESETZT SIND, AUSSEHEN?

Ich glaube, hier ist ein lokaler und partizipativer Ansatz ganz wichtig. Bisher kenne ich da nur ein Modellprojekt aus Bremen, das direkt in besonders stark betroffene Viertel geht. Bei Infektionskrankheiten ist die Schwierigkeit, die Orte zu identifizieren, an denen Menschen sich infizieren. Um das herauszubekommen, muss man mit den Leuten reden. Ist das Problem die zu kleine Wohnung oder dass die Kinder alle zusammen draußen auf dem Spielplatz sind, weil man keinen Garten hat? Kann man das irgendwie entzerren? Oder gibt es nur einen Supermarkt, in dem sich alle tummeln? Antworten auf solche Fragen kann man nur bekommen, indem man direkt vor Ort mit den Leuten spricht und sich deren Ideen anhört. Dabei ist es ganz wichtig, die Leute so anzusprechen und aufzuklären, dass sie es auch verstehen. Man muss den Menschen auf Augenhöhe begegnen und gemeinsam mit ihnen überlegen: Was ist eigentlich das Problem und was können wir tun?

KAPITEL 3

ARBEITSWELT UND LEBENSLUST

WEITERBILDUNGSBERATUNGSSTELLE

BERATUNG ZU BERUFLICHER ENTWICKLUNG UND FÖRDERUNG VON WEITERBILDUNG

Das Arbeitsleben hält immer wieder neue Herausforderungen bereit. Weiterbildung spielt dabei eine zentrale Rolle, ob zum Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit und Sicherung des eigenen Arbeitsplatzes oder aber um die Aufstiegschancen zu verbessern. Zunehmend erkennen auch Unternehmen, wie wichtig es ist, in die Weiterentwicklung ihrer Fachkräfte zu investieren. Kleine und mittlere Betriebe sowie Einzelpersonen werden in der Weiterbildungsberatungsstelle von Arbeit und Leben NRW zu den Fördermöglichkeiten beraten.

Ratsuchende werden professionell dabei unterstützt, sich für die berufliche Zukunft neu aufzustellen. Menschen, die ihre berufliche Qualifikation im Ausland erworben haben, werden zur Anerkennung ihres Berufsabschlusses beraten. Bei der Fachberatung Anerkennung geht es häufig auch um die Beratung zur Finanzierung des Anerkennungsverfahrens und von Sprachkursen.
Die Beratung ist für alle Ratsuchenden kostenlos. Der Bund und das Land Nordrhein-Westfalen ermöglichen dies mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds. Aus diesen Mitteln beteiligen sich Bund und Land auch der Finanzierung von berufsbezogenen Weiterbildungsmaßnahmen.

BERATUNG IN ZEITEN DER CORONA-PANDEMIE

Die Weiterbildungsberatung zeichnet sich dadurch aus, dass die individuelle Beratung im persönlichen Kontakt stattfindet und sich die Dauer der Gespräche am Bedarf der Ratsuchenden ausrichtet. Dies war ab Mitte März 2020 aufgrund der Corona bedingten Kontakteinschränkungen nicht mehr möglich. Die Weiterbildungsberatung wurde über zwei Monate ausgesetzt, um dann weitere sechs Wochen auf minimalem Niveau wieder zu starten. Um die Ratsuchenden nicht allein zu lassen, wurde die Beratungstätigkeit nach den Sommerferien in vollem Umfang, aber mit verändertem Beratungssetting wieder aufgenommen. Vom anfänglichen Beratungsgespräch mit Maske und Hygiene-Schutzwand bis hin zur fast kontaktlosen Beratung wurde auf die sich stetig ändernden Corona-Regelungen reagiert.
Auch oder gerade wegen der Pandemie wurden die finanzielle Unterstützung von Weiterbildungsmaßnahmen und die Beratung zur beruflichen Entwicklung stark nachgefragt.
Drohender Arbeitsplatzverlust und Kurzarbeit führen zur Auseinandersetzung mit den eigenen beruflichen Perspektiven und eröffnen Zeitfenster für die berufliche Qualifizierung.

FÖRDERUNG VON WEITERBILDUNG

Arbeit und Leben NRW berät Ratsuchende zu den Fördervoraussetzungen und -ansprüchen. Mit dem Bildungsscheck NRW und der Bildungsprämie des Bundes können Antragstellende einen Zuschuss von 50 Prozent maximal jedoch 500 Euro für eine berufliche Weiterbildungsmaßnahme erhalten. 2020 wurden 82 (2019: 111) Prämiengutscheine an Einzelpersonen ausgegeben. Den betrieblichen Bildungsscheck erhielten 55 Unternehmen (2019: 52).

BERATUNG ZUR BERUFLICHEN ENTWICKLUNG

Die Beratung zur beruflichen Entwicklung richtet sich an Menschen, die in Nordrhein-Westfalen arbeiten und sich beruflich verändern, weiterentwickeln oder umorientieren wollen oder müssen. Im professionellen Beratungsgespräch setzt sich die Beraterin gemeinsam mit den Ratsuchenden intensiv mit deren beruflicher Zukunft auseinander. Im Mittelpunkt stehen dabei immer die vorhandenen Kompetenzen und Fähigkeiten sowie die Interessen der Beratenen. Um die berufliche Laufbahn in die richtige Richtung zu lenken, wird zunächst die berufliche Zielsetzung entwickelt. Viele Beratene entscheiden sich hierbei für eine individuelle Kompetenzbilanzierung. Die Ergebnisse öffnen häufig den Blick auf neue Tätigkeitsfelder, die im Einklang mit den persönlichen Präferenzen stehen und die persönliche Lebenssituation beachten.
Der dafür genutzte Talentkompass steht online zur Verfügung, wodurch die Ratsuchenden auch unter Corona-Bedingungen damit arbeiten können, insgesamt wird der Beratungsablauf durch den fehlenden persönlichen Kontakt jedoch deutlich erschwert.
2020 konnten 16 Beratungen durchgeführt werden, im Vergleich dazu fanden 2019 23 Beratungen statt.

BESCHÄFTIGUNGSPERSPEKTIVEN FÜR ZUGEWANDERTE ERMÖGLICHEN

Viele Zugewanderte sind beruflich gut qualifiziert, haben aber dennoch Schwierigkeiten, in Deutschland Arbeit zu finden, die ihrer Ausbildung oder Berufserfahrung entspricht. Häufig arbeiten sie als Hilfskräfte. Die Anerkennung ihrer beruflichen Qualifizierung bildet die Grundlage, um einer Beschäftigung nachgehen zu können, die der im Ausland erworbenen Berufsqualifikation entspricht, dementsprechend wertgeschätzt und bezahlt wird.
Die Vielzahl der beruflichen Abschlüsse und unterschiedlichen Zuständigkeiten der verschiedenen Anerkennungsstellen sind eine große Herausforderung. Arbeit und Leben NRW berät und begleitet von der Sichtung der Unterlagen über die Antragstellung bis hin zur Interpretation des Anerkennungsbescheids. Nachdem das Anerkennungsverfahren abgeschlossen ist, beginnt die Suche nach einer passenden Arbeits- oder Ausbildungsstelle. Bei der Jobrecherche und im Bewerbungsverfahren werden die Ratsuchenden weiterhin unterstützt.
Für die Anerkennungsberatung gab es im Corona-Jahr 2020 eine geringere Nachfrage. Eine telefonische Beratung ist hier wegen der sprachlichen Barrieren, aber auch wegen der zahlreichen zu sichtenden Unterlagen äußerst schwierig.
Erst mit dem Anerkennungszuschuss können sich viele Zugewanderte ein Anerkennungsverfahren überhaupt leisten. Ratsuchenden mit geringem Einkommen werden mit diesem Zuschuss Kosten, die im Anerkennungsverfahren entstehen, zurückerstattet, sofern keine andere Stelle dafür aufkommt. Der Höchstbetrag der Erstattung durch das BMBF beträgt 600 Euro. Im Jahr 2020 wurden 10 Personen zur beruflichen Anerkennung beraten, 2019 waren es noch 46. Davon beantragten sechs den Anerkennungszuschuss und wurden in die Förderung aufgenommen.

BILDUNGSANGEBOTE FÜR BETRIEBLICHE INTERESSENVERTRETUNGEN

Das Jahr 2020 war geprägt von neuen Anforderungen, Formaten und einer rasanten Entwicklung der Digitalisierung – auch in der Weiterbildung für Betriebliche Interessenvertretungen. Mit dem ersten Lockdown im März 2020 waren keine Präsenzseminare mehr möglich und es wurden neue Formate benötigt, um die erforderlichen Bildungsangebote durchführen zu können. In einer Zeit, in der ein Großteil der Arbeitnehmer*innen beachtliche Veränderungen des eigenen Arbeitsalltags erlebte, veränderten sich zudem auch die Anforderungen an Betriebliche Interessenvertretungen. Während manche Arbeitnehmer*innen sich von heute auf morgen im Homeoffice wiederfanden, erfuhren gerade die systemrelevanten Berufsgruppen eine enorme Belastung und Arbeitsverdichtung. Diese rasanten Veränderungen hatten direkte Auswirkungen auf die Arbeit der Betrieblichen Interessenvertretungen, die ihre Arbeit inhaltlich und strukturell den veränderten Rahmenbedingungen anpassen und neue Wege finden mussten, um den Kontakt zur Belegschaft aufrecht zu erhalten.

NEUE DIGITALE FORMATE IN DER BILDUNGSARBEIT

Kurzfristig wurden neue Formate entwickelt, um weiterhin mit den Teilnehmer*innen in Kontakt zu bleiben und die Entwicklungen in der Arbeitswelt durch digitale Angebote aufzugreifen. In einem Podcast von Arbeit und Leben NRW wurden die wichtigsten gesetzlichen Änderungen und neue Anforderungen an die Betrieblichen Interessenvertretungen aufgegriffen. In 10-15 minütigen Beiträgen wurden Betriebliche Interessenvertreter*innen beispielsweise zu den Änderungen des Betriebsverfassungsrechts bezüglich digitaler Betriebsratssitzungen informiert oder bekamen Anregungen, wie sie mit der Belegschaft trotz der Distanz in Kontakt bleiben können. Ein weiteres neues Angebot in 2020 waren Online-Seminare zu aktuellen Themen, um auch auf dem digitalen Wege Weiterbildung zu gewährleisten. In den Online-Seminaren wurden beispielsweise die Themen Beschäftigungssicherung und Kurzarbeit, Arbeitsschutz im Betrieb während der COVID-19-Pandemie und die Rückkehr in den Betrieb nach Lockdown und Lockerungen aufgegriffen. Unter Berücksichtigung der jeweils geltenden Vorgaben der Landesregierung zum Infektionsschutz wurden mit speziell ausgearbeiteten Hygienekonzepten auch Präsenzveranstaltungen durchgeführt. Die Inhalte der Bildungsangebote haben sich nicht grundlegend geändert, sondern wurden vielmehr um die neuen Anforderungen ergänzt.

ARBEITS- UND GESUNDHEITSSCHUTZ

Der Schutz der Gesundheit am Arbeitsplatz ist eine zentrale Aufgabe von Betrieblichen Interessenvertretungen. Sie haben ein weitgehendes Mitbestimmungsrecht, das gesetzlich verankert ist. Dem Thema Arbeits- und Gesundheitsschutz kam in diesem Ausnahmejahr eine besondere Bedeutung zu, was sich nicht zuletzt an den durchgeführten Online-Seminaren ablesen lässt.
Die Arbeitsschutztagung 2020 fand unter dem Motto „Arbeitsschutz und Digitalisierung“ passenderweise als Online-Tagung statt. Bereits vor der Corona-Krise waren die Auswirkungen der Digitalisierung der Arbeitswelt spürbar: Abläufe, Aufgaben und IT-Anwendungen haben sich geändert und die Arbeitsintensität hat sich ständig erhöht. Was bedeuten diese Veränderungen für den Arbeits- und Gesundheitsschutz? Was für Anforderungen entstehen durch den Arbeitsschutz 4.0? Wie verändert sich die Arbeitszeit durch die Digitalisierung? Zu diesen und weiteren Fragen wurde auf der Tagung informiert und gemeinsam disku-

tiert. Mit Ernst Friedrich Pernack, Katrin Willnecker und Astrid Schmidt standen ausgewiesene Fachreferent*innen zur Verfügung. Sie setzten wichtige Impulse, die im Themen-Café am Nachmittag von den Teilnehmer*innen weiter diskutiert und bearbeitet wurden. Auch im digitalen Raum war es möglich, zwischen den Arbeitsgruppen zu wechseln und sich so auf Distanz ganz flexibel mit den unterschiedlichen Themen auseinanderzusetzen und mit den anderen Teilnehmer*innen zu vernetzen.

STRATEGISCHES BETRIEBSRATS-MANAGEMENT

In 2020 startete die 12. Ausbildungsreihe zum Strategischen Betriebsratsmanagement in Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum und ver.di. Die Seminarreihe umfasst sechs Module zu Führungsverhalten, Restrukturierungsmaßnahmen, dem Umgang mit betriebswirtschaftlichen Kennzahlen, juristischen Fragestellungen, Öffentlichkeitsarbeit und Personalmanagement. Im Mittelpunkt steht dabei immer die strategische Komponente der jeweiligen Themenschwerpunkte.

KONFLIKTLÖSUNG DURCH MEDIATION

Die Ausbildungsreihe „Konfliktlösung durch Mediation“ wurde auch 2020 wieder durchgeführt. Nach der erfolgreichen Teilnahme und der selbstständigen Durchführung und Supervision eines Mediationsfalles haben alle Teilnehmer*innen ihr Zertifikat erhalten. Die Ausbildung besteht aus sechs Modulen, in denen in Lehrvorträgen und praktischen Übungen theoretisches und praktisches Wissen vermittelt wird. Außerdem startete im Jahr 2020 auch ein neuer Durchgang zur Ausbildung zum*zur Mediator*in, der bis Sommer 2021 läuft.
Arbeit und Leben NRW bietet diese Ausbildungsreihe seit vielen Jahren an. Sie erfüllt die Anforderungen an eine qualifizierte Ausbildung zum*zur zertifizierten Mediator*in auf der Grundlage des Mediationsgesetzes.

PROFESSIONELLES BETRIEBLICHES EINGLIEDERUNGSMANAGEMENT

Ende November 2020 schlossen die Teilnehmer*innen der Qualifizierungsreihe „Professionelles Betriebliches Eingliederungsmanagement“ ihre Ausbildung mit einem Zertifikat zum*zur Betrieblichen Eingliederungsbegleiter*in erfolgreich ab. Die Absolvent*innen können nun in ihren Betrieben das Eingliederungsmanagement und die betroffenen Menschen professionell begleiten und beraten. Das Abschlusskolloquium fand unter Beteiligung von Frau Prof. Dr. Niehaus, Lehrstuhl Arbeit und Rehabilitation an der Universität zu Köln, statt. Ein neuer Ausbildungsgang von Arbeit und Leben NRW startet im Frühjahr 2021. Die Qualifizierung besteht aus vier Modulen und dem zusätzlichen Abschlusskolloquium am Ende der Ausbildung.

KOMMUNIKATION

In Verhandlungssituationen souverän auftreten, mit einer guten Rede überzeugen oder in Situationen schlagfertig reagieren, das sind Kernstücke der Arbeit der Betrieblichen Interessenvertretungen. Auch bei der Kommunikation auf Distanz sind diese Kompetenzen weiterhin gefragt. Die Rhetorikseminare konnten in Präsenz stattfinden, wurden aber um Anforderungen im digitalen Raum erweitert.
In einer Zeit, in der plötzlich die Belegschaft nicht mehr im Büro anzutreffen ist, sondern von zuhause arbeitet, müssen kreative Wege gefunden werden, um weiterhin in Kontakt zu bleiben. Das Seminar ‚Texte schreiben, die gerne gelesen werden‘ fand in diesem Jahr erstmalig als Online-Format statt. Die dort gemachten Erfahrungen haben bestätigt, dass es Themen gibt, bei denen mit angepasster Methodik und Didaktik sowie dem Einsatz von digitalen Tools die gleichen Inhalte vermittelt werden können. Die Gruppe hat auch auf Distanz mit viel Freude und Motivation zusammengearbeitet und gelernt, das Feedback fiel entsprechend positiv aus.

RENTENSEMINARE

Auch das Thema Rente war in 2020 wieder beliebt. Sowohl in Präsenzseminaren als auch in Online-Formaten wurden eine Reihe ganz unterschiedlicher Fragestellungen erörtert, da in diesem Bereich die Anforderungen an die Betriebliche Interessenvertretung immer vielfältiger werden. Erreichen der Regelaltersgrenze, Umstrukturierungen, Stellenabbau oder Altersteilzeitregelungen: Dies sind nur einige Beispiele für das Spektrum an Fragen, mit denen sich Beschäftigte an ihre Betrieblichen Interessenvertretungen wenden.

GRUNDLAGEN- UND WAHLVORSTANDSSEMINARE

Auch 2020 nutzten zahlreiche Betriebliche Interessenvertretungen die Möglichkeit, sich die Grundlagen des Betriebsverfassungsgesetzes anzueignen und damit die Basis für eine kompetente Interessenvertretung zu legen. Zudem stieg Ende des Jahres die Nachfrage nach Schulungen für Wahlvorstände, die je nach Lage in Präsenz oder online durchgeführt wurden.

TEAMER*INNENTAGUNG

Vom 24.-25. August 2020 fand in Berlin die jährliche Tagung für Teamer*innen der Grundlagenseminare für Betriebsräte statt. Bei der Tagung wurden neue Konzepte der Grundlagenseminare vorgestellt und mit den Teamer*innen diskutiert. Ein besonderer Fokus wurde dabei auf die Methodenauswahl und -vielfalt der neuen Konzepte gelegt. Die Teamer*innentagung ist ein wichtiger Ort für Austausch, kollegiale Beratung, Vernetzung, näheres Kennenlernen und Sammlung von neuen Anforderungen und Ideen.

ARBEITSRECHTSTAGE RHEIN-RUHR

AKTUELLE RECHTSPRECHUNG FÜR BETRIEBLICHE INTERESSENVERTRETUNGEN

Die Arbeitsrechtstage Rhein-Ruhr sind seit über 10 Jahren fester Bestandteil des Bildungsprogramms von Arbeit und Leben NRW. Sie haben sich auch 2020 wieder großer Beliebtheit bei Betriebsräten, Personalräten und Schwerbehindertenvertretungen erfreut. Und das mit gutem Grund, denn die Arbeitsrechtstage Rhein-Ruhr zeichnen sich durch eine Besonderheit aus: Richter*innen stellen aktuelle Rechtsprechung vor und vermitteln so Wissen aus erster Hand. Aufgrund der Corona-Pandemie fand in 2020 nur einer der sonst üblichen vier Termine statt. Mit einem stringenten Hygienekonzept konnte dieser am 02. September 2020 in Präsenz stattfinden. Damit die 37 Teilnehmer*innen ausreichend Platz hatten, fand die Veranstaltung an Stelle des Festsaals im größeren RWE-Pavillon der Philharmonie Essen statt.
Vorbereitet werden die Arbeitsrechtstage Rhein-Ruhr von einem Tagungsbeirat, an dem sich die Richter*innen maßgeblich beteiligen. So werden Aktualität und Ausgewogenheit der Themen sichergestellt.
Folgende Themen wurden am 02. September 2020 behandelt:

- **„Von Stiften, Azubienen und Lehrlingen“ – Das Ausbildungsverhältnis**
- **Gut in Form? Praxisrelevante Rechtsfragen zur formellen Wirksamkeit von Kündigungen**
- **Zeit für effektive Interessenvertretung – Die Freistellung von Betriebsratsmitgliedern**
- **Top Secret – Was Betriebsräte und Personalräte alles wissen dürfen**
- **„Ich konnte doch gar nicht anders!“ – Zur Wirksamkeit einer Druckkündigung**

Die „Aktuelle Stunde“ hat den Arbeitsrechtstag auch 2020 bereichert. Dort werden Fragen der Teilnehmer*innen beantwortet, die sie über einen Fragebogen oder das Saalmikrofon einbringen können. Im September 2020 wurde ein Schwerpunkt auf Arbeitsrechts- und Mitbestimmungsfragen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie gelegt.

Tagungsbeirat:
OLAF KLEIN VORSITZENDER RICHTER AM LANDESARBEITSGERICHT DÜSSELDORF
WILFRIED LÖHR-STEINHAUS, DIREKTOR DES ARBEITSGERICHTS BONN
DR. FRANK LORENZ, RECHTSANWALT, SILBERBERGER.LORENZ, KANZLEI FÜR ARBEITSRECHT
ALEXANDRA RÜTER, RICHTERIN AM ARBEITSGERICHT SOLINGEN
INA DIRKSMEYER, DIREKTORIN DES ARBEITSGERICHTS BOCHOLT

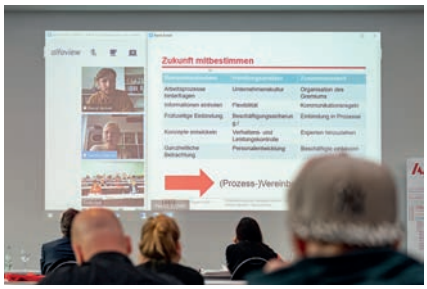
GESPRÄCHSKREIS DER DAX 30 BETRIEBSRATSVORSITZENDEN

DIALOG MIT WISSENSCHAFT UND BUNDESREGIERUNG IN DER CORONA-PANDEMIE

Die in den letzten Jahren begonnene Diskussion über Standortsicherung durch Förderung von Innovationen und den Ausbau der Investitionen von Bund, Ländern und Kommunen wurde 2020 im Gesprächskreis der DAX 30 Betriebsratsvorsitzenden fortgesetzt. Durch die Corona-Pandemie wurden zusätzliche Beratungen notwendig. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) hat für die Entwicklung von neuen Verordnungen und Gesetzesinitiativen auf die Expertise der Betriebsratsvorsitzenden zurückgegriffen. Insbesondere der neue § 129 BetrVG war Gegenstand von vielen internen Beratungen und Abstimmungen mit den Gewerkschaften und dem BMAS. Vor diesem Hintergrund wurde über die weitere Ausrichtung des Gesprächskreises diskutiert und eine neue Struktur verabredet, die den veränderten Anforderungen gerecht wird. Eine Neuerung ist die Ernennung der Sprecher*innen Bettina Haller, Vorsitzende KBR Siemens AG, Thomas Koczelnik, Vorsitzender KBR Deutsche Post AG und Petra Kronen, Vorsitzende GBR Covestro AG.
Zudem wurde Jupp Bednarski als Koordinator, insbesondere als Schnittstelle zum BMAS benannt. Schirmherr des Gesprächskreises ist der DGB-Vorsitzende Reiner Hoffman. Arbeit und Leben NRW unterstützt als Geschäftsstelle die Arbeit des Gesprächskreises organisatorisch und inhaltlich. Mit den beteiligten Gewerkschaften wurde eine enge Zusammenarbeit verabredet, auch um Positionen abzustimmen. Für die inhaltliche Ausrichtung wurde ein Papier zum Selbstverständnis beschlossen: „...Der DAX 30 Gesprächskreis bietet einen informellen Austausch über wichtige Entwicklungen in den einzelnen Konzernen und die Einordnung strategischer Entscheidungen des Managements. Wir wollen die besten Lösungsansätze, im Sinne der Beschäftigten, branchenübergreifend weiterentwickeln. Wir verstehen uns nicht als Beschlussorgan und treten nicht vorrangig öffentlich in Erscheinung. Dennoch wollen wir uns zu einem Gegengewicht zu den informellen und offiziellen Kontakten des Management der DAX 30 Konzerne entwickeln. Der DAX 30 Gesprächskreis steht grundsätzlich den KBR-/GBR/-und Betriebsratsvorsitzenden aus den DAX 30 Unternehmen offen.“

Im Hinblick auf die Erweiterung im September 2021 zum DAX 40 sieht sich der Kreis nun für die neuen Herausforderungen gut gerüstet.

Die geplanten Treffen, welche von Arbeit und Leben NRW organisiert werden, fanden ausschließlich online statt. Am 19. Mai 2020 wurde mit Prof. Dr. Achim Truger, Mitglied im Sachverständigen Rat, über die wirtschaftspolitischen Herausforderungen diskutiert und mit Kanzleramtsminister Dr. Helge Braun die konzeptionellen Ansätze der Bundesregierung zur Krisenbewältigung besprochen. Neben der Corona-Krise sollte aber die Bedrohung durch die Klimakrise nicht vernachlässigt werden. Deshalb wurde am 27. Oktober 2020 mit der Bundesumweltministerin Svenja Schulze und dem Präsidenten des Bundesumweltamtes Prof. Dr. Dirk Messner dieses Thema debattiert und über mögliche Konzepte beraten, die die ökologischen Fragen mit sozialer und wirtschaftlicher Perspektive verbinden.



FACHTAGUNG ARBEIT 4.0

DIGITALISIERUNG DER ARBEITSWELTEN – GESTALTEN UND CHANCEN NUTZEN

Die Fachtagung 2020 fand, ganz im Zeichen der Zeit, mit viel Abstand und verschiedenen digitalen Elementen statt. Wie kann die Digitalisierung der Arbeitswelt gestaltet werden? Welche Chancen bieten sich und wie können diese im Sinne der Arbeitnehmer*innen genutzt werden? Diese zentralen Fragen wurden auf der Veranstaltung vom 26.-28. August 2020 mit Expert*innen aus Politik, Wissenschaft und Betrieben in Berlin diskutiert. Dr. Julia Borggräfe beleuchtete als Abteilungsleiterin Digitalisierung und Arbeitswelt im Bundesministerium für Arbeit und Soziales den Weg vom Grünbuch Arbeit 4.0 zur Denkfabrik. Schwerpunkt des Vortrags war der Blick auf die Frage, wie der digitale Wandel sozialverträglich gestaltet werden kann. Aktuelle Forschungsansätze und Ergebnisse zum Tagungsthema diskutierten die Teilnehmer*innen mit Prof. Dr. Klaus Dörre von der Friedrich-Schiller-Universität Jena, der online an der Tagung teilnahm. Algorithmen brauchen Mitbestimmung! Diese Feststellung ergab sich aus der Betrachtung der rechtlichen Aspekte bei der Gestaltung von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz durch Dr. Frank Lorenz, Rechtsanwalt der silberberger.lorenz kanzlei für arbeitsrecht. Ein Barcamp gab den rund 50 Teilnehmer*innen die Möglichkeit, eigene Themen zur Diskussion in kleinen Gruppen zu stellen, auf diese Weise konnten sich die Teilnehmer*innen über sehr unterschiedliche Facetten der Digitalisierung in der eigenen Arbeitswirklichkeit austauschen. Ein agiles Café mit verschiedenen Arbeitsphasen zu den Themen „Mitbestimmung in der Plattformökonomie, digitalen Führungsstrukturen und der betrieblichen Praxis der Digitalisierung“ rundete die Diskussionen ab. Zu „People Analytics und Remote Working – Arbeitnehmer*innenschutz, Tools und Privatspähre“ sprach Miriam Klöpper vom Forschungszentrum Informatik und über „Interessenvertretung in der digitalisierten Arbeitswelt“ Lothar Schröter, Mitglied der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages. Die abschließende Podiumsdiskussion griff die Ausgangsfrage nach den Chancen und Gestaltungsmöglichkeiten unter Einbeziehung der diskutierten Aspekte und Ansatzpunkte auf. Die Mischung der Themen und Impulse der Referent*innen von analogen sowie digitalen Methoden wurde sehr positiv angenommen und bewertet.

ESF-PROJEKTAGENTUR

FÖRDERUNG DER LEBENS- UND ERWERBSWELTBEZOGENEN WEITERBILDUNG

Seit 2006 stellt das Land Nordrhein-Westfalen Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds für das Programm „Lebens- und erwerbsweltbezogene Weiterbildung in Einrichtungen der Weiterbildung“ bereit und ermöglicht mit jährlich 5 Mio. Euro Fördervolumen die Realisierung zusätzlicher Bildungsangebote. Als eine von drei Projektagenturen ist Arbeit und Leben NRW seit Beginn des Programms mit der Organisation, fachlichen Begleitung und Beratung der in NRW anerkannten Weiterbildungseinrichtungen betraut.

GRUNDBILDUNG WEITER AUF DEM VORMARSCH

Im März 2020 wurde durch die Projektagentur ein Absichtserklärungsverfahren umgesetzt, an dem sich 27 Weiterbildungseinrichtungen mit insgesamt 96 förderfähigen Maßnahmen im Gesamtumfang von 54.367 Unterrichtsstunden beteiligten. Die Nachfrage war dabei so hoch, dass die zur Verfügung stehenden Mittel mit einem Mehrbedarf von über 600.000 Euro noch deutlicher überzeichnet wurden, als in der Förderrunde 2019.
Dies ist umso bezeichnender, da die Gesamtanzahl der Maßnahmen im selben Zeitraum um etwa 9 Prozent rückläufig war. Der Förderbereich „Grundbildung mit Erwerbswelterfahrung“ konnte einen weiteren Anstieg sowohl der Anzahl der Maßnahmen als auch der durch hauptamtlich beschäftigtes Personal durchgeführten Unterrichtsstunden verzeichnen. Maßnahmen in den Förderbereichen „Weiterbildung geht zur Schule“ und „Qualifizierung“ machen dagegen nur noch knapp 14 Prozent der Gesamtförderung aus.

BERATUNGSBEDARF STARK GESTIEGEN

Die Aufforderung zur Abgabe subventionserheblicher Erklärungen zu projektbezogenen Einnahmen durch die Bezirksregierungen resultierte Anfang 2020 in zahlreichen Beratungsanfragen von Seiten der betroffenen Einrichtungen. Zur Sicherstellung einer einheitlichen Informationslage haben die drei Projektagenturen umgehend ein koordiniertes Vorgehen verabredet. Es wurden gemeinsame Klärungs- und Vermittlungsversuche bei den Landesministerien unternommen und eine rechtliche Einschätzung des Sachverhalts eingeholt. Die hieraus resultierende juristische Stellungnahme wurden allen betroffenen Einrichtungen zur besseren Einordnung der Sachlage zur Verfügung gestellt.
Ab März 2020 haben die Corona-bedingten Einschränkungen durch Bund und Land den Beratungsbedarf zusätzlich stark ansteigen lassen. Einrichtungen sahen sich aufgrund des Verbots von Präsenzunterricht von heute auf morgen damit konfrontiert, ihr Kursangebot auf digitale Lernformate umzustellen. Die Projektagentur hat dabei umfassend über Anpassungen zur Umsetzung der ESF-finanzierten Maßnahmen informiert und die Einrichtungen beispielsweise bei der Suche nach möglichen Lernplattformen und zur Nachweisführung eng begleitet und intensiv beraten.

FACHTAGUNG UND HANDREICHUNG ZUM ENDE DER FÖRDERPERIODE

Die Ergebnisse der im Herbst 2019 unter allen Projektträgern durchgeführten Online-Umfrage wurden im Januar 2020 bei einer gemeinsamen Fachtagung der drei Projektagenturen präsentiert und diskutiert. Insgesamt kamen über 100 Akteur*innen der Weiterbildung, Landesministerien, Bewilligungsbehörden und Mitwirkende aus den ESF-geförderten Projekten zusammen. Die Ergebnisse wurden außerdem inhaltlich und graphisch aufbereitet und flossen mit ausgewählten Best Practice Beispielen in eine Handreichung ein, die auf der Seite der Projektagentur zum Download verfügbar ist.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds
ESF in Nordrhein-Westfalen
In Menschen investieren.
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

BASISKOMPLUS

ARBEITSORIENTIERTE GRUNDBILDUNG IM BETRIEB – AUCH AUF DISTANZ

Das Projekt BasisKomPlus bietet Grundbildungsmaßnahmen im Betrieb an, die passgenau für die Beschäftigten konzeptioniert und umgesetzt werden. Die Inhalte, Anforderungen und Schreibanlässe des jeweiligen Arbeitsalltags der Kursteilnehmer*innen stellen dabei das Kernstück der Kursinhalte dar. So können die Teilnehmer*innen das Gelernte direkt an ihrem Arbeitsplatz anwenden und sehen schnell Lernerfolge.

Trotz der Pandemie konnten 2020 Grundbildungsmaßnahmen für Beschäftigte umgesetzt werden, aber digitale Lösungen und neue Formate erforderten Kreativität! Von reinen Online-Formaten über Blended-Learning Konzepte, bei denen Präsenzelemente und digitale Aufgaben für zuhause miteinander verknüpft wurden bis zu Präsenzterminen mit Hygienekonzept – es wurden verschiedenste Formate erprobt und an die aktuellen Situationen angepasst. Neben der technischen Ausstattung mussten auch die digitalen Kompetenzen der Teilnehmer*innen und Lehrkräfte berücksichtigt werden, um erfolgreiche Maßnahmen zu ermöglichen. Dass trotz der Pandemie überhaupt Grundbildungsmaßnahmen stattfinden konnten, war in erster Linie durch die bestehende Vernetzung vor Ort und das damit verbundene Vertrauen in die anbietende Institution sowie die gut eingespielte Zusammenarbeit mit dem fes-

ten Bestand an Trainer*innen möglich. So konnte beispielsweise sehr schnell eine Grundbildungsmaßnahme in einem Betrieb der Fleischindustrie umgesetzt werden. Gerade in 2020 war diese Branche vielfach in den Medien und die schlechten Arbeitsbedingungen der Beschäftigten sind Hindernisse, wenn es darum geht, an Weiterbildung teilzunehmen und am gesellschaftlichen Leben zu partizipieren. In Kooperation mit der Beratungsstelle ‚Faire Mobilität' konnte das Angebot für die Beschäftigten vor Ort stattfinden. Viele positive Rückmeldungen von Teilnehmer*innen zeigen, wie individuell die Wünsche und Bedarfe für Schulungen sind und wie maßgeblich der Erfolg auch von guten Rahmenbedingungen des Lernens abhängt.

SENSIBILISIERUNG FÜR GRUNDBILDUNG UND ALPHABETISIERUNG VON ERWACHSENEN

Neben den Grundbildungsmaßnahmen ist eine wichtige Aufgabe des Projektes die Sensibilisierung von verschiedenen Akteur*innen in der Arbeitswelt zu Grundbildung und Alphabetisierung von Erwachsenen. Betriebliche Interessenvertretungen sind für Arbeit und Leben NRW die wichtigsten Kontaktpersonen im Betrieb. In den Grundlagenseminaren für Betriebsräte und Vertrauenspersonen der schwerbehinderten Menschen wurde das Projekt regelmäßig vorgestellt, in Übungen werden die Teilnehmer*innen sensibilisiert und anschließend die Handlungsmöglichkeiten der Betrieblichen Interessenvertretung gemeinsam diskutiert. Durch diese Herangehensweise wurden erneut wichtige Kontakte in die Betriebe geknüpft. Auch außerhalb der Grundlagenseminare wurden verschiedene Wege der Öffentlichkeitsarbeit erprobt. In der Region Mülheim-Essen-Oberhausen wurde die lokale Informationkampagne mit öffentlichkeitswirksamen Präsentationen des Projekts in diversen Formen und zu verschiedenen Anlässen fortgesetzt. Veranstaltungen beispielsweise zum internationalen Frauentag oder die Information über das Alpha-Mobil wurden pandemiebedingt von weniger Besucher*innen frequentiert als gewöhnlich, aber konnten unter Auflagen stattfinden. Es wurden zusätzlich neue digitale Instrumente wie Erklärfilme und Podcasts erarbeitet, um einen erweiterten Personenkreis zu erreichen. Im Rahmen des Verbundprojekts auf Bundesebene wurde von allen Projektstandorten eine Podcastreihe konzipiert, die 2021 veröffentlicht wird.

FRÖHLICH SCHEITERN – EINE NEUE HERANGEHENSWEISE IN DER GRUNDBILDUNG?

In Kooperation mit dem Alphanetz NRW, der Volkshochschule Essen und dem Projekt MENTO NRW fand am 25. Januar 2020 das Barcamp ‚Fröhlich Scheitern' in der VHS Essen statt. Unter dem Motto „Wer noch nie einen Misserfolg hatte, hat noch nie etwas Neues versucht." (Albert Einstein) diskutierten rund 50 Teilnehmer*innen, weshalb Scheitern eine Chance und ein erkannter Fehler ein Grund zur Freude sein kann und was diese Erkenntnis für den Bereich der Grundbildung bedeutet. Die Teilnehmer*innen haben verschiedene Themen für die Sessions vorgeschlagen und sich in kleinen Gruppen dazu ausgetauscht, welches Verständnis es für das Scheitern gibt und wie es dazu kommt, dass wir nach manchem Scheitern aufgeben und nach anderem wieder aufstehen und es erneut versuchen. Die thematische Ausrichtung des Barcamps diente als Inspiration, um den Gedanken zu stärken, dass es ohne Scheitern kein Lernen und keine Entwicklung geben kann.

KRITISCHE MEDIENBILDUNG ALS ELEMENT DER POLITISCHEN GRUNDBILDUNG

Auch im Jahr 2020 wurde die Reihe *Fachgespräch Politische Bildung und Grundbildung* fortgesetzt. Am 09. September 2020 fand im DGB-Haus in Düsseldorf das vierte Fachgespräch zum Thema „Demokratiebildung und Teilhabe in der Informationsgesellschaft: Kritische Medienbildung im Grundbildungsbereich" statt und knüpfte damit inhaltlich an die vorangegangene Veranstaltung an. In dem abschließenden Fachgespräch wurde deshalb die Implementierung zentraler Inhalte und Kompetenzen kritischer Medienbildung in Grundbildungsformate in Augenschein genommen.
Eigentlich hätte das Projekt BasisKomPlus am 30. November 2020 auslaufen sollen. Wir freuen uns sehr, dass eine Verlängerung bis zum 30. Juni 2021 bewilligt wurde sodass die Grundbildungsmaßnahmen und weitere spannende digitale Formate im Kontext von arbeitsorientierter Grundbildung auch 2021 fortgesetzt werden können.

BasisKomPlus ist ein bundesweites Verbundprojekt, das seit dem Projektstart in 2016 auch in Nordrhein-Westfalen umgesetzt wird.
Das Projekt wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert (Förderkennzeichen: W 141600).

BasisKomPlus
Basiskompetenz am Arbeitsplatz stärken!
AlphaDekade 2016 – 2026
Bundesministerium für Bildung und Forschung

MENTO

KOLLEGIALES NETZWERK FÜR GRUNDBILDUNG UND ALPHABETISIERUNG AM ARBEITSPLATZ

Das seit 2013 bundesweit umgesetzte Projekt MENTO verfolgt das Ziel, Kolleg*innen mit Grundbildungsbedarf, die also vor allem Schwierigkeiten mit dem Lesen und Schreiben haben, in ihren Betrieben zu helfen und zu unterstützen. Zu diesem Zweck werden betriebliche Akteur*innen mittels Projektvorstellungen und Informationsmaterial für das Thema Grundbildung sensibilisiert und ehrenamtliche Mentor*innen in kostenlosen Seminaren ausgebildet. Sie tragen das Thema in ihre Betriebe und fungieren als Ansprechpartner*innen und Lernbegleiter*innen der betroffenen Kolleg*innen. In den Seminaren lernen die Mentor*innen, welche typischen Bildungsbiographien Menschen mit Grundbildungsbedarfen haben, wie man sie auf Augenhöhe anspricht und ihnen in der betrieblichen Praxis helfen kann. Ein weiterer wichtiger Baustein in der Ausbildung der Mentor*innen ist die Erörterung von Strategien, wie der eigene Betrieb und dessen zentrale Akteur*innen nachhaltig für Grundbildungsbedarfe am Arbeitsplatz sensibilisiert werden und wie die Betriebliche Interessenvertretung hierzu eingebunden werden kann. Häufig sind die Mentor*innen selbst in der Betrieblichen Interessenvertretung aktiv. In dieser Funktion klären sie auf Betriebs- und Personalversammlungen über Grundbildungsbedarfe auf, nutzen Infostände oder engagieren sich für die Nutzung einfacher Schriftsprache am Arbeitsplatz.

AUSSICHTSREICHER START

Das Jahr 2020 begann aussichtsreich mit Projektvorstellungen und dem Ausbau neuer betrieblicher Kooperationen in der Automobilindustrie, der Werkstoffherstellung und der Gebäudereinigung. Vor allem fand mit MENTOgether eine zweitägige bundesweite Netzwerktagung mit 165 Teilnehmer*innen im Hamburger Besenbinderhof statt, die einem Zwischenfazit des Projekts, der Vernetzung der anwesenden Mentor*innen untereinander und auch der Weiterbildung diente. Mentor*innen informierten über die Fortschritte der ehrenamtlichen Arbeit in ihren Betrieben und Prof. Dr. Anke Grotlüschen stellte in einem umfangreichen Vortrag die Ergebnisse der Studie „LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität“ vor. In einer anschließenden Diskussion räumte Grotlüschen zudem zahlreiche populäre Mißverständnisse in dem Themenfeld aus. Die Veranstaltung brachte auch in den folgenden Wochen weiteres Leben in das bestehende Netzwerk und in Nordrhein-Westfalen konnten auf

regionaler Ebene die Kooperationen mit Mentor*innen und Betrieben vertieft und ausgebaut werden. Die zahlreichen im Februar gefassten Pläne wurden dann im März von der Pandemie und ihren Auswirkungen eingeholt.

EHRENAMTSMANAGEMENT UNTER PANDEMIEBEDINGUNGEN

Mit Beginn der Pandemie konnten ab März 2020 die für die Arbeit mit Ehrenamtlichen so wichtigen Treffen und Seminare in Präsenz nicht mehr stattfinden, sodass in kurzer Zeit auf digitale Veranstaltungen umgestellt werden musste. Trotz der damit verbundenen Schwierigkeiten konnten neue engagierte Mentor*innen gewonnen und in digitalen Basisqualifikationen geschult werden. Auch weiterführende Seminare sowie Reflexionstreffen mit Mentor*innen verschiedener Betriebe und Branchen wurden mittels Videokonferenzen umgesetzt. Die Herausforderungen, die die Pandemie für die Betriebe, die Mentor*innen und das innerbetriebliche Engagement für Kolleg*innen mit Grundbildungsbedarf darstellten, waren durchgehend spürbar, trotzdem konnte auf diese Weise das MENTO-Netzwerk in Nordrhein-Westfalen aufrechterhalten werden. Im Laufe des Jahres wurde die Netzwerkarbeit mit einigen Betrieben und den dort aktiven Mentor*innen sogar darüber hinaus intensiviert – vor allem bei dem größten betrieblichen Kooperationspartner, der thyssenkrupp Steel Europe AG, konnten trotz schwieriger wirtschaftlicher Situation zahlreiche digitale Veranstaltungen umgesetzt, neue Mentor*innen gewonnen und neue Strategien und Formate der innerbetrieblichen Aufklärung und Sensibilisierung für das Grundbildungsthema platziert werden.

POLITISCHE GRUNDBILDUNG ALS THEMA DER STUNDE

In Anbetracht der mit der Pandemie und den Maßnahmen zu ihrer Eindämmung einhergehenden Verbreitung von Verschwörungstheorien, rückte das Thema in den Fokus. Einerseits spielt es auch in den Betrieben eine zunehmende Rolle und andererseits fällt es Personen, die Schwierigkeiten mit dem Lesen und Schreiben haben, besonders schwer, solche Erzählungen kritisch zu überprüfen. Zu diesem Zweck wurde die kurze Handreichung „Wie erkenne ich unglaubwürdige Verschwörungstheorien?“ in einfacher Sprache verfasst und verbreitet. Die Publikation kann unter www.aulnrw.de/projekte/projekte/grundbildung/publikationen heruntergeladen werden.
Außerdem wurde parallel der Thementisch „Politische Grundbildung am Arbeitsplatz“ entwickelt, der bundesweit allen MENTO-Regionalkoordinationen zur Verfügung gestellt und zu vielen Gelegenheiten digitaler Treffen mit Mentor*innen verschiedener Betriebe eingesetzt wurde. Er offenbarte deutliches Diskussionspotenzial und wurde derartig begeistert aufgenommen, dass dieses Format nun zu einem festen Bestandteil des Portfolios geworden ist – und damit auch das Profil des Projekts im Sinne der politischen Bildung schärft.

MENTO wird im Rahmen der Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.
Die Projektleitung liegt beim DGB-Bildungswerk Bund. Die Regionalkoordination wird von den DGB Landesbildungswerken und Arbeit und Leben umgesetzt.
In NRW ist Arbeit und Leben DGB/VHS NRW e.V. gemeinsam mit dem DGB-Bildungswerk NRW für die Regionalkoordination verantwortlich.
Förderkennzeichen W141800Y

AlphaDekade 2016 – 2026
Bundesministerium für Bildung und Forschung

ARBEITNEHMERFREIZÜGIGKEIT FAIR GESTALTEN

UNTERSTÜTZUNG FÜR BESCHÄFTIGTE AUS DER EU

Das Projekt Arbeitnehmerfreizügigkeit fair gestalten wurde durch die Corona-Pandemie im Jahr 2020 vor viele Herausforderungen gestellt: Menschen, die von Arbeitsausbeutung betroffen waren, wurden noch einmal besonders hart getroffen. Kündigungswellen, Kurzarbeit, massive Corona-Ausbrüche unter Beschäftigten in der Fleischindustrie und bei Saisonarbeiter*innen in der Landwirtschaft sorgten für ein intensives Jahr, das schließlich mit einem politischen Paukenschlag zu Ende ging: dem seit Jahren geforderten Verbot von Werkverträgen und Leiharbeit im Kerngeschäft der Fleischindustrie.

Zudem startete das Projekt 2020 mit einem erweiterten Projektauftrag. Neben der Öffnung der arbeitsrechtlichen Beratung für Beschäftigte aus sämtlichen EU-Staaten, und nicht mehr nur aus Südosteuropa, umfasst dieser nun auch die Mitarbeit beim Aufbau eines Beratungsnetzwerkes gegen Arbeitsausbeutung in NRW. Dafür wurde eine neue Stelle am Standort Düsseldorf geschaffen, die neben der Projektkoordination auch Beratungen in griechischer Sprache anbietet. Weitere Sprachen konnten bei Bedarf durch einen Sprachmittlerpool abgedeckt werden.

NETZWERKE UND KOOPERATIONEN

Das erklärte Ziel der Landesregierung, eine NRW-weite Beratungsstruktur zur Bekämpfung von Arbeitsausbeutung und prekärer Beschäftigung aufzubauen, wurde durch eine enge Kooperation mit der landeseigenen Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung (G.I.B.) umgesetzt. Dabei arbeiteten die landesgeförderten Projekte Arbeitnehmerfreizügigkeit fair gestalten und Servicestelle Zeitarbeit mit den Gewerkschaften, anderen Beratungsprojekten wie Faire Mobilität und Faire Integration, den Behörden und dem Netzwerk der Erwerbslosenberatungsstellen (EBS) eng zusammen. In einer Reihe von „Kick-off“-Veranstaltungen wurde die Zusammenarbeit zwischen den Beratungsprojekten und den über 70 EBS, die nun Beratungsstellen Arbeit (BSA) sind, konkretisiert und systematisch etabliert. Die Veranstaltungen wurden gemeinsam mit der G.I.B. organisiert und unter Beteiligung der zuständigen Fachstelle im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS) durchgeführt.
Intensiviert wurden auch die Kooperationen mit den Einzelgewerkschaften NGG, IG Bau und ver.di. Dutzende gemeinsame Vorort-Aktionen wurden organisiert: Dazu zählten unter anderem Info-Aktionen auf Rastplätzen für LKW-Fahrer, vor Werkstoren großer und kleinerer Fleischbetriebe und solidarische Nothilfen für Menschen in Massenquarantäne. In der Landwirtschaftsbranche wurden ankommende Saisonarbeiter*innen aus Rumänien und Bulgarien am Flughafen Düsseldorf empfangen und auf die Beratungsangebote hingewiesen, Flyer wurden in den Transportbussen ausgelegt, anschließend erfolgten Feldbesuche auf Spargel- oder Obstfeldern.

Sowohl in der Landwirtschaft als auch in der Fleischindustrie festgestellte Verstöße und Missstände wurden den zuständigen Arbeitsschutzbehörden und Gesundheitsämtern, Polizei, Zoll und dem NRW-Arbeitsministerium gemeldet. Beide Branchen gerieten aufgrund der durch die Corona-Pandemie ausgelösten erhöhten gesellschaftlichen Aufmerksamkeit in die Mitte des medialen und politischen Diskurses.
Dabei waren die Berater*innen aufgrund der langjährigen Expertise des Projektes gefragte Gesprächspartner*innen in der nationalen und internationalen Presse, erhielten zahlreiche Anfragen von Forschungsinstitutionen und Einladungen zu Veranstaltungen und Diskussionen, die aufgrund der Pandemie online stattfinden mussten. Eng zusammengearbeitet wurde auch mit den Botschaften und Konsulaten der Herkunftsländer, die Hinweise auf die Unterstützungsleistungen des Projektes in ihre digitalen Angebote integrierten. Ausgeweitet wurde das Netzwerk zudem im Internet: In speziellen Facebook-Gruppen für Arbeiter*innen in der Fleischindustrie wurden Livestream-Informationsveranstaltungen durchgeführt, die über 50.000 Zugriffe generierten.
Zusammen mit Faire Mobilität und dem DGB NRW organisierte das Projekt auch Austauschveranstaltungen mit dem niederländischen Gewerkschaftsbund FNV. Hintergrund war eine Initiative des MAGS, die Beratungssituation für Beschäftigte in der deutsch-niederländischen Grenzregion zu verbessern.
Das Projekt Arbeitnehmerfreizügigkeit fair gestalten war zudem am 23. September 2020 als Sachverständige in den Landtag NRW eingeladen, um Fragen von Abgeordneten zu einer zuvor schriftlich eingereichten Stellungnahme zur Situation in den Schlachthöfen zu beantworten. Kernthemen waren dabei die Unterbringung der Arbeitnehmer*innen, die Probleme mit Werkverträgen und die Art der Ausbeutungsstrukturen, die in der Fleischindustrie vorherrschten.

BERATUNGSARBEIT IN ZAHLREICHEN BRANCHEN

Im Jahr 2020 haben die vier Berater*innen in insgesamt 720 Fällen beraten, wobei ein Fall aus 1 bis 3 Arbeitnehmer*innen bestand. Mit 203 Beratungen kamen proportional die meisten Fälle aus der Branche Transport und Logistik, gefolgt von der Reinigungsbranche mit 129 Fällen, Fleischindustrie mit 117 Fällen, sonstige Dienstleistungen mit 96 Fällen, Baugewerbe mit 94 Fällen, Gastronomie/Gastgewerbe mit 35 Fällen, Landwirtschaft mit 29 Fällen und Pflege mit 16 Fällen.
Die Beschäftigten aus verschiedenen Branchen berichteten immer wieder über dubiose Methoden bezüglich Arbeitszeiterfassung, Vergütung, Kündigungen sowie Lohnfortzahlung im Krankheitsfall und während des Urlaubs sowie Verstöße gegen Infektionsschutzbestimmungen.
In allen derartig gelagerten Fällen ist es durch die Unterstützung der Berater*innen gelungen, Maßnahmen zur Behebung der Missstände in die Wege zu leiten.
Die Erkenntnisse aus der Beratungsarbeit haben dabei einen wichtigen Beitrag geleistet, um gegen Verstöße in der Arbeitswelt besser vorgehen zu können und Gesetzgebungsinitiativen wie das neue „Gesetz zur Verbesserung des Vollzugs im Arbeitsschutz“ (Arbeitsschutzkontrollgesetz) mit beeinflusst.
Damit verbindet sich die Hoffnung, dass das Austrocknen von Werkvertrags- und Leiharbeitsstrukturen in der Fleischindustrie mit zum Teil mafiösen Verhältnissen auch auf andere Branchen abfärbt, in denen Arbeitsausbeutung als Geschäftsmodell noch immer zum Alltag gehört.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds
ESF in Nordrhein-Westfalen
In Menschen investieren.
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

„FAIR PLAY“: SPIELREGELN FÜR BETRIEB UND GESELLSCHAFT

FÖRDERUNG SOZIALER KOMPETENZ IN DER DUALEN AUSBILDUNG

Der Einstieg ins Berufsleben kann manchmal eine Herausforderung sein. Erst recht, wenn man jung ist, eine Fluchtgeschichte mitbringt und eigentlich noch damit beschäftigt ist, einen Platz in der Gesellschaft zu finden.
Den Teilnehmer*innen zu helfen, wenigstens die Ausbildung erfolgreich zu meistern, war das Anliegen des im März 2020 erfolgreich abgeschlossenen Projekts Fair Play.

SEMINARE MACHEN TEILNEHMER*INNEN ZU AKTEUR*INNEN

Häufig waren es schon die ganz alltäglichen Situationen, die den Auszubildenden den Start ins Arbeitsleben erschwerten. Die Seminare des Projekts Fair Play schafften einen Raum, um sich dazu auszutauschen.
„Wie gehe ich mit einem Konflikt im Betrieb um?“, „Wie gebe ich ein Feedback?“ oder „Wie spreche ich meine*n Chef*in auf ein Problem an?“ sind Fragen, mit denen jede*r Arbeitnehmer*in im Laufe des Berufslebens irgendwann konfrontiert ist. In mehrtägigen Seminaren wurde versucht, gemeinsam mit den Teilnehmer*innen Antworten auf genau diese Fragen zu finden. Dabei waren vor allem die Auszubildenden gefragt, denn sie erarbeiteten sich die Antworten zu den Fragen jeweils selbst – in Gruppen- oder Einzelarbeiten. Erklärtes Ziel war es, dass die Teilnehmer*innen sich aktiv einbringen und so selbst zu den Akteur*innen des Seminars wurden.

KOOPERATION MIT PARTNER*INNEN AUS BERUFLICHER AUSBILDUNGSPRAXIS

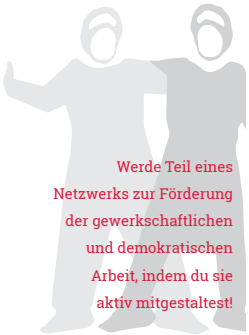
Projektpartner waren das Berufskolleg Meschede und das Börde Berufskolleg in Soest sowie die Telekom, die Brauerei Warsteiner und die SMS Group.
In Seminaren mit jeweils 15 bis 25 Auszubildenden wurden die Metathemen Konflikte am Arbeitsplatz, Interkulturalität, Werte sowie Kommunikation und Rhetorik anhand von spielerischen Methoden, Gruppenarbeiten und kurzen visualisierten Inputs bearbeitet.
Die genauen Seminarinhalte und -übungen wurden jeweils individuell in Absprache mit den Projektpartnern zugeschnitten, um die Teilnehmer*innen anhand der individuellen Bedarfe unterstützen zu können.
Neben den inhaltlichen Themenblöcken wurden auch Teambuildingmaßnahmen und Planspiele durchgeführt, um die Gruppendynamik zu stärken und für demokratische Prozesse zu sensibilisieren.
Bei zwei Projektpartnern wurde während der Seminare ein Produkt gestaltet: Die Auszubildenden der Warsteiner-Brauerei gestalteten einen Leitfaden für neue Auszubildende, während die Teilnehmer*innen von der SMS Group einen Film über die Zusammenarbeit der verschiedenen Kulturen innerhalb des Unternehmens drehten.
Bei allem Erfolg ging auch an diesem Projekt die Coronakrise nicht spurlos vorbei: Einige Seminare mussten im Jahr 2020 abgesagt werden, dennoch war Fair Play ein Erfolg. Über 100 Auszubildenden wurden an über 30 Seminartagen Ansätze und Lösungen gezeigt, wie sie Konflikte konstruktiv lösen können. Die konstruktive Kooperation und der enge Austausch mit den Partner*innen aus der beruflichen Ausbildungspraxis war zudem eine bereichernde Erfahrung.

Das Projekt Fair Play wurde aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestags vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt.

FAIR PLAY
SPIELREGELN FÜR BETRIEB UND GESELLSCHAFT

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Werde Demokratie-promotor*in!



Werde Teil eines Netzwerks zur Förderung der gewerkschaftlichen und demokratischen Arbeit, indem du sie aktiv mitgestaltest!

GRADE RÜCKEN – HALTUNG IM DIALOG ZEIGEN!

Nein, es handelt sich nicht um ein neues Gesundheitsprogramm: Im Projekt „Grade Rücken – Haltung im Dialog zeigen“ werden innerverbandliche Demokratie-Promotor*innen ausgebildet. Sie sollen anlassbezogen bei menschenverachtenden Einstellungen und Handlungen beraten und zu haupt- und ehrenamtlichem Engagement anregen.

Gewerkschaften sind ihrem Grundverständnis nach solidarische Vertretungen aller Arbeitnehmer*innen. Sie treten dafür ein, Wirtschaft und Gesellschaft demokratischer zu gestalten und bekämpfen Diskriminierung. Die ehrenamtlichen Kolleg*innen der Stadt- und Kreisverbände haben dabei vielfältige Aufgaben. Gerade für diese freiwillige Arbeit braucht es Strukturen und Unterstützungsleistungen, um das Engagement weiter zu fördern und hierfür zu motivieren. Diesem Anspruch in der Praxis gerecht zu werden, stellt verschiedene Bedarfe an die Weiterbildung der Ehren- und Hauptamtlichen.
Das Projekt „Grade Rücken - Haltung im Dialog zeigen“ setzt hier an und qualifiziert ehrenamtlich Aktive zu Demokratiepromotor*innen. Sie sind Teil eines Netzwerks zur Förderung der gewerkschaftlichen und demokratischen Arbeit durch aktive Mitgestaltung.
Ziel des Projektes ist darüber hinaus, die Wiederaufnahme von regionalen, nebenamtlich geführten Arbeitsgemeinschaften der Verbundstruktur von Arbeit und Leben DGB/VHS NRW. Die Zusammenarbeit im Bereich der politischen Bildung hat viele, manchmal noch ungenutzte Möglichkeiten, die durch die Aktivierungsenergie dieses Projektes belebt werden sollen.
Erlangt werden diese professionellen Beratungskompetenzen durch eine zehntägige modulare Qualifizierungsreihe in ziel- und partnerorientierter Kommunikation, Moderations- und Verhandlungstechniken, Umgang mit Konflikten, Beratungstheorie, Rollenspielen und Dialogmethodik sowie moderner Öffentlichkeitsarbeit.

QUALIFIZIERUNG ZUR*M DEMOKRATIEPROMOTOR*IN

- Wissenszuwachs, der die gewerkschaftliche Arbeit unterstützt, sie in ihrem demokratischen Handeln stärkt und für zukünftige Aufgaben motiviert
- Entwicklung neuer Wege für die Ehrenamtsarbeit: Aktive gewinnen, halten und einbinden
- Strategien und Tools zum Einsatz gegen menschenverachtende Einstellungen: selbstbewusst argumentieren und Haltung einnehmen
- Projektideen von Ehrenamtler*innen moderieren und planen
- Ideen und Ziele des DGB in der Öffentlichkeit präsentieren

Neben der Qualifizierung ist die Vernetzung ein wichtiger Bestandteil.
Ergänzt wird das Angebot um Theorie-Praxis Diskurse mit Input von Expert*innen zu aktuellen Themen gewerkschaftlicher und politischer Bildungsarbeit.
Die Teilnahme an den Weiterbildungsmodulen ist durch die Förderung des Programms Zusammenhalt durch Teilhabe kostenlos. Es ist somit eine große Chance, ehrenamtliches Engagement zu stärken und durch die Strukturen von Arbeit und Leben NRW zu stützen
Veränderungen in den lokalen Verbandsstrukturen ziehen oft Konflikte mit sich, hier beraten und begleiten die Demokratiepromotor*innen mit konstruktiven Lösungsansätzen. Das hat dann wiederum vielleicht doch etwas mit dem Gesundheitszustand unserer Demokratie zu tun.

GRADE RÜCKEN HALTUNG IM DIALOG ZEIGEN! · Z:T Zusammenhalt durch Teilhabe · Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

KAPITEL 4

IN DER WELT ZUHAUSE

#DABEI SEIN IST ALLES!

INTERKULTURELLE ÖFFNUNG IM ORGANSIERTEN SPORT

Am Ende gab es Grund zum Feiern: Auf drei produktive Jahre der Zusammenarbeit wurde am 30. Januar 2020 in der Brücke des Central, einem Spielort des Düsseldorfer Schauspielhauses, zurückgeblickt. Die Beteiligten des Projektes *#Dabei sein ist alles! Interkulturelle Öffnung im organisierten Sport* **kamen zusammen, um die Kooperation zwischen dem Sportbildungswerk NRW, dem Landessportbund NRW und Arbeit und Leben NRW rückblickend zu betrachten, über Perspektiven zu berichten und natürlich auch, um die erfolgreiche Arbeit zu feiern.**

KLEINPROJEKTE IN AUSSENSTELLEN

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: viele Kleinprojekte zu unterschiedlichen Themen und Zielgruppen wurden in den Außenstellen des Sportbildungswerks umgesetzt. Dazu gehören Boxangebote in Unterkünften für Geflüchtete genauso wie Radtouren und Schwimmkurse für geflüchtete Kinder und Frauen oder Kletterangebote für Eltern. Zur Bedarfsermittlung in der eigenen Stadt wurde zudem ein Fragebogen entwickelt.
Zur Entwicklung von Angeboten und Vermarktungsstrategien ist es wichtig, sein Gegenüber kennenzulernen: dies wurde in internen Schulungen zu „Geo-Sinus-Milieus“ erprobt. Der Ansatz wurde beim Sportbildungswerk etabliert.

NEUE FORTBILDUNG FÜR ÜBUNGSLEITER*INNEN

Eine neue Fortbildung für Übungsleiter*innen zum Thema „Sprache und Bewegung“ wurde in das lizenzierte Qualifizierungsangebot des Sportbildungswerks und des Landessportbundes aufgenommen. In acht Lerneinheiten wird der Zusammenhang zwischen Bewegungselementen und dem Erlernen und Verstetigen einer neuen Sprache behandelt.
Besonders erwähnenswert ist jedoch der Erfahrungs- und Erkenntnisgewinn durch die Zusammenarbeit der sehr unterschiedlichen Einrichtungen und Akteur*innen aus dem institutionalisierten Sport und der politischen Bildung. Der Wille, diese bereichernde Kooperation fortzusetzen, wurde noch in der Projektlaufzeit von beiden Seiten bekundet.

THEORIE-PRAXIS-DISKURS ÖFFNET NEUE PERSPEKTIVEN

Natürlich durfte zum Ende des Projekts ein Theorie-Praxis-Diskurs nicht fehlen. Rudolph Meyer, Universität Osnabrück, bereicherte die Abschlussveranstaltung mit einem Beitrag über „Sportvereine im und als Sozialraum“. Deutlich wurde die hohe Herausforderung des Sportvereins als öffentlicher Akteur eines Sozialraums, aber auch selbst als ein Sozialraum zu agieren, um den Menschen einen Raum zum gemeinsamen Sporttreiben und Austausch zu bieten und die Stadtgesellschaft für das Sportangebot zu motivieren. Kennzeichnend für das Projekt war stets das Zusammenbringen unterschiedlichster gesellschaftlicher Akteur*innen. Hiernach wurden auch die Locations für die Veranstaltungen gewählt, wie zuletzt die Bühne des Theaters. Hier gab der Diversity Beauftragte des Schauspielhauses Düsseldorf, Guy Dermosessian, einen interessanten Einblick in seine Arbeit, eine Organisation wie das Theater, interkulturell zu öffnen. Den Abschluss bereitete der im Rollstuhl fahrende Comedian Tan Caglar mit seinem Programm „Rollt bei mir“. Er brachte die Anwesenden nicht nur zum Lachen, sondern auch zum Innehalten: seine berührende und ermutigende Geschichte zeigt, wie wichtig der Sport sein kann und wie wichtig es ist, Angebote zu gewährleisten, an denen jede*r Einzelne*e teilnehmen kann!

#Dabei sein ist alles!
SPORTBILDUNGSWERK LANDESSPORTBUND NORDRHEIN-WESTFALEN
Zusammenhalt durch Teilhabe
Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

RAUS MIT DER SPRACHE – REIN IN DIE STADT

MODELLPROJEKT ZUR INTERKULTURELLEN INTEGRATION

Nach einer mehrjährigen Konzeptionsphase freut sich Arbeit und Leben NRW, dass das dreijährige bundesweite Modellprojekt *Raus mit der Sprache – Rein in die Stadt* nun endlich starten kann.

Auf den ersten Blick erscheinen die Kooperationspartner*innen ungewöhnlich: Vertreter*innen des Deutschen Volkshochschulverbands (DVV), vor allem aus dem Arbeitskreis Kultur, Sprache und Integration, von dem Deutschen Museumsbund und dessen Arbeitskreis für Migration entwickeln mit Arbeit und Leben NRW ein Projekt. Dahinter steht die Idee, dass der Wechsel von Lernumgebungen den Lehr-Lernprozess positiv beeinflussen kann. Gemeinsam wurde das Potential erkannt, dass Menschen, die an den unzähligen in Deutschland angebotenen Integrationskursen der Volkshochschulen teilnehmen, im Sprachlernprozess gute Erfolge erzielen, wenn dieser mit kultureller Rezeption unterstützt wird. Aus diesem Grund fanden sich die Akteur*innen zusammen, um neue Wege der interkulturellen Integration zu gehen.

KULTURELLE TEILHABE UND INTEGRATION VERBINDEN

Im Projekt soll es jedoch nicht bei reinen Sprachlernprozessen bleiben. Integration gelingt am besten, wenn eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gewährleistet ist. So sollen Menschen während und nach dem Abschluss von Integrationskursen die Kulturlandschaft in den Kommunen mitgestalten können, zum Beispiel über Tandem-Partnerschaften, als Museumsguides oder in Kurator*innen-Programmen.
Einen zentralen Ausgangspunkt hierfür bildet die Überlegung, dass das Museum einen sozialen Ort bildet, in dem kulturelle Bildung auf neue, kreative Weise möglich wird. In kaum einer Kultureinrichtung finden sich so viele konkrete Anknüpfungspunkte für Phänomene wie Fremdheit, Ankommen, Heimat, kulturelle Identität und Grenzüberschreitung, wie in der Vielfalt der Museumslandschaft.

PARTNERSCHAFTEN VOR ORT AUFBAUEN

Im Rahmen von Pilotprojekten zwischen jeweils einer Volkshochschule und einem Museum kann sich der interkulturelle Dialog in der Stadtgesellschaft sowie eine kulturelle Öffnung nachhaltig entwickeln. Deutschlandweit haben viele Volkshochschulen sowie Museen bereits Interesse an Partnerschaften bekundet. Nun liegt es daran, Begegnung zwischen Multiplikator*innen aufzubauen und Möglichkeiten des Austausches zu generieren, um alsbald Integrationskursteilnehmer*innen das Ankommen und das aktive Bleiben in Deutschland zu erleichtern.
Anregungen zur Umsetzung geben die Volkshochschule Karlsruhe und die Städtische Galerie Karlsruhe. Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg kooperierten beide Institutionen. Zugewanderte wurden im Museum unter Anleitung an die europäische Kunst herangeführt und zu Lots*innen ausgebildet, um im Anschluss als Multiplikator*innen zu fungieren. Menschen mit Zuwanderungsgeschichte erfuhren diesen Prozess im Dialog, wurden als Teil der Gesellschaft anerkannt und zeigten sich weitaus redebegeisterter als dies innerhalb der Deutschkurse der Fall war.

Raus mit der Sprache – Rein in die Stadt in ein Modellprojekt von dem Deutschen Volkshochschulverband (DVV), dem Deutschen Museumsbund – Arbeitskreis Migration und Arbeit und Leben NRW e.V. Es wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM).
Die Illustration ist ein Zwischenergebnis der Logoentwicklung der Agentur TriCom.

Deutscher Museumsbund

vhs Deutscher Volkshochschul-Verband

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

LESUNG MIT DILEK GÜNGÖR

„ICH BIN ÖZLEM“

Was für ein Ereignis – eine Lesung mit Dilek Güngör in der Buchhandlung *Bibabuze* konnte noch in Präsenz stattfinden; etwas, das im Laufe des Jahres dann an Seltenheit gewann.

„Meine Eltern kommen aus der Türkei.“ Alle Geschichten, die Özlem über sich erzählt, beginnen mit diesem Satz. Nichts hat sie so stark geprägt, wie die Herkunft ihrer Familie, glaubt sie. Doch noch viel mehr glaubten das ihre Kindergärtner*innen, die Lehrer*innen, die Eltern ihrer Freund*innen, die Nachbar*innen. Özlem begreift erst als erwachsene Frau, wie stark sie sich mit dieser Zuschreibung identifiziert hat. Aber auch, wie viel Einfluss andere darauf haben, wer wir sind. Özlems Wut darüber bahnt sich ihren Weg, leise zunächst, dann allerdings, bei einem Streit mit ihren Freunden, ungebremst: Von Rassismus ist die Rede und von Selbstmitleid, von Scham und Neid, von Ausgrenzung und Minderwertigkeitsgefühlen. Ihre Geschichte will Özlem von nun an selbst bestimmen und selbst erzählen. Wie das geht, muss sie erst noch herausfinden.

Die Journalistin Dilek Güngör regt mit ihrem autobiografischen Roman sehr konstruktiv an, sich über Fremd- und Selbstzuschreibungen sowie Identitätsfragen auseinanderzusetzen.

LITERATUR & POLITIK
BiBaBuZe
BUCHHANDLUNG

ARBEIT BEIM PARTNER

DEUTSCH-FRANZÖSISCHE ARBEITSBEZIEHUNGEN

Jedes Jahr kommt ein junger Mensch aus dem französischsprachigen Raum für 12 Monate nach Düsseldorf, um bei Arbeit und Leben mitzuarbeiten. Das Programm Arbeit beim Partner (AbP) wird aus Mitteln des Deutsch-französischen Jugendwerks (DFJW) gefördert.

„Nach fünf Jahren Berufserfahrung im Umweltbereich habe ich mich sehr gefreut, mit den interkulturellen Jugendbegegnungen einen neuen Arbeitsbereich im Ausland zu entdecken.
Kurz nach dem ersten Lockdown konnte ich nach Düsseldorf umziehen. Die deutsch-französische Freundschaft überwindet auch die Pandemie!
Natürlich war dieses Jahr nicht wie jedes andere. Wegen der Pandemie und der zur Eindämmung getroffenen Maßnahmen konnten wir nicht wie sonst planen. Viele Projekte wurden abgesagt oder verschoben. Trotz allem habe ich viel über neue digitale und hybride Begegnungsformate gelernt. Einige konnte ich selbst zu Ende bringen und andere zumindest anstoßen. Jetzt kenne ich viele Online Werkzeuge und habe eine eigene Liste von Lieblingssoftware.
Ich war überrascht, wie unermesslich unsere persönlichen Ressourcen sind, wenn man motiviert und von genauso engagierten Partnern*innen umgeben ist. Natürlich war ich frustriert, meine Partner*innen und einige Teilnehmer*innen noch nicht persönlich getroffen zu haben. Aber ich bin stolz, weil wir als Team viele Sachen geschafft haben, selbst wenn es wirklich schwierig war. Unsere Arbeit ist wichtig: Junge Menschen brauchen Kontakt, auch in virtuellen Formaten. Das war ein bereicherndes Abenteuer. Das Motto dieses Jahr war für mich immer „Mal schauen, Spaß haben“.
Das AbP-Jahr ist eine gute Basis für das Berufsleben: Meine Motivation und auch meine persönliche Initiative werden anerkannt und geschätzt. Die Arbeitsstimmung bei Arbeit und Leben NRW war dabei sehr kollegial.“

FANNY GARONNE

VIELWERT - VIELFALT WERTSCHÄTZEN

INTERKULTURELLE ÖFFNUNG UND SENSIBILISIERUNG

Für das Projekt VIELWERT begann das Jahr 2020 mit viel Präsenz: Dazu gehörten unter anderem die Ausbildung von Vertrauenspersonen Interkultur in der Stadt Hamm oder Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte im Aachener Umland in Zusammenarbeit mit dem ortsansässigen Kommunalen Integrationszentrum. Letztere wurden im Rahmen der Auftaktveranstaltung zur Fortbildungsreihe „Demokratiebildung und Partizipation in der Kita" zu vorurteilsbewusster Erziehung im Sinne des Anti-Bias-Ansatzes geschult. Im Vordergrund standen dabei neben Überlegungen zur Interkulturellen Öffnung von Bildungseinrichtungen vor allem Reflexionen über konkrete Formen von Partizipation, die für ein demokratisches Aufwachsen und Zusammenleben konstitutiv sind.

Zudem stellte sich das Projektteam im Kontext des im Vorjahr eingetretenen Fachkräfteeinwanderungsgesetzes auf den Gesundheitsbereich ein: Hinsichtlich der Einwanderung durch internationale Pflegekräfte wurden im Helios-Klinikum Wuppertal Pfleger*innen für Diversität im Krankenhausalltag sensibilisiert. Gerade in der Corona-Krise wurde deutlich, wie sehr unsere Gesellschaft auf Einwanderung angewiesen ist, um in verschiedenen Branchen „den Betrieb aufrechtzuerhalten".

VIELFÄLTIGE FORMEN DER BILDUNGSARBEIT

Im Einklang mit den für Arbeit und Leben NRW grundlegenden Leitlinien einer modernen und humanen Arbeitswelt trug das Projekt VIELWERT dazu bei, dass Teams solidarisch agieren und auf Vielfalt und Weltoffenheit setzen. Aus diesem Anlass fand auch ein Workshop bei ver.di im Herzen von Düsseldorf statt, bei dem unter anderem über die schlechten Arbeitsbedingungen für Migrant*innen im Zuge der Fachkräftesicherung von Unternehmen diskutiert wurde. Neben Gewerkschafter*innen setzen sich auch Integrationsberatungsstellen für EU-Neuzugewanderte und Geflüchtete in besonderer Weise für gute Arbeitsbedingungen ein. Für diese Strukturen wurden in Dortmund, Kamen und Ahlen vor Ort jeweils eigene Angebote realisiert.
Sowohl analog als auch digital wurden die Weiterbildungsangebote häufig von kommunalen Verwaltungsmitarbeiter*innen – aus unterschiedlichen Städten NRWs – in Anspruch genommen. Darüber hinaus konnte das Projekt seine Zusammenarbeit mit Kommunen im ländlichen Raum intensivieren. Dort, wo häufig durch ehrenamtliches Engagement sehr gute Integrationsarbeit geleistet wird, gewann das Projekt mit seinen vielfältigen Angeboten großen Zuspruch; etwa bei Ehrenamtlichen aus der ostwestfälischen Gemeinde Hüllhorst, die zusammen mit Gemeinde-Mitarbeiter*innen an Sensibilisierungsworkshops teilnahmen. Auf diese Weise entwickelte sich in der Region mithilfe des Integrationsbeauftragten und eines Netzwerks ein weitreichender interkultureller Öffnungsprozess.

NEUE WEGE IN SCHWIERIGEN ZEITEN

Für das VIELWERT-Team haben die unerwarteten Veränderungen im vergangenen Jahr ungeahnte Potenziale freigesetzt:

Freie Kapazitäten wurden genutzt, um Blended-Learning-Konzepte zu entwerfen, inhaltliche Schwerpunkte auszubauen und digitale Bildungsformate sowie Materialien für den langfristigen Einsatz zu entwickeln. Mit den kostenlosen Bildungsangeboten sollte der gesellschaftliche Zusammenhalt in schwierigen Zeiten befördert werden. Dabei stand die solidarische Haltung vieler Bürger*innen im Mittelpunkt. Davon ausgehend wurde herausgearbeitet, in welcher Form verschiedene gesellschaftliche Gruppen und Arbeitsbereiche unterschiedlich stark von den Auswirkungen der Krise betroffen sind. Gerade strukturell benachteiligte Menschen zählen in Krisenzeiten zu einer besonders vulnerablen Gruppe. Dementsprechend verfolgte das Projekt in seiner inhaltlichen Auseinandersetzung verstärkt einen intersektionalen Ansatz, der Mehrfachdiskriminierungen, beispielsweise aufgrund der sozialen Lage und des Geschlechts, in den Blick nimmt. Die anlässlich des Diversity-Tags 2020 produzierte Folge für den Podcast von Arbeit und Leben NRW griff genau dieses Thema auf und verdeutlichte zudem die Schnittmengen von Diversity und Digitalisierung. Unter dem Titel „Divers sind doch die Anderen! Über Pluralität und Normalität“ wurde so eine breite Zuhörerschaft im Home-Office erreicht.

Inspirierend und zukunftswirksam gestalteten sich auch die Zukunftsszenarien für die Arbeitswelt im Jahr 2040 mit besonderem Blick auf Vielfalt. Mit externer wissenschaftlicher Unterstützung wurden die gesammelten Perspektiven einiger Seminarteilnehmer*innen und Kooperationspartner*innen ausgewertet und in Narration gebracht. Anschließend wurden sie direkt als methodisch-didaktisches Mittel in der eigenen Bildungsarbeit genutzt. Zudem stellte die pädagogische Arbeit mithilfe von Szenario-Fragen einen innovativen Schritt zur Sicherung und Verbreitung der Projektergebnisse dar.

TRANSFERTAGUNG ZIEHT ZWISCHENBILANZ

Ein Highlight zum Jahresausklang bildete schließlich die Transfertagung, die kurzerhand digital durchgeführt wurde. Mit rund 50 Multiplikator*innen aus dem Kontext (Arbeitsmarkt-)Integration und Bildung, mit Personalverantwortlichen aus Behörden und Betrieben sowie Wissenschaftler*innen wurde in drei Praxis-Workshops über gelungene Beispiele und Herausforderungen von Interkultureller Öffnung und Kompetenzentwicklung diskutiert. Zu Beginn stellten zwei Projektmitarbeiter*innen die Ergebnisse und Erfolge aus ihrer Arbeit nach fast zwei Jahren Projektlaufzeit vor, in denen mit einer breiten Palette an analogen und digitalen Bildungsangeboten sowie Beratungen bereits über 2000 Menschen erreicht wurden. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgten die Gäste auch den Plenarvortrag „Migrationsgesellschaftliche Öffnungen in (Erziehungs-)Wissenschaft und (Bildungs-)Praxis“ von Frau Prof. Dr. Astrid Messerschmidt, Bergische Universität Wuppertal, die den gesellschaftlichen Mehrwert von kritischer Reflexion auf das Konzept der Interkulturellen Öffnung von Institutionen durch eine migrationsgesellschaftliche Perspektive hervorhob.

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
Europäische Union
Zusammen. Zukunft. Gestalten.
iQ Netzwerk
In Kooperation mit:
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesagentur für Arbeit

ROOTS OF MUSIC - SOUNDS OF SUSTAINIBILITY

MUSIK UND KÜNSTLERISCHE BILDUNG IM KONTEXT DER WELTENTWICKLUNGSZIELE

Das Projekt zeigt auf, wie durch künstlerische Bildung ein Beitrag zur Wertschätzung kultureller Vielfalt und antirassistischer Arbeit geleistet werden kann. Armut und soziale Ausgrenzung führen sowohl in Südafrika als auch in Deutschland zur Verringerung der Teilhabe an künstlerischen Bildungsprozessen. Musikalische Ausdruckformen ermöglichen gleichwohl Empowerment und den Dialog auf Augenhöhe. Die Auseinandersetzung mit Jazz und klassischer Musik ist eine kommunikative Form des Nord Süd Dialogs und macht das Erkennen und Überwinden von „Apartheid" Strukturen und sozialer Segregation auch in der Kultur deutlich.

MUSIK VERBINDET UND SCHAFFT ZUGÄNGE

So lautet sinngemäß die Beschreibung des Projektvorhabens im Rahmen der Förderlinie weltwärts – Außerschulische Begegnungsprojekte im Kontext der Agenda 2030, einem Programm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Was das in der realen Begegnung zwischen jungen Menschen aus der Provinz Western Cape und NRW bedeutet, konnten wir während des 14-tägigen Aufenthaltes der Jugendlichen aus Kapstadt in Soest hören und erleben – geballte musikalische Power, die in einem geschriebenen Bericht nicht zu erfassen ist.

Nach einer dreimonatigen Vorbereitungszeit für beide Gruppen kam es im Februar zur ersten realen Begegnung. Es wurde geprobt und es wurde über die Bedeutung der nachhaltigen Entwicklungsziele (SDG's) diskutiert oder darüber, welches der 17 Ziele als das wichtigste gesehen wird. Und es wurde gezittert – wird es noch möglich sein, die gemeinsam entwickelten Musikstücke aufzuführen? Und ist es möglich, auszureisen ohne in Quarantäne zu müssen? Es hat alles noch geklappt, aber seitdem warten die neuen Freund*innen darauf, die zweite reale Begegnung in Kapstadt umzusetzen.

BUNTE KOOPERATION AUF ZWEI KONTINENTEN

Roots of music ist ein zweijähriges Kooperationsprojekt zwischen dem Institute for Music and Indigenous Arts Development (IMAD), dem Beau Soleil Music Center, Cape Town, der Musikschule Soest e.V. und dem Verein music ways aus Soest. Arbeit und Leben NRW übernimmt die Koordination und setzt die Impulse zu den Bildungsinhalten.

Innerhalb der zwei Jahre sind zwei Begegnungen in Präsenz vor Ort vorgesehen, zwischen diesen Reisen sind die beiden Gruppen im regelmäßigen Austausch über soziale Medien und über ihre musikalischen Botschaften. Aber auch die Partnerorganisationen tauschen sich aus und lernen voneinander.

Es ist eine bunte Mischung. Da ist das IMAD-Institut mit seinen Musik- und Bildungsprojekten in den Schulen der Townships Langa und Guguletu von Kapstadt. Das Beau Soleil Music Center spricht in seinem Bildungsauftrag eher einen Teil der Mittelschicht in Kapstadt an. Ebenso ist Music Ways in Soest mit internationaler Erfahrung in musikalischen Bildungsprojekten zusammen mit der Musikschule Soest bestrebt, den sozialen und kulturellen Querschnitt einer mittelgroßen Stadt anzusprechen. Allen gemein ist die Überzeugung, dass nur der Austausch zu und die Anerkennung von kultureller Vielfalt und Bildung den Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung bereiten. Und wenn sie zusammen spielen, dann gibt es keine schiefen Töne, sondern nur Sounds of sustainability!

Gefördert von Engagement Global im Auftrag des BMZ im Rahmen von weltwärts.

weltwärts

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

EDIT

INSTRUCTIONAL DESIGN IN DER WEITERBILDUNG

E-Learning, Blended Learning, Lernplattformen und Serious Games sind längst keine unbekannten Formate mehr im Bildungsalltag. Besonders seit Beginn der Pandemie gewinnt das Querschnittsthema Digitalisierung in allen Bereichen an Dynamik. Doch wie werden digitale Formate konzipiert und an welcher Didaktik kann man sich orientieren? Welche Besonderheiten gibt es beim digitalen Lehren und Lernen? Welche digitalen Medien existieren und wie können sie sinnvoll genutzt werden? Vor diesen Fragen stehen momentan nahezu alle Lehrenden.
Das europäische Kooperationsprojekt EDIT widmet sich in den nächsten drei Jahren der Herausforderung, diese Fragen zu beantworten und die Erkenntnisse in einer Qualifizierung für Lehrkräfte aus gemeinnützigen Weiterbildungseinrichtungen weiterzugeben.

INSTRUCTIONAL DESIGN ALS KERNKONZEPT

Im Fokus des im Oktober 2020 gestarteten Projekts steht das Konzept des Instructional Designs. Allgemein formuliert ist es die systematische Analyse, Planung, Durchführung und Evaluierung von mediengestützten Lernszenarien. Die Instructional Designer (ID) bilden dabei oft eine Schnittstelle zwischen Pädagog*innen und Entwickler*innenteams, darüber hinaus sind sie auch in der Lage, Lehr-Lerninhalte digital aufzubereiten. Zu ihrer Hauptaufgabe zählt es, den Schulungsbedarf zu ermitteln, Lernziele zu definieren, passende Multimedia-Elemente wie Bilder, Audio oder Video zu entwickeln und Lerntests und Prüfungen zu erstellen.
Zunächst haben die Kooperationspartner*innen die schwere Übung zu bewältigen, ein gemeinsames Verständnis über das Tätigkeitsprofil eines ID sowie ein einheitliches Bildungsverständnis zu erarbeiten. Zu klären ist, ob dieser Bedarf in der Weiterbildung vorliegt. Darauf stellt sich die Frage, welche Möglichkeiten der Mitarbeiter*innen-Qualifizierung vorhanden und auch erforderlich sind, um ein solches Profil innerhalb der angewandten Weiterbildung zu erhalten.

MODULARE QUALIFIZIERUNG FÜR PRAKTIKER*INNEN

Basierend auf diesem Fundament entwickelt das europäische Team eine modulare Qualifizierung, in der die Teilnehmer*innen ein fundiertes Basiswissen und einen umfangreichen Methodenkoffer rund um das Thema „digitales Lernen“ erwerben können.
Die Expert*innen der Organisation Innowise aus Estland übernehmen in dem Projekt die Führung. Dabei bringen sie die langjährige Expertise in der Unterrichtsgestaltung, Lehrplanentwicklung und im mediengestützten Lernen mit ein. Unterstützt wird das Team von der offenen Universität Ante Babi aus Kroatien, mit den Erfahrungen aus der Organisation von divergenten Lernangeboten für junge Erwachsene und durch die Cead Profesor Félix Pérez Parrilla aus Spanien, die das Expert*innenwissen aus dem Bereich der Lehrplanentwicklung mit einbringt. Arbeit und Leben NRW ergänzt diese Expertisen durch umfangreiches Wissen über arbeitsplatzbezogene und alternative Lernformate sowie digitale Methoden.

Das Projekt wird über Erasmus + in der Leitaktion 2 gefördert.

Erasmus+

REFRAMING OBERBILK

DEMOKRATIEWERKSTATT UND AUFSUCHENDE BILDUNGSARBEIT IM QUARTIER

„Oberbilk ist kein Problemviertel, sondern ein lebenswerter multikultureller Stadtteil, der ein Zukunftsmodell dafür sein kann, wie Menschen trotz aller Verschiedenheit Wege und Formen eines friedlichen und toleranten Miteinander finden können. Das multikulturelle Miteinander im Stadtteil ist kein Makel, sondern etwas Wertvolles, das verteidigt werden muss! Das war und ist nicht immer einfach, oft ist es mühsam und natürlich gibt es auch Konflikte. Entscheidend ist aber: Es ist möglich und es wird jeden Tag aufs Neue möglich gemacht! Und zwar von den Menschen, die in Oberbilk leben und die den Stadtteil lebenswert machen.“ Der Auszug stammt aus der Oberbilker Erklärung in der die Akteur*innen rund um das Projekt Stellung beziehen, auch dazu dienen die Demokratiewerkstätten.

Die Demokratiewerkstatt Düsseldorf-Oberbilk ist eine von neun durch die Landeszentrale für politische Bildung in NRW geförderten Demokratiewerkstätten. Mit der Arbeit der Demokratiewerkstätten sollen Bürger*innen dabei unterstützt werden, eigene Interessen zu artikulieren und durch attraktive Angebote Lust auf die Mitgestaltung des Lebensumfeldes gemacht werden. Dazu gehört auch, Beteiligungsformate im Quartier langfristig zu etablieren. Qualitäten und Herausforderungen sollen zusammen mit den Anwohner*innen thematisiert werden.

Arbeit und Leben NRW ist seit 2017 in dem Stadtteil aktiv zusammen mit dem Runden Tisch Oberbilk, der eine Plattform zum Austausch für engagierte Organisationen und Einzelpersonen darstellt.

GESPRÄCHE IM UND ÜBER DEN EIGENEN STADTTEIL

Die Empörung über die erneute Diffamierung des Stadtteils durch Presseberichte unter dem Titel „Verrufene und gefährliche Orte“ bildeten einen Schwerpunkt im Jahr 2020. Nach der Veröffentlichung einer Gegendarstellung in Form der „Oberbilker Erklärung“ wurde von Vertreter*innen des Runden Tischs Oberbilk, einem Zusammenschluss von Initiativen und Einzelpersonen im Stadtteil, unter dem Titel „Verrufen, nein danke! Ein Stadtteil schert sich um seinen Ruf“ eine Veranstaltung zu dem Thema geplant und in digitaler Form durchgeführt. Diskutiert wurden mit Mithu Sa-

nyal, Kulturwissenschaftlerin und Journalistin aus Oberbilk, Alexander Bosch, Sozialwissenschaftler, Thorsten Fleiß, Leiter der Polizeiinspektion Düsseldorf Mitte und Angelica Garcia, Oberbilker Bürgerin, vor allem die Themen Sprachgebrauch bei Polizei und Presse und die Auswirkungen auf die Wahrnehmung des Stadtteils und seine Bevölkerungsgruppen. Moderiert wurde die Diskussion vom Journalisten und Regisseur Pagonis Pagonakis. Die Veranstaltung war Teil der Reihe „Oberbilker Gespräche“, bei der Expert*innen gemeinsam mit Stadtteilbewohner*innen über aktuelle Fragestellungen diskutieren.

Düsseldorf C5

So abwechslungsreich ist Oberbilk

In Unterbilk gibt es nun ein Geschäft für Brownies

OBERBILKER*INNEN ZEIGEN IHREN STADTTEIL

Es muss jedoch nicht immer eine Diskussion sein, auch Stadtteilrundgänge von und mit Bewohner*innen des Stadtteils bieten eine Möglichkeit zum Austausch: In einer Qualifizierungsreihe werden Bewohner*innen darin bestärkt, ihre ganz eigene Geschichte zum Stadtteil zu erzählen. In persönlichen Rundgängen, die gemeinsam während der Ausbildung entwickelt werden, werden Eindrücke des Quartiers aus der Sicht der Bewohner*innen gezeigt. Die Darstellung der Vielfältigkeit, Diversität und Einzigartigkeit des Stadtteils bietet einen Gegenpol zu den negativen medialen Darstellungen. Seit Sommer 2020 werden die Touren öffentlich angeboten und stark nachgefragt.

Die Methode des partizipativen Kartierens bietet eine weitere Möglichkeit, unterschiedliche Wahrnehmungen und Lebensrealitäten innerhalb eines gemeinsamen Raumes sichtbar zu machen. Annelys de Vet von der Universität Amsterdam und Expertin auf dem Gebiet des subjektiven Kartierens, hat im Rahmen der Demokratiewerkstatt einen ganztägigen Multiplikator*innen Workshop durchgeführt. Eingeladen waren Interessierte aus dem Stadtteil, die die Methode für ihre Arbeit mit Gruppen nutzen können. Der Workshop stellte den Auftakt einer Kooperation mit der Universität Wuppertal dar. Durch innovative Ansätze des partizipativen Kartierens werden offene und dialogorientierte Mitwirkungsprozesse der Bürger*innenbeteiligung etabliert, die den gesellschaftlichen Austausch fördern und einen visuellen Ideenspeicher erzeugen sollen. Aktuelle Entwicklungen der Stadtplanung werden kritisch hinterfragt und zukünftige Fragen an die Gestaltung öffentlicher Räume und das Zusammenleben in multi-ethnischen Nachbarschaften formuliert.

NETZWERKE UND GEMEINSAME AKTIONEN

Der Mintropplatz, nur wenige Meter entfernt von der Geschäftsstelle von Arbeit und Leben NRW, ist ein exemplarischer Bereich, an dem durch die Kommerzialisierung der umliegenden Gebäudenutzungen massive Verdrängungsprozesse für Anlieger*innen drohen. Aus der Idee eines partizipativen Prozesses um die Gestaltung des Platzes gründete sich die Initiative Mintropplatz, die sich gegen Verdrängung und für mehr Bürger*innenbeteiligung einsetzt. Unter dem Motto „Wir sind hier! Jede*r braucht einen Platz“ wurden bei einer gemeinschaftlich organisierten Kundgebung im Herbst 2020 dem zu dem Zeitpunkt amtierenden Oberbürgermeister, Thomas Geisel, vorab formulierte Forderungen überreicht. Der Übertragungswagen der Hochschule Düsseldorf interviewte die Nutzer*innen zu Bedürfnissen und Anliegen rund um den Platz. Die Ergebnisse werden in Form von Videos und Karten gesammelt und veröffentlicht. In Kooperation mit dem Fachbereich Design der Hochschule Düsseldorf wird ein multimediales Programm der Bürger*innenbeteiligung entwickelt, welches Teilnehmer*innen die Möglichkeit gibt, in der Stadtgestaltung am Mintropplatz aktiv zu werden.

Die Demokratiewerkstatt beteiligt sich außerdem an der „Initiative Oberbilker Geschichten“, die sich für die Entwicklung eines Geschichtspfades im Stadtteil einsetzt. Durch Zeitzeug*inneninterviews, interaktive Formate, Erinnerungsorte im Stadtteil soll die von Einwanderung geprägte Geschichte Oberbilks dargestellt werden.

Fazit: Die Aktivitäten zur Beteiligung und das Netzwerk in Oberbilk werden immer dichter – nach wie vor gibt es in der aufsuchenden politischen Bildungsarbeit jedoch noch mehr als genug zu tun.

demokratie leben
Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen

MIGRANTS AND ENTREPRENEURSHIP

UNTERNEHMERISCHE FÄHIGKEITEN VON MIGRANT*INNEN FÖRDERN

Die Entwicklung der unternehmerischen Fähigkeiten der europäischen Bürger*innen und Organisationen ist seit vielen Jahren eines der wichtigsten politischen Ziele der EU und der Mitgliedstaaten. Es wächst das Bewusstsein, dass unternehmerische Fähigkeiten, Kenntnisse und Einstellungen erlernt werden können. Dies kann wiederum zu einer weitverbreiteten Entwicklung von unternehmerischer Denkweise und Kultur führen, die dem Einzelnen und der Gesellschaft als Ganzes zu Gute kommt.

Viele Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sind traditionell ein Ziel für Migration, sei es aus europäischen Ländern oder aus anderen Teilen der Welt. Migrationsströme haben dazu geführt, dass eine Reihe neuer Fähigkeiten und Talente in die lokalen Arbeitsmärkte eingeführt und gleichzeitig die kulturelle Vielfalt erhöht wurde. Die Integration von Migrant*innen hat sich in den letzten Jahren zunehmend zu einem Schlüsselbereich für Politikschwerpunkte entwickelt. Maßnahmen zur Vorbereitung der Einwanderer*innen und der nachfolgenden Generation sollen sicherstellen, dass sie aktiv an der Gesellschaft teilnehmen können, beispielsweise am Arbeitsmarkt und am gesellschaftlichen Leben. Um die Selbständigkeit von Migrant*innen und deren Familien in Europa zu erhöhen, ist es unerlässlich, transnational zu kooperieren und zu lernen, da sowohl die Herausforderungen als auch die Lösungen in den Partnerländern ähnlich sein können.

GUTE BEISPIELE UND INNOVATIVE ANSÄTZE

Die Partner*innenorganisationen aus Norwegen, Dänemark, Italien, Spanien, Griechenland und Deutschland haben sich zusammengeschlossen, um aus ihren Ländern gute Beispiele und Lösungsansätze zusammenzutragen und gemeinsam einen innovativen Ansatz zu entwickeln. Das Hauptziel des Projekts ist es, gute Beispiele zu ermitteln, Strategien zu entwickeln und Ausbildungsmodule zu schaffen, um das Unternehmer*innentum von Migrant*innen und deren Nachkommen zu fördern. Bestehende Potenziale sollen genutzt und unterstützt werden. Das Projekt zielt darauf ab, Kompetenzen zu fördern, die den Einzelnen in die Lage versetzen, auf wirksame und konstruktive Weise am sozialen und beruflichen Leben teilzunehmen. Dazu sollen auch sprachliche Kompetenzen zur Förderung der Kommunikationsmöglichkeiten unterstützt werden.

Die Ergebnisse flossen in eine Toolbox mit effektiven Lehr- und Lernstrategien, Materialien und Tipps ein, die für Ausbilder*innen und Tutor*innen frei zugänglich ist. Unterstützend dazu wurde ein digitaler Businesssimulator entwickelt, mit dem der Stand erster Geschäftsideen evaluiert werden kann.
In Kooperation mit dem IQ Netzwerk wurden im Sommer 2020 die erarbeiteten Module sowie der Businesssimulator ausprobiert. Die Teilnehmer*innen brachten erste oder bereits ausgereiftere Geschäftsideen mit. Vom eigenen Restaurant bis zum Freizeitpark für Kleinkinder – mit Hilfe des Simulators und der Unterstützung durch die Trainer*innen konnte ermittelt werden, an welchen Stellen noch Verbesserungsbedarf besteht.

Weitere Informationen zu dem Projekt sowie die Praxismodule für die Anwendung finden sich unter www.me-project.org.

Das Projekt wird durch Erasmus+ in der Leitaktion 2 gefördert.

TALK – TRAINING AND ADVISE ON LABOUR KEYS

NICHTFINANZIELLE UNTERNEHMENS-INFORMATIONEN FÜR BETRIEBSRÄTE UND GEWERKSCHAFTEN

TALK steht für „Training and Advise on Labour Keys“, also Training und Beratung zu Schlüsselkennziffern für Beschäftigung. Hinter dem Projekt steckt das Vorhaben, Informationen aus Unternehmensberichten gezielt analysieren und für Betriebliche Interessenvertretungen nutzbar machen zu können. Seit der Umsetzung der EU-Richtlinie zur nichtfinanziellen Berichterstattung von großen Unternehmen sind diese dazu verpflichtet, bestimmte Informationen zu veröffentlichen, die über rein finanzielle Aspekte hinausgehen. Darunter fallen beispielsweise Informationen zu Diversität, Beschäftigung oder Umweltaspekten.

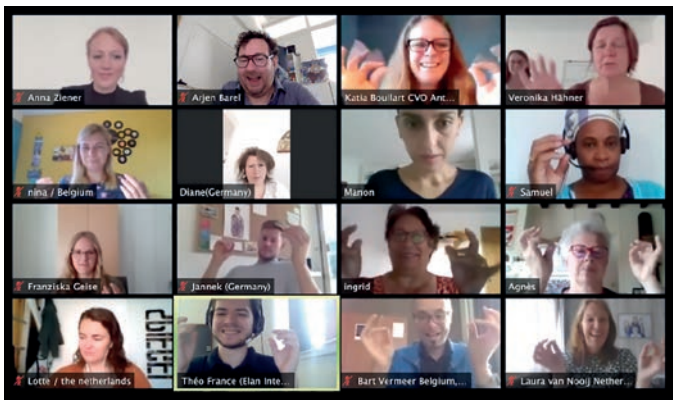
In den Projekten DimasoLab und CENOFIA wurden bereits eine Folgenabschätzung der EU-Richtlinie für Arbeitsbeziehungen vorgenommen und ein Europäisches Rahmencurriculum für Analyst*innen von nichtfinanziellen Informationen entwickelt. Mit TALK sollen die Erfahrungen jetzt auf den nationalen Kontext übertragen werden, dazu haben sich erneut europäische Sozialpartnerorganisationen zusammengeschlossen. Vor dem Hintergrund der sehr unterschiedlichen Ausgangslagen wurde in einem internationalen Workshop zunächst die übergeordnete Zielsetzung entwickelt. An erster Stelle steht dabei die generelle Wahrnehmung und Nutzung von nichtfinanzieller Berichterstattung durch Betriebliche Interessenvertretungen und Gewerkschaften, in Deutschland ganz konkret Betriebsräte sowie Aufsichtsratsmitglieder. Bisher werden die Berichte hierzulande kaum genutzt, das liegt auch daran, dass ein standardisiertes Berichtswesen fehlt. Zumindest daran könnte sich bald etwas ändern. Im Rahmen der Revision der Richtlinie lässt die EU-Kommission Vorschläge für einheitliche Standards entwickeln.

VON ATYPISCHER BESCHÄFTIGUNG BIS CO2-AUSSTOSS

Dennoch fehlt bisher eine belastbare Informationsbasis zu der Berichtspraxis in ausgewählten Themengebieten, die für die Betriebliche Interessenvertretung von besonderer Bedeutung sind. Mit einer Analyse der Unternehmensberichte aus DAX 30, IBEX 35 (Spanien) und FTSE MIB (Italien) soll diese Lücke geschlossen werden. Die Werkzeuge zur Analyse von Informationen zu Atypischer Beschäftigung, Geschlechtergerechtigkeit und CO2-Ausstoß wurden bereits entwickelt, die Ergebnisse sollen 2021 veröffentlicht werden. Die vorläufigen Ergebnisse werden unterdessen genutzt, um in nationalen Workshops anhand praxisrelevanter Beispiele Konzepte für Bildungsaktivitäten zu entwickeln. Als Bildungsaktivitäten kommen Workshops, Seminare oder Tagungen in Frage, je nach spezifischer Zielsetzung und Zielgruppe.
Die Erfahrungen aus den Bildungsaktivitäten werden anschließend auf europäischer Ebene gebündelt und in einem Validierungstreffen von den Partnerorganisationen gemeinsam ausgewertet. Bei einer internationalen Transferkonferenz sollen dann gelungene Beispiele für die Nutzung von nichtfinanzieller Berichterstattung im Sozialen Dialog verbreitet werden.

Kooperationspartner: IAL Toscana (Italien), ISTAS-CCOO (Spanien), MGYOSZ – Business Hungary (Ungarn), EKA (Griechenland)
Das Projekt wird von der Europäischen Kommission - Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration gefördert.

Co-funded by the European Union



ALTERNATIVE WAYS TO LEARN A SECOND LANGUAGE

SPRACHERWERB MACHT VOR ALLEM: SPASS!

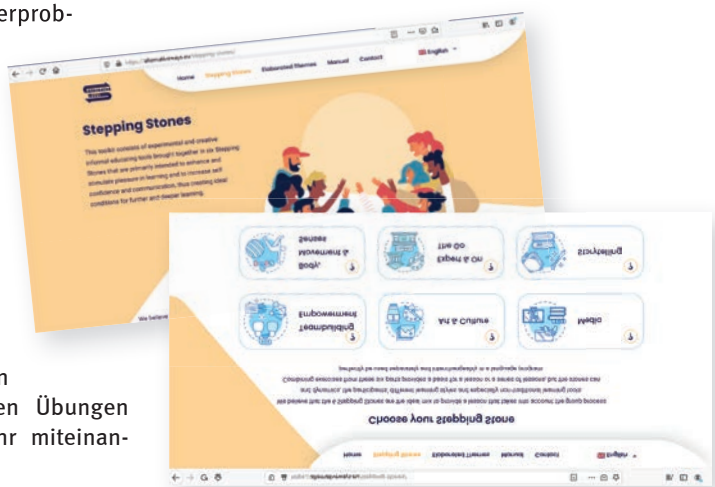
Dass europäische Zusammenarbeit nicht nur Arbeit ist, sondern auch sehr viel Spaß und Freude bereiten kann, zeigte die Kooperation mit Partnern aus den Niederlanden, Belgien und Frankreich. Allen beteiligten Einrichtungen ist zu eigen, dass sie mit viel Engagement und Herzblut Wege finden wollen, über sprachliche Integration Teilhabechancen zu erhöhen. Denn häufig greifen die etablierten Angebote der Sprachförderung und Sprachfestigung nicht oder die Interessierten finden keinen Zugang zu diesen Angeboten.

In dem Projekt *Alternative Ways to learn a second language* vereint Arbeit und Leben NRW die Expertise des Storytelling Centre und der Talentschool in Amsterdam, von dem Qualifizierungsinstitut für Lehrer*innen in der formalen Bildung GO! aus Belgien und der nicht-formalen Bildungseinrichtung elan interculturel aus Frankreich. Der Ansatz von Arbeit und Leben NRW basiert insbesondere auf der Verbindung von Bewegung und Sprache in Lernprozessen sowie dem Gehirntraining. Gemeinsam wurde ein modulares Konzept entwickelt, das konkrete Übungen für Profis und Ehrenamtliche bereitstellt.

THEORETISCH FUNDIERT UND PRAKTISCH ERPROBT

Das frei veröffentlichte Ergebnis ist eine Webseite mit Werkzeugkoffer und Handlungsempfehlungen zum Thema. Sie umfasst eine Vielzahl an praktischen Übungen zu unterschiedlichen Themenkomplexen im Rahmen von Spracherwerb – so zum Beispiel bewegtes Sprachenlernen, Methoden aus dem Storytelling und der Theaterpädagogik. Der Fokus lag dabei nicht auf feinster grammatikalischer Genauigkeit, sondern auf der Erhöhung von Teilhabechancen. Die erarbeiteten Module wurden bereits gemeinsam mit dem Düsseldorfer Verein Hispi – Hilfe bei der sprachlichen Integration ausprobiert; mit Menschen, die gerade dabei sind, eine neue Sprache zu lehren oder zu lernen. In 2020 wurden Multiplikator*innen aus der Lehre, unter anderem aus dem Volkshochschulbereich, in einem einwöchigen digitalen Workshop dazu befähigt, die Module anzuwenden und weiterzugeben. Gleichzeitig wurden die bereits in Workshops mit physischer Präsenz erprobten Methoden für den digitalen Einsatz angepasst. Herausgekommen ist eine sehr lebendige Trainingswoche mit vielen neuen Erfahrungen und internationalem Austausch. Erstaunlich war die Rückmeldung, dass sich die Teilnehmer*innen durch die aktivierenden Übungen im digitalen Raum sehr miteinander verbunden fühlten, und das in Zeiten der Kontaktbeschränkungen. Die Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Projekt wurden in sogenannten lokalen Multiplier Events in den jeweiligen Partnerländern vorgestellt. Eine gemeinschaftliche Konferenz zur Verbreitung der Ergebnisse und zum Austausch mit Expert*innen aus Forschung und Praxis fand als digitales Event im Herbst statt. Durch diese Konferenz wurden auch die Bildungsministerien der belgischen und niederländischen Partner auf den Ansatz aufmerksam und befürworten weitere Entwicklungen.

Wer Lust bekommen hat, die Übungen selbst einmal auszuprobieren oder Interesse an weiterführenden Informationen zum Thema Spracherwerb hat, wird unter www.alternativeways.eu fündig.



Das Projekt wird durch Erasmus+ in der Leitaktion 2 gefördert.

Alternative Ways

Kofinanziert durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union

proDISCO

IN JUNGEN JAHREN ARBEITEN UND LEBEN… IN EUROPA!

Mit dem Projekt proDISCO finanziert Arbeit und Leben NRW jungen Menschen in der Berufsbildung für eine Dauer von bis zu einem Jahr einen Praktikumsaufenthalt in Europa. Für das siebte Jahr des Bestehens des Projekts waren so viele Mobilitäten wie nie zuvor geplant. Doch die pandemiebedingten Grenzschließungen und Lockdowns trafen proDISCO mit voller Wucht.

AUF ERFOLGSKURS

Der gesamte Projektzeitraum war bis 2020 ausnahmslos durch eine stetige Zunahme der Teilnehmer*innenzahlen geprägt. So waren für die Förderperiode 2020-2022 100 Stipendien geplant – eine Steigerung von 20 Prozent im Vergleich zur Vorförderperiode 2019-2021.
Durch erfolgreiche Zusammenarbeit mit regionalen und europäischen Partnern stieg die Bekanntheit von proDISCO. Immer mehr Auszubildende erfahren so von der Möglichkeit, während oder nach der Ausbildung ein internationales Praktikum zu absolvieren. Dank sinkender Teilnahmebeiträge konnten zudem seit der Förderperiode 2019-2021 noch mehr junge Menschen angesprochen werden.

Corona kennt Grenzen

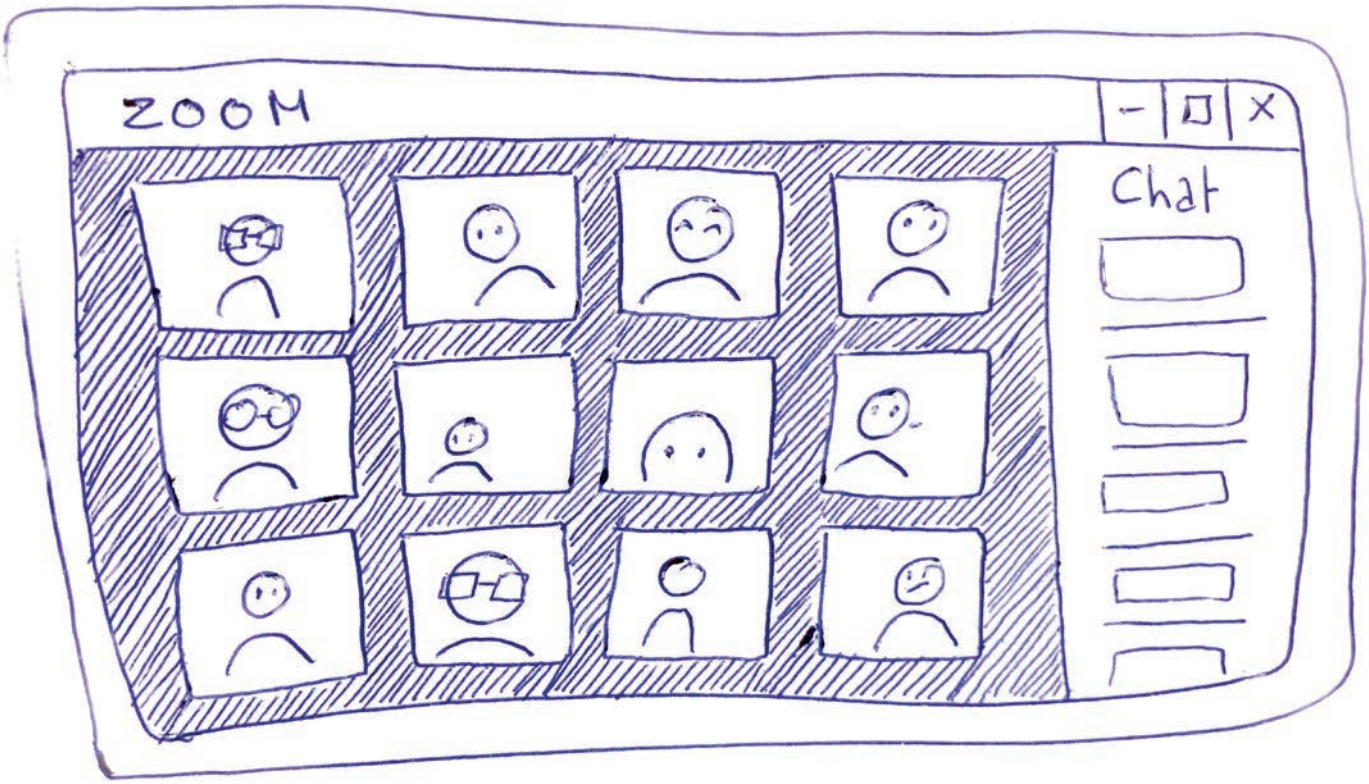
2020 war also ein vielversprechendes Jahr, sowohl für Teilnehmer*innen, die sich auf einen Auslandsaufenthalt vorbereiteten, als auch für Arbeit und Leben NRW, da das Stipendiumsvolumen erneut anstieg. Diejenigen Teilnehmer*innen, die bei der Anordnung der ersten Maßnahmen im März im Ausland waren, wurden in einer einmaligen Aktion zurückgeholt. Das Gros der Praktikant*innen war zu diesem Zeitpunkt allerdings noch nicht ausgereist.

Nach der anfänglichen Unsicherheit wurde schnell klar: Die normale Projektarbeit ist bis auf weiteres nicht mehr möglich. Die Grenzschließungen, die sich teilweise über den ersten Lockdown hinaus erstreckten, waren ein Schock; hängt doch das Projekt von offenen Grenzen ab. Doch auch nachdem die Grenzen sukzessive wieder durchlässiger wurden, blieben die Bewerbungen aus: Schulen verzichteten bis auf weiteres auf Auslandspraktika, potenzielle Teilnehmer*innen waren verunsichert.
Angesichts dieses „Projekt-Lockdowns“ reagierte die Nationale Agentur beim Bundesinstitut für Berufliche Bildung (NABIBB) als Fördergeber*in mit der Möglichkeit, unbürokratisch die Laufzeit der Projekte um jeweils ein Jahr zu verlängern. Eine willkommene Entlastung, da zwei Drittel der beantragten Mittel für die Förderperiode 2019-2021 bisher nicht ausgegeben werden konnten.

PERSPEKTIVEN

Trotz des Einbruchs der Teilnahmezahlen im Jahre 2020 boten sich durch die voraussichtliche Änderung der Förderbedingungen Perspektiven der Weiterentwicklung. Eine einmalige Akkreditierung bei der NABIBB gestaltet in Zukunft Mittelabrufe flexibler, sodass diese fortlaufend gestellt werden können. Auch werden künftig teurere, aber umweltverträglichere Reisemöglichkeiten besser unterstützt, sodass die Praktikant*innen auf Wunsch auf Flugreisen verzichten können, um ihren Praktikumsort zu erreichen.
Es gibt also genug Gründe für Zuversicht, dass die Förderzahlen nach der Pandemie wieder deutlich steigen werden.

proDISCO Erasmus+



INTERNATIONALE JUGENDBEGEGNUNGEN

BIENVENUE À DÜSSELDORF! DIE ARBEITSWELT IN DEUTSCHLAND ERFAHREN

Um den Übergang zwischen Schule und Beruf zu erleichtern, ist in Frankreich weiterhin das Interesse sehr groß, jungen Menschen eine Mobilitätserfahrung in Form eines Praktikums zu ermöglichen. Nachdem Arbeit und Leben NRW bereits in den vergangenen Jahren immer wieder für französische Auszubildende die Praktikumsstellen und den Aufenthalt in Deutschland organisiert hatte, war es Anfang 2020 wieder so weit: Fünf französische Jugendliche des CCI Sud Formation Perpignan absolvierten einen zweiwöchigen Praktikumsaufenthalt in Düsseldorf und Umgebung.
Zu den Arbeitgeber*innen der Praktika zählten neben Euro Industry in Ratingen, das Restaurant „Haus am Meer“ in Meerbusch und das Restaurant-Bistro „Le Bouchon“ in Düsseldorf. Hier lernten die Jugendlichen andere Arbeitsprozesse kennen, knüpften berufliche Kontakte, bekamen neue Impulse für ihre weitere Laufbahn und erwarben neue soziale, berufliche, sprachliche und interkulturelle Kompetenzen.
Das Projekt wurde in Kooperation mit dem französischen Ausbildungszentrum CFA Occitanie Perpignan und mit Fördermitteln aus dem Programm Erasmus+ umgesetzt.

DEUTSCH-FRANZÖSISCHES JUGENDWERK

Internationale Jugendaustausche fördern das Engagement und die Partizipation junger Menschen in und außerhalb Europas,

sie leisten einen Beitrag zur interkulturellen Öffnung und unterstützen den interkulturellen Dialog. Die durch das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) geförderten Jugendbegegnungen sind deshalb seit den Gründungstagen ein wichtiger Bestandteil der internationalen Bildungsarbeit bei Arbeit und Leben NRW. Jugendlichen, die kaum Zugang zu europäischen Mobilitätsprogrammen haben, werden so Erfahrungen ermöglicht, von denen sie in ihrem weiteren beruflichen und privaten Werdegang profitieren.
Neben bilateralen Austauschen waren wieder Begegnungen mit Drittländern, institutionelle und vorbereitende Treffen geplant.
Das Jahr startete auch wie geplant mit einer Begegnung Jugendlicher, die am Elisabeth-Lüders-Berufskolleg in Hamm im Bereich Erziehung und Heilerziehungspflege eine Ausbildung absolvierten. Mit Jugendlichen des IRTS Montrouge verbrachten sie eine Woche in Paris, wo sie sich über ihre beruflichen Lebenswelten austauschten. Sie besuchten verschiedene berufsspezifische Einrichtungen und Strukturen oder diskutierten in einem Weltcafé in Kleingruppen über Ausbildungsinhalte und berufsrelevante Themen, wie Inklusion, Freizeitpädagogik und Kinderbetreuung. Zur positiven, gruppendynamischen Entwicklung trug während der Begegnung eine interkulturelle kulinarische Kaffeepause bei. Eine in der Pariser Innenstadt organisierte Stadtrallye motivierte, das Stadtviertel Montmartre gemeinsam zu erkunden und auf kreative Art fotografisch zu dokumentieren.

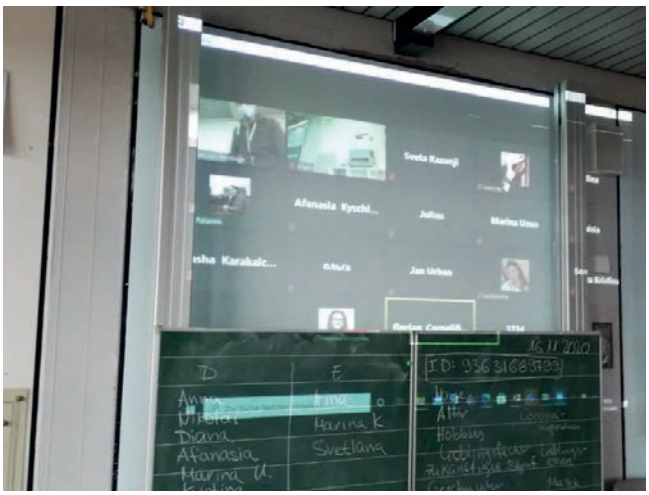
GRENZEN DIGITAL ÜBERSCHREITEN UND CORONA ÜBERWINDEN

Ab Mitte März 2020 bekam das Wort „Planung“ schlagartig eine ganz andere Bedeutung. Standen bei der Organisation von Jugend- und Fachkräftebegegnungen bis dato eher die Kernfragen Was? und Wann? im Fokus der Planungen, nahm die Frage Wie? plötzlich einen allumfassenden Platz in der täglichen Arbeit ein. Denn Begegnungen und Projekte in Präsenz waren nicht mehr möglich und das nicht nur aufgrund der temporären Schließungen einiger Grenzen.
Konkret bedeutete dies, neue Pfade in der internationalen Jugendbildung zu beschreiten und neue Wege zu finden, wie trotz digitaler Formate der Begegnungscharakter zwischen den Menschen und Gruppen aus zwei Ländern ermöglicht werden kann. Aus Präsenzbegegnungen wurden hybride und digitale Begegnungsformate, die neue Herausforderungen mit sich brachten: wie kann man die Interaktion zwischen den Menschen im virtuellen Raum ermöglichen und somit auch die interkulturelle Dimension erfahrbar machen? Ein völlig anderes und neues konzeptionelles Denken unter Einbeziehung der vielen digitalen Möglichkeiten und Instrumente war plötzlich gefordert, das die Entwicklung neuer und den Transfer von alten Methoden notwendig machten. Daher wurden neue Perspektiven für den Austausch und die etablierten Formen der Zusammenarbeit gemeinsam mit den Partner*inneneinrichtungen weiterentwickelt und der Zusammenhalt und die gemeinschaftliche Solidarität weiter gestärkt.

ROUTE NN – ONLINE

2020 gab es ein erstes kleines Jubiläum: die Initiative „Route NN“ feierte ihr 5-jähriges Bestehen seit sie im Jahr 2015 gegründet wurde. Zudem wurde in Hauts-de-France und NRW jeweils eine Koordinierungsstelle eingerichtet. Die Koordinierungsstellen werden zunächst für zwei Jahre vom DFJW finanziell gefördert.

Statt wie üblich eine Fachtagung durchzuführen, war die Idee, zwei Netzwerktreffen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten in NRW und in Hauts-de-France anzubieten. Im Herbst 2020 sollte in Oberhausen die Netzwerktagung mit dem Schwerpunkt berufliche Bildung stattfinden und im Dezember in Amiens eine Netzwerktagung zum Thema Jugendarbeit.



Beide Veranstaltungen sollten den Akteur*innen aus dem Jugend- und berufsbezogenen Bereich einen Ort zur Vernetzung und Austausch bieten, um neue Projekte zwischen den beiden Regionen gemeinsam zu entwickeln und zu planen.
Nach den Sommerferien zeichnete sich jedoch ab, dass aufgrund der aktuellen Pandemieentwicklungen keine Präsenzveranstaltungen möglich sein würden. Das Netzwerktreffen berufliche Bildung wurde deshalb auf ein Online-Format umgestellt. An drei zeitlich versetzten Einzelterminen gab es die Möglichkeit zum Austausch zu den Herausforderungen aufgrund der aktuellen Situation und Workshops zu verschiedenen Themen, wie beispielsweise Sprachanimation im digitalen Raum. Dazu kamen erste Best-Practice Beispiele für virtuelle Begegnungen und Formate, Informationen zu aktuellen Ausschreibungen sowie ein Einblick in digitale Methoden, die man direkt in der Praxis ausprobieren konnte.
Zum Auftakt am 02. Oktober 2020 gab es nicht nur Grußworte seitens des DFJWs, die die Route NN finanziell fördern und pädagogisch unterstützen, sondern auch eine Videogrußbotschaft von Staatssekretär Dr. Mark Speich, Staatssekretär für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Internationales des Landes Nordrhein-Westfalen.
Um den Teilnehmer*innen auch zwischen den Veranstaltungsterminen eine Kommunikationsplattform zu bieten, wurde eine Moodle-Plattform eingerichtet. Dort wurden Informationen, Dokumente und Programme zur Verfügung gestellt und Austausch ermöglicht.

„SOMEWHERE UNDER THE RAINBOW“

Im Rahmen der Initiative Route NN entstand auch die Idee zum Jugendprojekt „Somewhere under the LGBTQI+ Rainbow“, das Arbeit und Leben NRW mit dem Verein Léo Lagrange ins Leben rief.
Ziel des Projekts war es, einen sicheren Raum für junge Menschen aus der deutschen und französischen LGBTQI+ Community zu schaffen, in dem sie sich über ihre Erfahrungen austauschen und gute Praktiken teilen können, um sich gegen die Diskriminierung von Mitgliedern ihrer Gemeinschaft zu wehren. Ursprünglich geplant als klassische Jugendbegegnung wurde die Jugendbegegnung im November 2020 in einer virtuell-hybriden Form durchgeführt. Dank der Unterstützung der LGBTQI+ Zentren J‘en suis, j‘y reste in Lille und PULS in Düsseldorf konnten sich die Jugendlichen kennenlernen und sich über ihre Situation in Frankreich und Deutschland austauschen und beispielsweise zu Themen wie gendergerechter Sprache arbeiten. Dabei zeigte sich, dass die Sprachanimationen im digitalen Raum die Grundlage nicht nur für die Kernlernphase ist, sondern ein wichtiges Instrument, um die Interaktion zwischen den Jugendlichen im digitalen Raum zu fördern und zu unterstützen.
Bis zum physischen Treffen im Sommer 2021 sind weitere Austauschworkshops geplant, damit die Jugendlichen an einer Abschlussproduktion zu den Themen ihrer Wahl arbeiten können.

KINDER- UND JUGENDPLAN INTERNATIONAL

Regelmäßig organisiert Arbeit und Leben NRW Jugendbegegnungen zwischen deutschen und moldawischen Jugendlichen. Anstelle einer Jugendbegegnung in Präsenz wurde im November 2020 erstmals eine virtuell-hybride Jugendbegegnung unter dem Titel „Unser Platz in Europa – Lebenswelten unter dem Einfluss von Corona in Moldawien und Deutschland“ in Kooperation mit dem Verein Hilfe für Copceac organisiert. Jugendliche der Europaschule Rheinberg und dem Leuceum Nr. 2 in Copceac kamen digital zusammen, um sich über ihren Lebens- und Schulalltag in Zeiten von Corona auszutauschen und gemeinsam Ideen für ein virtuelles Jugendprojekt in 2021 zu entwickeln. Dabei entstand die Idee zu einem gemeinsamen Film, der im Rahmen der Europawoche gezeigt werden soll.

Die Jugendbegegnung wurden aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes gefördert.

KAPITEL 5

STARK IN DEN REGIONEN

Örtliche Arbeitsgemeinschaften

POLITISCHE BILDUNG IN GANZ NORDRHEIN-WESTFALEN

Neben der Landesarbeitsgemeinschaft mit Sitz in Düsseldorf bestehen rund 40 Örtliche Arbeitsgemeinschaften in allen Regionen Nordrhein-Westfalens. Grundlage ist immer die Zusammenarbeit des Deutschem Gewerkschaftsbunds und der Volkshochschulen vor Ort.

Die Örtlichen Arbeitsgemeinschaften in Bielefeld, Herford und Oberhausen sowie das Regionalbüro Berg-Mark in Wuppertal sind mit hauptamtlichem Personal ausgestattet. Die örtlichen Arbeitsgemeinschaften in Bielefeld und Herford sind zudem in ihrer Rechtsform als eingetragene Vereine selbstständig.

Alle weiteren örtlichen Arbeitsgemeinschaften werden nebenamtlich von Kolleg*innen aus Volkshochschulen oder Gewerkschaften betreut. An einigen Standorten wird die Zusammenarbeit zudem themenbezogen über gemeinsame Projekte gestärkt. Eine Koordinierungsstelle bei Arbeit und Leben NRW sorgt für einen regelmäßigen Austausch und bietet den verantwortlichen Kolleg*innen vor Ort eine dauerhafte Anlaufstelle zur gemeinsamen Entwicklung von Angeboten.

Die durch Bund und Länder verordnete zeitweise Einstellung des Veranstaltungsbetriebs hatte 2020 erhebliche Auswirkungen auf die Angebote der Örtlichen Arbeitsgemeinschaften. So mussten pandemiebedingt viele erfolgreiche Formate ausfallen.

ERSTE SCHRITTE IN DER DIGITALEN BILDUNGSWELT

Gleichzeitig bot diese für alle Beteiligten neue Situation aber auch die Möglichkeit, neue Formate auszuprobieren und so wurde das Angebot vielerorts um Online-Vorträge, Streaming- und Hybridveranstaltungen erweitert.

Besonders hervorzuheben ist hier die Veranstaltungsreihe „Mensch wähl mich!“ im Vorfeld der Kommunalwahlen, bei der sich die Bürgermeisterkanditat*innen ihren Wähler*innen auf Grundlage eines vom DGB entworfenen Spiels in interaktiver Form präsentieren konnten. Per Würfelwurf wurden den Kandidat*innen Fragen aus den Kategorien Bildung, Umwelt, Mobilität, Wohnen, Arbeit, Soziales und Wirtschaft zugeteilt. Es galt dabei schnell auf den Punkt zu kommen, denn zur Beantwortung blieben jeweils nur zwei Minuten. Für die Örtlichen Arbeitsgemeinschaften Oer-Erkenschwick, Datteln und Haltern am See stellten die Veranstaltungen eine absolute Premiere dar, denn zum ersten Mal konnten neben einer kleinen Gruppe an Teilnehmer*innen vor Ort, alle interessierten Bürger*innen dem Geschehen per Stream von zuhause aus folgen und sich über die Chatfunktion sogar aktiv einbringen. Für die örtliche

Arbeitsgemeinschaft Haltern am See war es zudem nach der Gründung in 2019 die allererste Veranstaltung überhaupt und der Auftakt war in jeder Hinsicht gelungen.
Die Veranstaltungen zeigten zum einen, dass es auch mit einer geringen technischen Ausstattung möglich ist, gute und interessante digitale Angebote auf die Beine zu stellen. An vielen Stellen wird sich noch zu selten getraut, neue Wege zu beschreiten, gerade unter diesen besonderen Umständen lohnt es sich jedoch. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, dass Veranstaltungen in Präsenz weiterhin eine wichtige Bedeutung zukommt. Von vielen Teilnehmer*innen kam die Rückmeldung, sie hätten sich trotz aller Einschränkungen sehr gefreut über das Angebot, vor Ort dabei zu sein, denn online hätten sie sich eine Teilnahme schlicht nicht zugetraut.

KLASSISCHER BILDUNGSURLAUB ALS HIGHLIGHT DES JAHRES

Mit Blick auf das gesamte Bildungsjahr 2020 wirkt es fast schon unwirklich, wenn Menschen von ihrer Teilnahme an einem interessanten Bildungsurlaub in Berlin erzählen. In der Tat konnten sie dies aber tun, denn im August und September 2020 bot sich ein kurzes Zeitfenster, das die Durchführung von zwei Bildungsurlauben erlaubte.
Unter dem Titel „Berlin umkämpft – wem gehört Berlin?“ hat sich eine Gruppe interessierter Teilnehmer*innen mit der gegenwärtigen Stadtentwicklung Berlins und der bundesweiten Bedeutung befasst und lernte dabei, wie umkämpft die Gestaltung der Stadt und der Lebensräume ist. Tief in den Kiezen wurde die Bedeutung von Wohnungsbaugenossenschaften, von Initiativen, die ihren Lebensraum erhalten wollen, aber auch die Umgestaltung von Industrie- und Arbeiterquartieren zu Luxuswohnungen erfahrbar gemacht und kritisch diskutiert. Die Gründe für die Nutzung von Freiflächen für die Integration von traumatisierten Flüchtlingen oder als Naherholungsgebiet wie am ehemaligen Tempelhofer Flughafen, wurden ebenfalls beleuchtet.

Anlässlich des Jubiläums „30 Jahre Deutsche Einheit“ suchte eine weitere Teilnehmer*innen-Gruppe der Örtlichen Arbeitsgemeinschaft Hamm Orte der Teilung und der Vereinigung in Berlin auf. An der Gedenkstätte Berliner Mauer oder dem Tränenpalast wurden die Auswirkungen der Teilung auf das alltägliche Leben der Berliner*innen auf eindrucksvolle Weise erfahrbar gemacht. Tief beeindruckt zeigten die Teilnehmer*innen sich von Zeitzeugen-Schilderungen über die Repressionen des DDR-Regimes aber auch von dem enormen Wiederaufbau, der in den vergangen 30 Jahren in der deutschen Hauptstadt geleistet wurde.

Beide Seminare wurden unter Beachtung strenger Hygienekonzepte und mit einem überwiegenden Anteil an Lernphasen unter freiem Himmel durchgeführt. Allen Einschränkungen zum Trotz, konnten die inhaltlichen Erwartungen voll und ganz erfüllt werden und die Teilnehmer*innen zeigten sich sehr zufrieden. Die Möglichkeit, sich an einem so geschichtsträchtigen Ort politisch weiterbilden zu können, war für viele das Highlight in einem sonst von Absagen geprägten Jahr.

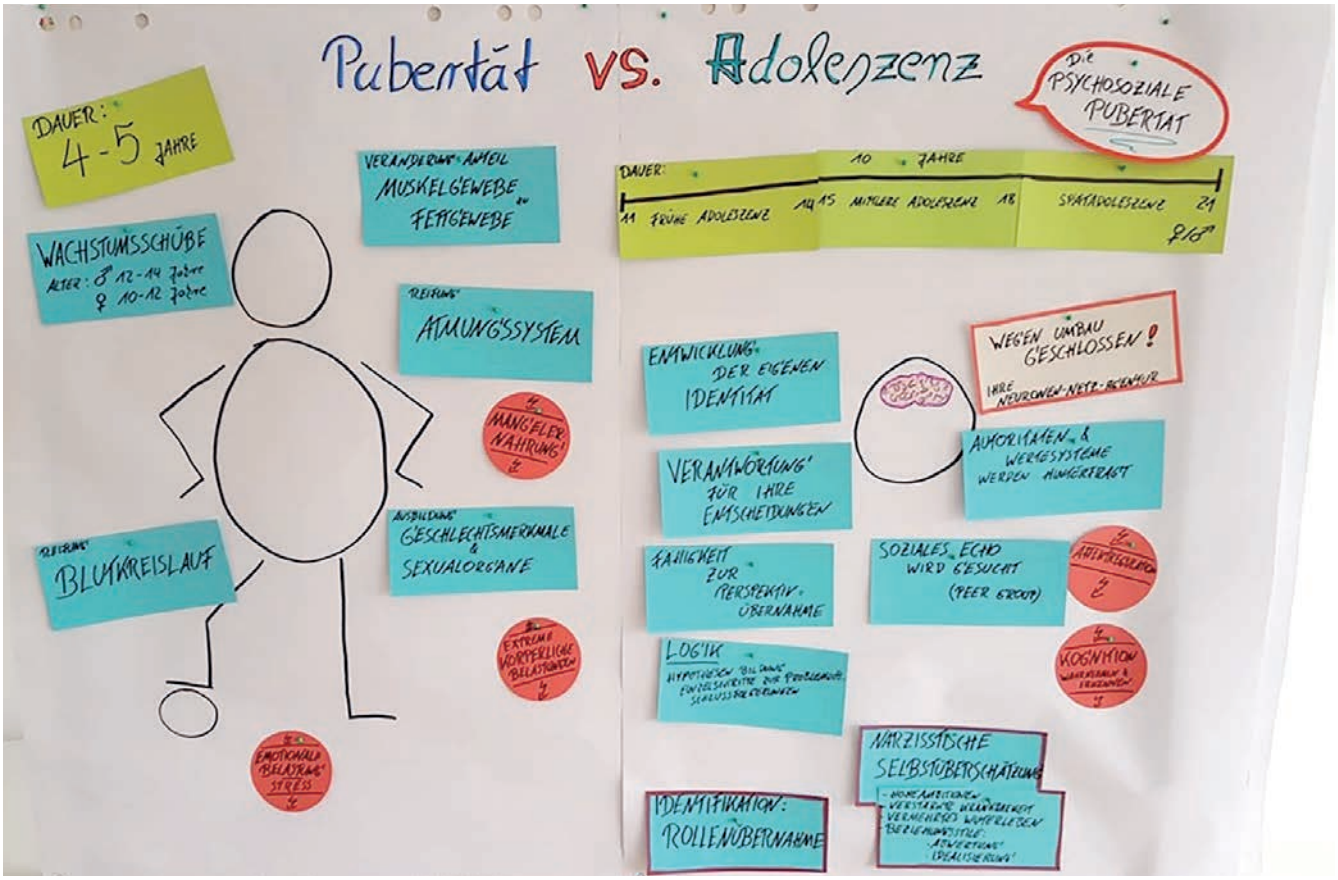
Arbeit und Leben BIELEFELD e.V.

START IN DIE BILDUNGSARBEIT

Die Seminare für Betriebsräte laufen bei Arbeit und Leben Bielefeld in jedem Jahr erst im März so richtig an. So auch in 2020. Bis Mitte März fanden lediglich ein paar Inhouse-Schulungen statt, eine eintägige Konferenz zum neuen Berufsbildungsgesetz und einige Grundlagenseminare in Kooperation mit der IG Metall. Die Corona-Lage war bis Anfang März noch völlig überschaubar. Die Mitarbeiter*innen von Arbeit und Leben Bielefeld arbeiteten wie üblich mit Hochdruck auf den eigentlichen Start des Bildungsprogramms hin. Das änderte sich ab Sonntag, dem 15. März 2020 und dem dort von der Landesregierung NRW beschlossenen, ersten Maßnahmepaket zur Eindämmung des Corona-Virus schlagartig. Zusammenkünfte im Rahmen von außerschulischer Bildung wurden darin ab Dienstag, 17. März 2020 untersagt.
Zu diesem Zeitpunkt waren bereits einige Teilnehmer*innen zu zwei gut gebuchten Seminaren, die am Montag, 16. März 2020 beginnen sollten, angereist. Die Anweisung der Geschäftsführung von Arbeit und Leben Bielefeld an die entsprechenden Bildungsreferent*innen, alle Teilnehmer*innen wieder nach Hause zu schicken, platzte mitten in den Beginn der Seminare – und läutete eine lange Seminarpause ein. Langsam wurde allen Beteiligten klar, welches Ausmaß an Konsequenzen diese Pandemie auf fast alle Geschäftsbereiche haben könnte.

DAS BIKO-BILDUNGSPROGRAMM

In der Bildungskooperation mit der Industriegewerkschaft Metall in der Region (BIKO) werden Seminare angeboten, die den teilnehmenden Betriebsrät*innen Grundlagen und Kompetenzen im Betriebsverfassungsrecht und im Arbeitsrecht für ihre Funktion als Interessenvertretungen vermittelt.
In aufeinander aufbauenden Seminaren vermitteln Referent*innen, selbst aktive Betriebsrät*innen oder JAV*innen, fundiertes Wissen und damit die Basis für eine engagierte Interessenvertretung.
Auch in der BIKO lag die Seminararbeit in Präsenz bis August brach und blühte im September kurzzeitig auf. Ein Schwerpunkt der Bildungsveranstaltungen im September lag auf den Schulungen für den Wahlvorstand der bevorstehenden JAV Wahlen. Aber auch vertiefendes Betriebsratswissen wurde wieder angefragt.



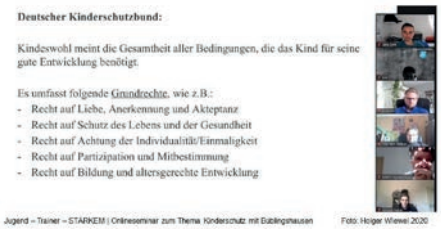
PROJEKT JUGEND – TRAINER – STÄRKEN

Das Projekt Jugend – Trainer – STÄRKEN der DFL Stiftung, gefördert durch die Robert Bosch Stiftung, ist 2020 im dritten und damit eigentlich letzten Projektjahr angekommen. Arbeit und Leben Bielefeld ist mit der Projektkoordination, Planung wie Abwicklung beauftragt. Das Projekt findet in sieben Standorten in Deutschland statt. An jedem Standort steht ein Verein aus der ersten oder zweiten Fußballbundesliga im Mittelpunkt und bildet mit örtlichen Amateurvereinen aus der Fußballwelt eine individuelle Projektgruppe. Auf dieser Ebene arbeitet Arbeit und Leben Bielefeld in dem Projekt mit 57 Fußballvereinen zusammen.

Inhaltlich geht es bei allen Aktivitäten im Projekt um die Stärkung der soft skills von einzelnen Akteur*innen, wie beispielsweise die Schärfung der pädagogischen und sozialen Verantwortung eines Vereins. Eine besondere Rolle spielen dabei die Themen der Partizipation, der Mitbestimmung und der Demokratiestärkung.

Das Projekt ist in drei Phasen aufgeteilt. In der ersten Phase treffen Trainer*innen und Verantwortliche aus den Vereinen zusammen und erfahren eine zentrale Weiterbildung. In der zweiten Phase werden in jedem Verein individuelle Projekte und Weiterbildungen vorangetrieben, die auch das etwaige Vereinsumfeld und das lokale Quartier miteinbeziehen können. In der dritten Phase soll durch eine vereinsübergreifende Maßnahme das Interesse der Öffentlichkeit erzeugt werden.

Trotz Pandemie konnten im Projektjahr 2020 die Aktivitäten und Seminare, im Vergleich zum Vorjahr, gesteigert werden. Dieses war vor allem der Kreativität und Experimentierfreudigkeit der handelnden Akteur*innen im Projekt geschuldet. So entstand unter dem Titel „Jugend – Trainer – STÄRKEN | Verlängerung“ ein Videoformat, was bis heute weitergeführt wird. Eine Folge dauert zwischen 45 und 60 Minuten und behandelt jeweils ein Schwerpunktthema aus dem Projektkontext. Dabei wechselt das Format zwischen Livesendungen mit Talkgästen und vorproduzierten Folgen. Zielgruppe sind dabei alle Teilnehmer*innen am Projekt. Alle so produzierten Beiträge können über einen nur für die Projektteilnehmer*innen zur Verfügung stehenden Videokanal abgerufen werden. Angereichert wird das Angebot durch kleine Videos, in denen zum Beispiel die einzelnen Akteur*innen



ihre Vereinsarbeit im Projekt darstellen können oder alternative Trainingsmethoden vorgestellt werden, die vor allem die Stärkung der Sozialkompetenzen im regulären Trainingsablauf etablieren.
Auf dieser Basis hat sich über die einzelnen Standorte hinaus ein regelmäßiger Austausch unter allen Teilnehmer*innen etabliert. Zudem wurde die „Angst“ vor online Bildungsveranstaltungen abgebaut, sodass ab September 2020 die Durchführung dieses Seminarformates stark vorangetrieben werden konnte. Aber auch die Chancen der Seminararbeit vor Ort wurden genutzt, insoweit es die Covid-19 Schutzverordnungen zuließen.
Thematische Schwerpunkte im Jahr 2020 waren vor allem die Themenbereiche Kinderschutz und Fürsorgepflicht im Fußballverein, Altersgerechte Kommunikation und Rhetorik und Elternarbeit im Vereinskontext.
Aber auch zu Themen wie Inklusion, Prävention von Mobbing, Gewalt und Rassismus, Interkulturellen Herausforderungen, Deeskalation, Umgang mit Verschwörungstheorien, Mitbestimmung stärken, Teambuilding vorantreiben, Leitbildentwicklung wurde an einzelnen Standorten und in Vereinen gearbeitet. Alleine so wurden 26 Tagesveranstaltungen absolviert.
Aufgrund der Covid-19-Pandemie und der damit verbunden schwierigen Lage im Jugendfußball in Deutschland insgesamt wird von beiden Trägern des Projektes, der DFL wie der Robert Bosch Stiftung, eine Verlängerung der Arbeit bis Ende 2021 angestrebt.

INHOUSE-SCHULUNGEN

Zwar wurden im Vergleich zu den Vorjahren auch weniger Inhouse-Schulungen durchgeführt, das Format konnte jedoch in reduziertem Maße auch während der Pandemie stattfinden. Da Inhouse-Schulungen aufgrund kurzfristiger Bedarfe erfolgen und flexibler zu organisieren sind, benötigen sie nur einen kurzen Planungsvorlauf. Zudem war die Arbeit mit einzelnen Gremien auch während der Lockdowns unter Einhaltung der Hygienevorschriften meist möglich. In den 15 in 2020 stattgefundenen Inhouse-Schulungen wurden die Themen bearbeitet, die aktuell in den einzelnen Betrieben im Fokus standen oder sich auf die Gremiumsarbeit bezogen. Im Mittelpunkt standen der besonders herausfordernden Zeit entsprechend Klausurtagungen sowie die Themen „Arbeits- und Gesundheitsschutz“ und „Interessenausgleich und Sozialplan“. Auch erste Wahlvorstandsschulungen wurden mehrfach durchgeführt. Daneben bestimmten wirtschaftliche Themen die Inhouse-Schulungen in 2020.

AULBI-BILDUNGSPROGRAMM

Aufbauend auf den Grundlagenseminaren im Bereich der BIKO werden im AuLBi Programm vertiefende Seminare, Spezialseminare und Fachtagungen für Betriebliche Interessenvertretungen angeboten. Unter den Überschriften „Arbeitsrecht und Mitbestimmung“, „Kommunikation und Arbeitstechniken“ sowie „Gesundheit und Soziales“ können Betriebsrät*innen ihr Wissen vertiefen. Neben den Seminarangeboten, die sich über drei bis fünf Tage erstrecken, haben in „normalen“ Jahren insbesondere die Fachtagungen einen hohen Zulauf.
Ganz anders in 2020: Weil im ersten Halbjahr, zunächst saison- und dann coronabedingt, kein einziges Seminar stattfand, wurde bei Arbeit und Leben Bielefeld die Programmplanung 2020/2021 nochmal ganz neu aufgenommen. In der Hoffnung, dass das zweite Halbjahr wieder in Präsenz stattfinden kann, wurden Seminare aus dem Programm genommen, andere in Hinblick auf die Hygienebedingungen organisatorisch um- und neugeplant. Darüber hinaus wurden neue Seminare konzipiert, die thematisch die besonderen Umstände und die entsprechenden Konsequenzen für die Betriebsratsarbeit aufgreifen sollten.
Weitere Lockdowns verhinderten die Umsetzung der Planungen. Einzige Ausnahme bildeten acht teils mehrtägige Seminare zum Thema „Rente“, die zwischen Ende August und Anfang Dezember umgesetzt wurden und auf große Resonanz stießen.
Die Fachtagung „Aktuelles Arbeitsrecht zwischen Rhein und Weser“ wurde, wie zuvor beschrieben, nach dem zweiten Shutdown digital angeboten.

BRANCHENBILDUNG

Ziel dieser Seminarangebote ist es, Betriebsräte einer Branche in einen offenen und kooperativen Austausch zu bringen und die gemeinsamen Interessen in den Vordergrund zu stellen. Gemeinsam werden arbeitsmarkt- und gewerkschaftspolitische Themen, die sich aus der Branche ergeben, festgelegt und bearbeitet. Aus den so entstehenden Ansätzen werden Instrumente entwickelt, die die Betriebsräte dabei unterstützen, die Arbeitsbedingungen in den Betrieben zu verbessern.
In 2020 fanden die Branchentagungen „Caravanindustrie“ sowie „Fahrzeugauflieger und Zulieferer“ statt. In reduzierter Anzahl setzen sich die Teilnehmer*innen mit der Frage auseinander, welche Risiken und Konsequenzen die Pandemie für Arbeitnehmer*innen der jeweiligen Branche mit sich bringt. Alle anderen Branchentagungen mussten aufgrund von Lockdowns und der fehlenden Planungssicherheit ausgesetzt werden

DIGITALISIERUNG

Als Reaktion auf das weitgehende Verbot von Präsenzveranstaltungen hat Arbeit und Leben Bielefeld einen Teil der geplanten Veranstaltungen in Online-Seminare umgewandelt. Um das für einen zielführenden Ablauf sowie den methodisch-didaktischen Einsatz von technischen Geräten und Plattformen notwendige Wissen zu erlangen, bildeten sich die zuständigen Kolleg*innen ihrerseits unter anderem in Online-Schulungen fort.
Die Resonanz auf die digitalen Angebote fiel sehr unterschiedlich aus. Einige Teilnehmer*innen nahmen die angebotenen Alternativen dankbar an. Andere Betriebliche Interessenvertreter*innen konnten die digitalen Angeboten aus rein praktischen Gründen nicht wahrnehmen, ihnen fehlte die technische Ausstattung oder sie durften aufgrund von internen IT-Richtlinien bestimmte Plattformen für Videokonferenzen nicht

nutzen. Ein weiterer Teil stand dem Format generell eher skeptisch gegenüber und sah deshalb von einer Teilnahme ab.
Trotz der schwierigen Umsetzung von Online-Seminaren für Betriebliche Interessenvertretungen konnten im Laufe des Jahres einige Veranstaltungen stattfinden. Bereits rund um den 01. Mai 2020 hat Arbeit und Leben Bielefeld in Kooperation mit dem DGB OWL zwei kostenlose Vorträge zu den Themen „Auswirkungen von Transformations- und Digitalisierungsprozessen“ mit Alexander Markowetz sowie „Unsichtbarer Stress?!? – Wie ihr das Familienmanagement fair teilt“ mit Laura Fröhlich angeboten. Mit jeweils 30-35 Teilnehmer*innen wurden diese gut angenommen.
Weiterhin konnte auf den Ausfall einer Präsenz-Fachtagung „Aktuelles Arbeitsrecht zwischen Rhein und Weser“ mit einer digitalen Alternative reagiert wer-

den. Hierzu wurde der Besprechungsraum von Arbeit und Leben Bielefeld passend hergerichtet, so dass ein Kameramann die Liveübertragungen der jeweiligen Vorträge gleichzeitig auch für die spätere Verwertung aufzeichnen konnte.
Die Referenten reisten einzeln an, hielten nacheinander ihre Vorträge und beantworteten zwischendurch Fragen der Teilnehmer*innen – so wie diese es von den bisherigen Fachtagungen kannten.
Begleitet und moderiert wurde die Veranstaltung von Arbeit und Leben Bielefeld. Die Rückmeldungen waren allesamt positiv. Dennoch wurde von allen Teilnehmer*innen wie auch Referenten geäußert, dass eine Online-Fachtagung lediglich eine Notlösung als Alternative zur gewohnten Präsenzveranstaltung sein kann. Der intensivere kollegiale Austausch, auch in den Pausen und am Abend, ist ein wesentlicher Bestandteil und in diesem Format nur sehr eingeschränkt möglich.
Die Aufnahmen der Fachtagung wurden im Nachgang noch qualitativ hochwertig aufgearbeitet und zum späteren kostenpflichtigen Download angeboten.
Von vielen Teilnehmer*innen wurden die digitalen Formate zunächst nur zögerlich oder gar nicht angenommen. Mit Blick auf das Jahr 2021 lässt sich jedoch bereits sagen, dass ein gewisser Gewöhnungsprozess eingesetzt hat. Für erste Angebote im neuen Jahr sind bereits deutlich höhere Anmeldezahlen zu verzeichnen.
Am Beispiel des Projekts Jugend.Trainer.Stärken, welches von der DFL Stiftung und Robert-Bosch-Stiftung gefördert wird, lässt sich hingegen darstellen, wie gut Seminare im virtuellen Raum umsetzbar sein können. Aus den Projektmitteln wurde technische Ausstattung angeschafft und im Wintergarten des Bürogebäudes ein kleines Studio eingerichtet. Gemeinsam mit Teilnehmer*innen, bestehend aus Eltern, Trainer*innen und Projektbeteiligten, wurden Videokonferenzen abgehalten, die später auf einem Youtube-Kanal zur Verfügung gestellt wurden. Diese Angebote konnten mit durchschnittlich 25-30 Personen eine erfreuliche Zahl an Teilnehmer*innen erreichen. In der Folge wurden im weiteren Jahresverlauf alle Austauschtreffen und Seminare in dem Projekt digital durchgeführt.
Die Corona-Krise hat die Entwicklung der Digitalisierung bei Arbeit und Leben Bielefeld zügig vorangetrieben. Analog zum digitalen Ausbau der Seminare wurde auch die interne Kommunikation immer virtueller. Die Notwendigkeit, die Präsenz im Büro auf ein Minimum zu beschränken, konnte durch virtuelle Teamsitzungen und Besprechungen umgesetzt werden. Auf diesen Umstand musste jedoch mit technischen Anschaffungen reagiert werden, da nicht alle Kolleg*innen mit derselben Ausstattung ausgerüstet waren.

Bildungs URLAUB

Für 2020 waren vier einwöchige Bildungsurlaube geplant.

Das unter dem Titel „Wien – politische Entwicklungen von 1919 – 2019“ ausgeschriebene Bildungsangebot war ausgebucht und hätte im Mai stattgefunden, aufgrund der Reisewarnungen wurde die Fahrt abgesagt.
Die zwei Umweltseminare an und auf der Ostsee „Der Mensch und das Meer – Die Ostsee: Politische Konflikte und Umweltkrisen in unserem Umfeld“ auf dem alten Frachtensegler Petrine hätten mit reduzierter Teilnehmer*innenanzahl unter den Hygienebedingungen von Mecklenburg-Vorpommern stattfinden können. Das Risiko einer Ansteckung auf so engem Raum wurde jedoch von Arbeit und Leben Bielefeld als zu hoch eingeschätzt. Teilnehmer*innen und Crew vor Beginn der Reise umfänglich testen zu lassen, war keine Option. Zum Schutz aller Beteiligten mussten die zwei jeweils mit 19 Teilnehmer*innen ausgebuchten Seefahrten buchstäblich ins Wasser fallen.
19 weitere Teilnehmer*innen konnten ihren Bildungshunger aber im August 2020 mit dem Bildungsurlaub: „Das Ruhrgebiet auf dem Weg in die Zukunft? Dem Strukturwandel auf der Spur mit dem Fahrrad“ stillen. Das Hygienekonzept des Jugendgästehauses in Dortmund, das Fortbewegungsmittel Fahrrad sowie ein neues Audiosystem machten es möglich, drinnen wie draußen guten Abstand zu halten und sich umfassend mit dem Ruhgebiet als größtem Ballungsraum Europas auseinanderzusetzen.

VERANSTALTUNGSSPIEGEL

	2018	2019	2020
Bildungsveranstaltungen nach WbG	174	162	21
Teilnehmertage	8.573	8.486	321
Unterrichtsstunden	506	406	79
Weitere Veranstaltungen	104	213	35
Teilnehmertage	271	466	
Unterrichtsstunden	848	1.003	
Teilnehmer*innen	4.947	5.039	534

ARBEIT UND LEBEN DGB/VHS BIELEFELD E.V.
Geschäftsführerin Dorothee Hildebrandt
Ravensberger Park 4
33607 Bielefeld
Fon: 0521 - 557772-0
Fax: 0521 - 557772-33
Email: info@aulbi.de
Internet: www.aulbi.de

Arbeit und Leben KREIS HERFORD e.V.

GREMIENARBEIT UND WECHSEL DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand. In beiden Organen bleibt die Parität zwischen Volkshochschule und DGB gewahrt. Mitgliederversammlungen wurden am 3. Mai, am 22. Juli und am 11. November 2020 durchgeführt. Themen waren unter anderem die Programm -und Bildungsplanung, der Geschäftsbericht des Vereins, die zukünftige Geschäftsführung des Vereins, Aktivitäten und Zukunft des Projekts NRWeltoffen sowie Stand und Perspektiven der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus.
Nachdem Hermann Bueren im Winter 2019 angekündigt hatte, zum 31. Dezember 2020 in den Ruhestand zu gehen, wurde in allen Mitgliederversammlungen und im Team über die Neubesetzung der Geschäftsführung intensiv beraten. Zum 01. Januar 2021 ist Stephanie Geissler als neue Geschäftsführerin eingestellt worden. Geissler hat zuvor bereits als Bildungsreferentin für Arbeit und Leben Herford gearbeitet und ist mit den Abläufen und Inhalten bestens vertraut. Eine Verabschiedung von Hermann Bueren fand unter den Corona-Bedingungen nur im engsten Team und mit den beiden Vorstandsvorsitzenden des Vereins statt.

NRWELTOFFEN

Die Seminar- und Bildungsarbeit der Fachstelle NRWeltoffen begann am 17. Januar 2020 mit einer Lesung und einem Konzert zusammen mit der Holocaust Überlebenden Esther Bejarano, in Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartner*innen aus Herford. Hierzu kamen 250 Menschen in die Gesamtschule Friedenstal. Inhouse-Fortbildungen zu den Themen „Rassismuskritik und Antisemitismus in der Jugendarbeit“ konnten im Januar in Präsenz stattfinden. Das erste Netzwerktreffen der Fachstelle fand wie geplant gut besucht am 30. Januar 2020 statt.
Ab März veränderte sich die Arbeit vor Ort entscheidend. Für die Aktionswochen gegen Rassismus im Monat Juni wurden alternativ Online-Formate durchgeführt. Die Fachstelle trat als Koordinator*in mit folgenden Veranstaltungen auf:

09. JUNI 2020
Online Vortrag mit Jan Schenck zu dem Projekt „Verbrannte Orte“

17. JUNI 2020
Online-Seminar zu Hatespeech und antifeministischen Äußerungen in sozialen Medien, gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten des Kreises Herford

23. Juni 2020
Online Lesung mit Alice Hasters: „Was weiße Menschen nicht über Rassismus hören wollen, aber wissen sollten“

28. JUNI 2020
Gedenkstätte Zellentrakt Herford: Künstlerinnengespräch mit Raphaela Kula in der Gedenkstätte Zellentrakt in Herford im Rahmen der Ausstellung „Aktion Rheinhardt“

02. Juli 2020
Netzwerktreffen der Fachstelle „Engagiert trotz Corona?“
Beworben wurden die Aktionswochen im öffentlichen Raum mittels einer Plakatwandaktion. So wurden an insgesamt 12 Standorten Plakatwände mit dem Slogan „Solidarität statt Rassismus“ in verschiedenen Sprachen gezeigt.

Im Herbst konnten einige Präsenzveranstaltungen in Kooperation mit verschiedenen Institutionen und Menschen aus der Zivilgesellschaft stattfinden.

08. SEPTEMBER 2020
Stolpersteine- Putzaktion und Stadtrundgang zum Gedenken an die Ermordeten des Nationalsozialismus der Stadt Herford.

18. September 2020
Lesung mit Prof. Dr. Jan Ilhan Kizilhan aus seinem Buch „Dilan – Ein Wimpernschlag für die Ewigkeit“ mit anschließender Podiumsdiskussion.

08. OKTOBER 2020
Vortrag der Projektgruppe Ravensbrück (Bielefeld) zu „Sex-Zwangsarbeit in Konzentrationslagern“ und dem Gedenkzeichen am Erinnerungsort in Ravensbrück.
Zum Ende des Jahres verlegte die Fachstelle ihre Aktivitäten zurück in den digitalen Raum und ließ so ein Netzwerktreffen sowie weitere Vorträge stattfinden.

10. DEZEMBER 2020
Lesung mit Olivia Wenzel aus ihrem Buch „1000 Serpentinen Angst“

11. DEZEMBER UND 16. DEZEMBER 2020
Kooperationsveranstaltungen mit der neuen Antidiskriminierungsberatungsstelle des DRK Herford, Referentinnen Prof.in Dr. Constanze Janda und Profi.in María Do Mar Castro Varela

Das Jahr 2020 war insgesamt durch die Entwicklung und Reflektion neuer Ansätze für die politische Bildungsarbeit im Kreis Herford geprägt. Die Entwicklung von Online-Angeboten wurde auch durch den Ausbau der Präsenz in den sozialen Medien auf der Plattform Instagram unter @gegenrechts_imkreisherford begleitet.

BILDUNGSURLAUBE

Den Beginn dieser Seminarreihe bildete eine Veranstaltung in Kooperation mit einem Referenten aus Frankreich, Alain Corre und der „Auto Kultur Werkstatt“ in Bielefeld. In diesem Rahmen wurde ehemaligen Bildungsurlaubsteilnehmer*innen und Interessierten das Programm 2020 vorgestellt. Für die Durchführung von Bildungsurlauben war es ein schwieriges Jahr – aber immerhin konnten drei Bildungsurlaube stattfinden: Im Februar ein Bildungsurlaub mit dem Thema „Die Zukunft der Mitbestimmung“ mit Eva Bockenheimer und Andreas Fisahn, im September ein Angebot zu Kultur und Natur rund um den Teutoburger Wald und im Oktober 2020, in Kooperation mit den Kolleg*innen aus dem Projekt Mobile Beratung gegen Rechtextremismus, zur nationalsozialistischen Vergangenheit und Tourismus heute auf Rügen.

ARBEITSKREISE

In den zwei regionalen, sozialpolitischen Arbeitskreisen engagieren sich seit vielen Jahren zahlreiche Bürger*innen im Kreis Herford. In den regelmäßig angebotenen Seminaren geht es um aktuelle politische und gesellschaftliche Fragen. Die Themen der Arbeitskreise sprechen für ein lebhaftes Interesse an aktuellen politischen Entwicklungen und spiegeln das Bedürfnis der Teilnehmer*innen nach Teilhabe und Mitgestaltung lokaler und regionaler Politik sowie aktiver Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Entwicklungen und Fragestellungen.
Zwei dieser Tagesseminare konnten am Anfang des Jahres durchgeführt werden. Im Februar 2020 referierte Dario Schach von der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Detmold beim Arbeitskreis Löhne zu dem Thema „Was ist die ‚Identitäre Bewegung‘? und welche Rolle spielt sie in der Landschaft der rechtextremistischen Bewegungen?“. Die Teilnehmer*innen des Arbeitskreises in Vlotho diskutierten im Februar 2020 mit Friedel Böhse als Referenten das Thema „Gerechter Welthandel und EU-Handelsabkommen

EINZELVERANSTALTUNGEN

Von den geplanten Einzelveranstaltungen zur politischen Bildung konnte 2020 nur eine verwirklicht werden.
Zum Gedenken an den am 15. September 1944 hingerichteten Metallarbeiter Heiko Ploeger und zur mahnenden Erinnerung an den nationalsozialistischen Terror findet jährlich in Kooperation mit dem DGB eine Gedenkfeier mit Kranzniederlegung statt. Heiko Ploeger hörte verbotene ausländische Rundfunksender. Er wurde verhaftet, zum Tode verurteilt und hingerichtet. In einer berührenden Rede gedachte der Historiker und Autor Dieter Begemann dem Leben von Heiko Ploeger und besonders der Rolle seiner Frau für die Widerstandsaktivitäten.

Zusammenarbeit

MIT GEWERKSCHAFTEN

Die gemeinsame Bildungsarbeit mit der Gewerkschaft ver.di hat für Arbeit und Leben Herford seit vielen Jahren einen hohen Stellenwert. Die Zusammenarbeit wurde 2020 fortgeführt, war allerdings im Hinblick auf die Durchführung von Seminaren stark beeinträchtigt durch die Corona-Pandemie. Ziel blieb es, mit gemeinsamen Bildungsaktivitäten eine Anbindung der Betrieblichen Interessenvertretungen an die ver.di-Strukturen zu erreichen und im Sinne regionaler Netzwerke den Austausch unter den Betrieblichen Interessenvertretungen zu fördern. Von den insgesamt 100 geplanten Seminaren konnten immerhin 60 unter den jeweils geltenden Bestimmungen durchgeführt werden, darunter ein hoher Anteil von Inhouse-Seminaren. Einen Tätigkeitsschwerpunkt von Arbeit und Leben Herford bildet das Programm „Seminare für Mitarbeitervertretungen“, an dem sich der ver.di Bezirk OWL als Kooperationspartner beteiligt. Zielgruppe sind Beschäftigte und Betriebliche Interessenvertretungen im Bereich der evangelischen Kirche, deren Rechte und tariflicher Status teilweise erheblich von Beschäftigten anderer Branchen abweichen. Insbesondere im Bereich der Bildungsangebote für Mitarbeitervertretungen fanden Inhouseseminare und Klausurtagungen zu speziellen Fragen des kirchlichen Arbeitsrechts, der Arbeitszeitorganisation und des Gesundheitsschutzes statt. Alle diese Angebote konnten als Präsenzveranstaltungen durchgeführt werden.

MOBILE BERATUNG GEGEN RECHTSEXTREMISMUS

Für die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus OWL / Regierungsbezirk Detmold (MBR OWL) war das Jahr 2020 geprägt von neuen Herausforderungen und Projekten. Während im ersten Quartal des Jahres Beratungen und Bildungsarbeit noch unter weitgehend normalen Bedingungen stattfinden konnten, gab es ab Ende März Veranstaltungs- und Terminabsagen, sowie Schul- und Büroschließungen. Für die MBR OWL bedeutete das eine Verlagerung des Arbeitsortes auf die jeweiligen Homeoffices und ein Ausweichen auf digitale Formen der Kommunikation sowohl für teaminterne Absprachen, als auch Beratungen und Kommunikation mit Netzwerkpartner*innen. Im Laufe des Jahres professionalisierte die MBR OWL die Arbeit mit Online-Tools, sodass sie eigene Workshops und Veranstaltungen auf diesem Weg durchführen konnte.

In Zusammenarbeit mit den Mobilen Beratungsteams aus Münster und Arnsberg veranstaltete die MBR OWL auch in diesem Jahr die Tagung „Dagegen… und dann?!“, allerdings gezwungenermaßen als Online-Format. Dazu kamen zivilgesellschaftliche Akteur*innen aus ganz Westfalen zum thematischen Austausch und zur Vernetzung digital zusammen.

Im Zuge der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Schutzmaßnahmen entwickelte sich ein Phänomen, das zu einem der zentralen Themen des Jahres im Hinblick auf die extreme Rechte und menschenverachtenden Einstellungen in der Gesellschaft wurde – die Corona-Demonstrationen und Corona-Leugner*innen-Szene. Die Beobachtung und Einordnung dieser Gruppierungen und ihrer Veranstaltungen wurde zu einer wichtigen Aufgabe und oft von Presse und Ratsuchenden angefragt.

Das größte Projekt im Jahr 2020 war für das Team der Mobilen Beratung die Erstellung der Broschüre „Perspektiven. Auseinandersetzungen mit alltäglichem Rassismus und der extremen Rechten in Ostwestfalen-Lippe“. Diese ist eine Zusammenstellung aus Textbeiträgen und Interviews von und mit Personen und Gruppen aus ganz OWL. Mit der Broschüre möchte die MBR OWL die vielfältigen Arten des ehrenamtlichen Engagements in der Region sichtbar machen und Betroffenen von Rassismus und Antisemitismus eine Plattform bieten, von ihren Erfahrungen zu berichten. Außerdem enthält sie Beiträge von Fachautor*innen zu verschiedenen Themen, sowie eine Übersicht der diversen Fach- und Beratungsstellen in und um OWL. Im Rahmen des Erstellungsprozesses der 76-seitigen Broschüre nutzte festigte und erweiterte die MBR OWL ihr bestehendes Netzwerk aus zivilgesellschaftlich Aktiven in der Region.

Ein weiteres wichtiges Thema im Jahr 2020 waren die Kommunalwahlen in NRW. Die MBR OWL beobachtete das Wahlgeschehen insbesondere im Hinblick auf das Auftreten rechter Parteien wie der AfD. Bei einem Netzwerktreffen mit Fachstellen aus ganz OWL präsentierte die MBR OWL eine Wahlanalyse, bei der die Wähler*innenzahlen der rechten Parteien genauer betrachtet wurden, sowie ihre Netzwerke und Inhalte des Wahlkampfs. Aus dem Einzug der AfD in zahlreiche kommunale Gremien in OWL ergaben sich auch Beratungs- und Qualifizierungsbedarfe.

Mitarbeiter*innen der MBR OWL begleiteten im Herbst 2020 einen Bildungsurlaub von Arbeit und Leben Herford als Referent*innen. Zum Programm des Bildungsurlaubs zum Thema „Freizeit im Nationalsozialismus“ trugen die Berater*innen einen Film- und Diskussionsabend und einen halbtägigen Workshop zum Thema „Extrem rechte Freizeitwelten heute“ bei.

Gegen Ende des Jahres beschäftigte das Team der MBR OWL ein Personalwechsel: Christopher Schwender verließ auf eigenen Wunsch die MBR OWL. Die dadurch freiwerdenden Stellenanteile mussten neu ausgeschrieben und der Einstellungsprozess zu Anfang des Jahres 2021 geplant werden.

VERANSTALTUNGSSPIEGEL

	2018	2019	2020
Bildungsveranstaltungen nach WbG	93	95	60
Teilnehmertage	2849	2968	1411
Unterrichtsstunden	249	201	129
Weitere Veranstaltungen	11	11	5
Teilnehmer*innen	1737	1610	617

ARBEIT UND LEBEN IM KREIS HERFORD DGB/VHS E.V.
Kreishausstr. 6
32051 Herford
Fon: 05221-2769 177/78
Fax: 05221-2769 179
Email: info@aul-herford.de
Internet: www.aul-herford.de

Arbeit und Leben OBERHAUSEN

Ziel des breiten Angebots der politischen Bildung in Oberhausen ist die Stärkung der politischen Urteils- und Handlungsfähigkeit. Themen, die die Menschen bewegen, werden aufgegriffen und Möglichkeiten zur Informationsgewinnung und Auseinandersetzung geschaffen.

CORONA, LOCKDOWN UND NEUE ONLINE-FORMATE

Für die Weiterbildungangebote, die Arbeit und Leben Oberhausen – wie üblich in einem Halbjahresprogramm – auf den Weg gebracht hatte, kam der plötzliche Lockdown Mitte März 2020 mitten in der stärksten Bildungsphase der Erwachsenenbildung. Von jetzt auf gleich mussten alle Seminare und Veranstaltungen, später auch die Studienreisen, zunächst verschoben und später ganz abgesagt werden. Immer in der Hoffnung, bald wieder zu den ursprünglichen Planungen zurückkehren zu können, zeigte sich doch die Unberechenbarkeit der Covid-19-Pandemie.

Schnell gelang es jedoch als Präsenz-Veranstaltungen geplante Seminare online durchzuführen. Unterstützer und Motor war hier die für die kulturellen Projekte bereits geplante Streaming-Webseite für die Region RuhrTube.de. Deren finanzielle Projektabwicklung lief über Arbeit und Leben Oberhausen. Aus dieser Zusammenarbeit entstand die Idee einer eigenen Reihe, der „Zwischenruf“. Das neue Format füllte erfolgreich die Lücke der nicht stattfindenden politischen Diskussionveranstaltungen mit Hintergrundwissen.

Mit der Anschaffung von Audiofunkanlagen, über die bei Führungen ein Abstand von 1,5 Metern gewahrt werden kann, Masken und Desinfektionsmitteln bereitete sich Arbeit und Leben Oberhausen auf einen schwierigen Herbst vor. Dies ermöglichte jedoch nur eine kurze und stark eingeschränkte Phase mit Präsenzangeboten. Auch andere Projekte, wie der Film in der interkulturellen Arbeit, konnten noch realisiert werden. Eine Veranstaltung wurde mit einer kleinen Gruppe von Anwesenden auch gestreamt und dann online gestellt. Danach folgte schon der zweite Lockdown, der die Bildungangebote erneut ausbremste.

Insgesamt sind 64 Prozent der Angebote ausgefallen. Mit den Online-Angeboten konnte aber mit 13.650 Clicks eine durchaus vorzeigbare Zahl an Aufrufen generiert werden.

DIENSTLEISTUNGS-VERTRAG MIT DEM KULTURBÜRO DER STADT DUISBURG

Zur Beantragung und Abrechnung von Projekten für Maßnahmen der (interkulturellen) Kultur- und Jugendarbeit wurde am 20. Februar 2020 ein Dienstleistungsvertrag zwischen Arbeit und Leben Oberhausen und der Stadt Duisburg geschlossen. Diese regionale Zusammenarbeit wurde vom Kulturdezernat der Städte Oberhausen und Duisburg und den jeweiligen DGB Geschäftsführungen von Mülheim, Essen, Oberhausen und Duisburg unterzeichnet.

Online umgesetzt:

„ANGRIFFE AUF DIE GLEICHSTELLUNG – NICHT MIT UNS“

Geplant als Talkrunde mit drei Referentinnen in einer Kooperationsveranstaltung mehrerer Bildungseinrichtungen und der Gleichstellungsstelle, musste die Veranstaltung im April an die Umstände angepasst werden. Es entstanden drei Videos an drei aufeinanderfolgenden Terminen im April und Mai. So konnten Statements und Beispiele gegen Angriffe auf die moderne Rolle der Frau in der Gesellschaft wirkungsvoll platziert werden.

BERUFSORIENTIERUNG

In 2020 wurde der Schwerpunkt der Zusammenarbeit von Schüler*innen mit Senior*innen zur Vorbereitung auf die Arbeitswelt erfolgreich fortgesetzt. Die Angebote zum Thema „Übergang in den Beruf“ für verschiedene Schulklassen wurden durch ESF-Mittel unterstützt. Ein Projekt mit wöchentlichen Treffen in der Gesamtschule Osterfeld, mit freiwilliger Schüler*innenbeteiligung zum Bau von Bänken für den offenen Ganztag in der Schule, konnte Anfang 2020 beendet werden. Ein weiteres Projekt im Herbst 2020 fiel der Corona-Pandemie zum Opfer.

ZUM TAG DER MENSCHENRECHTE FILM: „ICH HABE RECHTE...“

Die interkulturelle Dialogarbeit, wie sie das Netzwerk für interkulturelles Lernen mit vielen Partnern aus der Bildungs- und Beratungsarbeit durchführt, musste in 2020 die persönliche Begegnung gegen eine Online-Variante tauschen. Zum Tag der Menschenrechte drehte Arbeit und Leben Oberhausen einen Film, der zwölf verschiedene Menschenrechte in kurzen Szenen mit Menschen aus Oberhausen, mit und ohne Migrationshintergrund, darstellte.

Der fertige Videoclip wurde am 10. Dezember 2020 um 10.00 Uhr als Premiere auf den verschiedenen Kanälen beteiligter und befreundeter Einrichtungen veröffentlicht. Der Clip wurde vom 08.–15. Dezember 2020 auch rund einmal in der Stunde in der CocaCola Oase des CentrO öffentlich gezeigt.

Darüber hinaus ermöglichte das öffentliche Verkehrsunternehmen STOAG eine Veröffentlichung zum Anlass des Tags der Menschenrechte am 10. Dezember 2020 auf den Monitoren in seinen Bussen. Hier konnte leider nicht der Film, sondern nur eine extra erstellte Aktionspostkarte mit einer Wortwolke in verschiedenen Sprachen mit Begriffen aus den Menschenrechtsartikeln gezeigt werden. Diese Aktion wurde dann über zehn Tage vom 03.–15. Dezember 2020 in etwa alle acht Minuten mit einer Einblendungsdauer von 10 Sekunden realisiert. Eine erfreulich gute Sichtbarkeit in der Stadt also.

Geplant als größere Aktion mit einer breiten Öffentlichkeitswirkung konnte die Projektion mit Großleinwandbeamer am Bahnhofsturm am 10. Dezember 2020 von 17.00 bis 19.00 Uhr zwar stattfinden, von den begleitenden Aktionen musste jedoch Corona-bedingt leider abgesehen werden. Im Vorfeld wurde die Presse informiert, alle Filmschaffenden und die Netzwerkmitglieder wurden eingeladen einzeln vorbeizukommen und die Aktion wurde fotografisch begleitet.

ZWISCHENRUF! OBERHAUSEN IN CORONA-ZEITEN

Zusammen mit der VHS Oberhausen hat Arbeit und Leben Oberhausen in abwechselnder Organisationszuständigkeit seit Anfang Mai 2020 eine Online-Möglichkeit der Informationsgewinnung und Meinungsbildung für interessierte Menschen aus Oberhausen angeboten. Diese Alternative zu Debatten im Plenum oder in Seminarrunden hat die Corona-Pandemie für die Oberhausener Stadtgesellschaft ständig mit Hintergrundwissen begleitet. So entstanden 29 Beiträge, zum Teil mit zwei Referent*innen, die in 10-15 Minuten Wissenswertes aus dem jeweiligen Fachgebiet beitrugen. Die Bandbreite der Themen reichte von Wirtschaft, Krankenhaus, Tafel und Klimaschutz bis hin zu Kultur, Beschäftigten, Tourismus oder den öffentlichen Verkehrsmitteln. Alle Beiträge sind über den eigenen YouTube-Kanal von Arbeit und Leben Oberhausen abrufbar und werden zudem über den RuhrTube-Kanal verbreitet.

THEMENVIELFALT UND SEMINARFORMEN

Das kontinuierliche Angebot kombiniert eigentlich bewährte Inhalte und Formen mit neuen Akzenten. In 2020 konnte nur ein Bruchteil der geplanten 110 Seminare durchgeführt werden. Herausragend war sicherlich das Stadtgespräch zum Thema Wirtschaft und Arbeit: „Wenn es der Wirtschaft gut geht, geht es den Beschäftigten gut. Stimmt das noch?“ kurz vor dem ersten Lockdown mit knapp 80 Teilnehmer*innen.
Aus allen Reihen konnten bis Mitte März die langfristig geplanten Angebote und Exkursionen realisiert werden. Ausfälle gab es in erster Linie von April bis Juni und dann wieder ab September bis Dezember. Für die neue Reihe „Digitalisierung: Alltag Online - Wie verändert die Digitalisierung unsere Lebenswelt?“ waren beispielsweise zahlreiche Exkursionen geplant. Aufgrund der Beschränkungen konnte jedoch lediglich das sehr interessante „Krankenhaus der Zukunft“ des Fraunhofer Instituts in Duisburg besucht werden. In den Reihen „Werkstor offen“ und „Blick hinter die Kulissen“ war die Betriebsbesichtigung bei MAN SE in Oberhausen sowie die Exkursion zur Viller Mühle in Goch jeweils sehr eindrucksvoll. Durch das Audio-Gruppenführungssystem war der Besuch mit viel Abstand möglich. Im „Arbeitskreis für politische Kultur“ fand eine sehr informative Veranstaltung zum Rechtspopulismus in der Sprache statt, die besonders stark frequentiert wurde. Ein Highlight der Reihe „Wer hat was zu sagen in NRW?“ war der Besuch bei der Staatskanzlei NRW.

GRUNDBILDUNG UND LAUFENDES ANGEBOT UNTER ERSCHWERTEN BEDINGUNGEN

Arbeit und Leben Oberhausen setzt von 2016 bis Mitte 2021 das Projekt BasisKomPlus mit einem regionalen Schwerpunkt um. Das Projekt dient der Qualifizierung von Menschen im Arbeitsleben in den Bereichen Grundbildung und Alphabetisierung, dazu gehören auch der Umgang mit Kommunikationstechnologien und andere aktuelle Bedarfe.
2020 stand unter dem Einfluss der Corona-Pandemie, bei der zumeist individuelle Lösungen zur Umsetzung der Schulungen, die bereits begonnen hatten, gefunden werden mussten. Die Grundbildung musste im Lockdown nach Auflage der Landesregierung nicht zwingend eingestellt werden. Zum Schutze aller Beteiligten wurden Aktivitäten soweit möglich digital durchgeführt – die Lösungen dafür erforderten viel Kreativität.
Die lokale Informationsphase mit öffentlichkeitswirksamen Präsentationen des Projekts in verschiedenen Formen und zu unterschiedlichen Anlässen wurde ebenfalls fortgesetzt. Corona-bedingt sind einige Veranstaltungen, wie zum internationalen Frauentag oder die Information über das Alpha-Mobil dabei erwartungsgemäß von weniger Besucher*innen frequentiert worden.
Die durch das Wegfallen einiger Aktivitäten gewonnene Zeit wurde in die Schulung zu und anschließende Nutzung von digitalen Instrumenten wie Erklärfilmen und Podcasts investiert und damit die Elemente der Öffentlichkeitsarbeit ausgebaut.
Der aktuellen Situation geschuldet, konnte nur ein Teil der geplanten Betriebsbesichtigungen realisiert werden, die Anlass für eine Vorstellung von Arbeit und Leben Oberhausen und dem besonderen Projekt der Grundbildung mit BasisKomPlus gewesen wären. Multiplikator*innengruppen oder Netzwerke tagten online. Im Jahr 2020 fanden regional insgesamt acht Maßnahmen, davon drei Kurse und fünf Coachings, statt.

VERANSTALTUNGSSPIEGEL

	2018	2019	2020
Bildungsveranstaltungen nach WbG	89	90	28
Teilnehmertage	1552	1957	704
Unterrichtsstunden	765	526	185
Weitere Veranstaltungen	34	30	1
Unterrichtsstunden	301	435	
Teilnehmer*innen	1922	4673	527

POLITISCHE RAHMENBEDINGUNGEN UND INFRASTRUKTUR

Haupt- und Dienstsitz von Arbeit und Leben Regionalbüro Oberhausen ist die Stadt Oberhausen. Ein erster Vertrag stammt aus dem Jahr 1972. Nach Aktualisierungen am 29. Oktober 1981 und 10. April 1990 wurde die letzte Aktualisierung und eine neue Geschäftsordnung in der Ratssitzung am 22. Juni 2020 beschlossen und im Oktober 2020 seitens des DGB MEO und der Stadt Oberhausen unterschrieben. Neu ist die Ausweitung der Zuständigkeit in der Region neben Oberhausen auf Duisburg, Mülheim und Essen.

ZUSAMMENARBEIT MIT ARBEIT UND LEBEN MÜLHEIM

Anfang 2019 wurde die Bitte an Arbeit und Leben Oberhausen herangetragen, eine intensive Zusammenarbeit zwischen Arbeit und Leben Mülheim und Oberhausen zu prüfen. Am 22 September 2020 fasste der Vorstand von Arbeit und Leben Mülheim den Beschluss einer Ergänzungsvereinbarung zur Vereinbarung zwischen dem DGB Mülheim und der Stadt Mülheim vom 08. Juli 1976 zur Gründung von Arbeit und Leben Mülheim. Damit wurde die organisatorische Zusammenarbeit von Arbeit und Leben Mülheim und Arbeit und Leben Oberhausen beschlossen, die in einem Kooperationsvertrag im Detail geregelt ist. Die Unterschriften seitens des Kulturdezernenten und Oberbürgermeisters der Stadt Mülheim, des DGB MEO sowie des Kulturdezernenten der Stadt Oberhausen erfolgten im Oktober 2020.

EIGENE INTERNETSEITE ERFOLGREICH GESTARTET

Die Corona-Situation bestmöglich nutzend hat Arbeit und Leben Oberhausen eine eigene Internetseite entwickelt. Unter www.auloberhausen.de finden sich jetzt Informationen und Angebote online. Die neue Internetpräsenz präsentiert das Programm in zeitgemäßer Optik. Die durch Corona teilweise erzwungene Pause führte dazu, dass genug Zeit für die längst fällige Überarbeitung vorhanden war. Bis dato fand sich Arbeit und Leben Oberhausen lediglich als Unterseite auf der Internetseite der Stadt Oberhausen. Die eigene Internetseite bietet vielfältige neue Möglichkeiten.
Durch die Verbindung mit dem eigenen YouTube-Kanal konnten beispielsweise Videos der Reihe „Zwischenruf – Oberhausen in Corona-Zeiten“ aktiv beworben werden.
Teilnehmer*innen können das laufende und kommende Programm einsehen und Plätze reservieren. Sie können sich zudem auch direkt einloggen, die eigenen Daten aktualisieren und diese für die nächste Anmeldung nutzen.
Aktuelle Berichte aus der Arbeit geben Einblicke in die Vielfalt der Aktivitäten oder bewerben neue Angebote jenseits von Seminaren.

WWW.AULOBERHAUSEN.DE

Kulturelle

INTEGRATIONSPROJEKTE

Arbeit und Leben Oberhausen unterstützt im Rahmen des Dienstleistungsvertrags mit den Kulturbetrieben Duisburg verschiedene Projekte bei der Antragstellung und Abrechnung von Fördermöglichkeiten. Die erschwerten Bedingungen 2020 führten zu Streamings von Veranstaltungen oder Konzerten, neuen Ideen zu Veranstaltungsformen, wie beispielweise einem Kopfhörerkonzert, aber auch zu Ausfällen und Verschiebungen von Konzerten.
Über die Seite www.bahtalo.de besteht die Möglichkeit, sich Videos der fertigen Projekte anzuschauen.
Ein weiteres Beispiel ist der HipHopSong „Es ist Zeit…“ zum Weltklima-Streiktag 2020, der auf dem YouTube-Kanal des Medienbunkers Marxloh veröffentlicht wurde.

RUHRTUBE.DE

Durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Kultur und den damit einhergehenden Umstellungen wurde eine regionale Plattform für digitale Aktivitäten in der Region ins Leben gerufen: www.ruhrtube.de. Arbeit und Leben Oberhausen unterstützte die schwierige Aufbau- und Anfangsphase mit Antragstellung und Abrechnung von Förderungen. Unter www.ruhrtube.de/category/stadtpolitik/ finden sich alle Beiträge des digitalen Angebots „Zwischenruf“.

REGIONALE ARBEITSGEMEINSCHAFT ARBEIT UND LEBEN OBERHAUSEN DGB/VHS
Geschäftsführerin Barbara Kröger
Bert-Brecht-Haus, Langemarkstr. 19-21
46045 Oberhausen
Fon: 0208-825 2830/2955, Fax: 0208-825 5416
E-Mail: info@aul-oberhausen.de
www.auloberhausen.de

Arbeit und Leben BERG-MARK

SEMINARE DER POLITISCHEN BILDUNG

Das Regionalbüro Arbeit und Leben Berg-Mark setzt hauptsächlich Seminare der politischen Bildung für Menschen in ihrer Freizeit und Bildungsurlaube um. Dazu kommen das Projekt Jugend und Religion – politische Bildung an Berufsschulen (siehe S. 64) und Präventionsprojekte an weiterführenden Schulen. Insbesondere die Seminare der politischen Bildung und Bildungsurlaube waren in der Pandemie nicht durchführbar und auf Grund der Zielgruppe sowie Rahmenbedingungen auch kaum digital umsetzbar.
Zunächst wurden deshalb verstärkt Seminare draußen mit Abstand durchgeführt. Dank des unterstützenden Fördervereines „Für politische Bildung – Regionalbüro Arbeit und Leben e.V.“ konnte dafür ein Audiosystem angeschafft und die Veranstaltungsform qualitativ verbessert werden. Die Rückmeldungen der Teilnehmer*innen fielen durchweg positiv aus. Waren früher bei Outdoor-Seminaren Nebengeräusche ein Problem, hörten nun alle Teilnehmer*innen qualitativ gut und waren dabei zugleich ortsunabhängiger – konnten also auch problemlos Abstände einhalten. Die Coronaschutzmaßnahmen des Landes NRW untersagten Gruppenseminare außerhalb von Seminarräumen jedoch alsbald wieder. Das Audiosystem stellt jedoch in jedem Fall eine Innovation dar, die auch postpandemisch die Qualität der Seminare erhöhen wird.

VERGESSENE ORTE DER NS-ZEIT

Der inzwischen vierte Teil der Fahrradtour „Vergessene Orte der NS-Zeit entlang der Nordbahntrasse“ führte die Teilnehmer*innen von Elberfeld nach Beyenburg zum frühen Konzentrationslager Kemna, in dem von Juli 1933 bis Januar 1934 vor allem politisch Verfolgte inhaftiert und mit Arbeit und Folter gequält wurden. Auf dem Weg dorthin liegt die ehemalige Konsumgenossenschaft Münzstraße, die nach der Machtergreifung der Nazis als SA-Kaserne genutzt wurde, ab da wurden dort politische Gefangene inhaftiert, die das spätere KZ Kemna aufbauen mussten.

KOLONIALISMUS IN WUPPERTAL

Der deutsche Kolonialismus ist in der Gesellschaft nicht besonders präsent, dabei findet man im Stadtbild Orte, die einen direkten Bezug zeigen. Spätestens durch die Black Lives Matter-Bewegung gewinnt dieses Thema an Bedeutung. Im Zentrum stehen häufig Diskussionen um Straßennamen und Verehrung einzelner Personen, die an kolonialer Ausbeutung beteiligt waren. Wuppertal – damals noch Barmen und Elberfeld – war am Ende des 19. Jahrhunderts besonders durch die Tuchindustrie gewachsen und international bedeutsam geworden, es wurde auch als das „deutsche Manchester“ bezeichnet. Insofern standen der Kolonialismus und die Warenrouten im direkten Zusammenhang mit Wuppertal. Die Stadtführung zeigte anhand weiterer Orte, wie beispielsweise dem Botanischen Garten, ein differenziertes Bild dieser Zeit.
An den Diskussionen der Teilnehmer*innen war zu erkennen, dass dieses Thema polarisiert und Interesse weckt. Arbeit und Leben Berg-Mark wird in den nächsten Jahren mit anderen Akteur*innen versuchen, das Thema der Kolonialzeit und dessen regionale Bedeutung weiterhin mit Bildungsangeboten zu begleiten.

JAHR DES FRIEDRICH ENGELS

2020 sollte das Jahr des vor 200 Jahren im pietistisch geprägten Wuppertal geborenen Friedrich Engels werden. Die Stadt Wuppertal hat mit „Engels 2020“ ein breites Programm aufgestellt. Arbeit und Leben Berg-Mark hatte sich mit einer Seminarwoche, Studienreisen und Stadtführungen an dem Programm beteiligt. Pandemiebedingt konnten nur die Stadtführungen „Briefe aus dem Wuppertal“ und „Friedrich Engels und die Frauenfrage“ stattfinden. Das Interesse an den Stadtführungen zu Friedrich Engels war groß und hat Arbeit und Leben Berg-Mark dazu bewogen, Führungen zu Friedrich Engels dauerhaft in das Programm aufzunehmen.
Die Studienreise „Auf den Spuren der arbeitenden Klassen in Mittelengland“ in Kooperation mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW wird nachgeholt.

BERUFLICHE BILDUNG – KOOPERATION MIT DER BERGISCHEN VHS

Mit der Bergischen VHS bietet Arbeit und Leben Berg-Mark Seminarwochen als Bildungsurlaube im Bereich der Beruflichen Bildung an. Diese Seminare konnten 2020 sehr lange mit wenigen Ausfällen in Präsenz umgesetzt werden, die Konzepte wurden so ergänzt, dass die Seminare teilweise auch spontan auf digitale Formate oder Hybridformate umgestellt werden konnten. So half die Vorbereitung zu einem Switch-Hybrid-Seminar, um im Dezember ein bereits begonnenes Seminar wegen einer neuen Landesschutzverordnung am nächsten Tag online weiterzuführen. Fast alle Teilnehmer*innen haben dieses Angebot wahrgenommen und waren überzeugt von der Möglichkeit, Seminare online durchzuführen. Hierzu ist die Einstellung je nach Zielgruppe sehr unterschiedlich, da viele den direkten menschlichen Austausch bei digitalen Veranstaltungen vermissen. Für alle Angebote wurde die maximale Teilnehmer*innenzahl reduziert und ein Hygienekonzept etabliert. Die Maßnahmen erwiesen sich in der Praxis durchgehend als wirksam.

VERANSTALTUNGSSPIEGEL

	2018	2019	2020
Bildungsveranstaltungen nach WbG	84	107	31
Teilnehmertage	2808	4802	639
Unterrichtsstunden	357	345	45
Weitere Veranstaltungen	230	46	7
Unterrichtsstunden	485	507	
Teilnehmer*innen	3595	3472	437

Klimawandel BERGISCHER WALD

Der Klimawandel bedroht die Wälder im Bergisch-Märkischen Kreis. Nachdem vor einigen Jahren die heftigen Stürme schon große Flächen Wald zerstört und geschädigt hatten, fallen in den letzten Jahren wegen der niedrigen Niederschlagsmenge die Borkenkäfer über die Kiefern her und lassen diese in kürzester Zeit sterben. Wie soll der Wald wieder entstehen und was lernen wir aus den Folgen der Monokulturen für den Holzanbau? Gerade in der Pandemie haben viele Menschen die Wälder für die Erholung entdeckt und sind schockiert über das Sterben des Waldes.
Die Führung „Der Bergische Wald im Klimastress“ zeigte aber auch positive Beispiele. Die Mischwälder funktionieren trotz des Klimawandels sehr gut und bieten einen Lebensraum für eine große Vielfalt an Lebewesen.
Neben den sterbenden Kiefern ist Starkwasser ein großes Problem für den Wald, die Bäche schwellen zu Strömen an und reißen alles mit sich, so dass sich die Bachbetten stark verändern und die Gewächse an den Bächen bedroht sind.
Alle oben erwähnten Präsenzseminare konnten 2020 nur in bestimmten Phasen stattfinden, in denen die Corona-Schutzverordnung dieses unter den jeweils geltenden Regelungen zuließ. Die meisten Veranstaltungen mussten wegen der Pandemie abgesagt werden.

ARBEIT UND LEBEN REGIONALBÜRO HAGEN, REMSCHEID, SOLINGEN, WUPPERTAL
Geschäftsführer Jan Sudhoff
Robertstraße 5A, 42107 Wuppertal,
Fon: 0202 30 35 02, Fax: 0202 37 03 923
E-Mail: berg-mark@aulnrw.de
www.aul-bergmark.de

POLITISCHE JUGENDBILDUNG AN BERUFSSCHULEN

JUGEND UND RELIGION

2020 lief das Projekt Jugend und Religion (JuRe) bereits im dritten Jahr. Ein Jahr mit distanzüberwindender Vernetzung, Online-Angeboten und digitalen Konzepten. Die in sieben Bundesländern verteilten JuRe-Koordinator*innen rückten durch den regelmäßigen Videoaustausch näher zusammen und konnten länderübergreifend digitale Formate für Schüler*innen und Respekt Coaches umsetzen. Die Formate griffen sowohl inhaltliche als auch handwerkliche Themen auf. Dazu zählten beispielsweise Verschwörungserzählungen und Fake News oder der Umgang mit Online-Tools. Da Präsenzangebote dennoch persönlicher bleiben und gesichertere Räume für sensible Themen wie etwa Diskriminierung bieten, wurden auch diese im Rahmen der sich bietenden Möglichkeiten durchgeführt.

WORKSHOPS MIT BERUFSSCHÜLER*INNEN

In Präsenz umgesetzt wurde in NRW das Konzept zur politischen Bildung STÄRKEN, bei dem Jugendliche durch ressourcenorientierte Biografiearbeit für eine selbstbewusste Haltung motiviert werden. So sollen sie ihre Werte finden, vertreten und darüber in eine wertschätzende Auseinandersetzung kommen. Konkret ging es dabei um Freundschaft, Liebe, Familie, welchen Stellenwert diese einnehmen und wie sie ausgestaltet sein sollten. Es ging um Gender, Geschlechterrollen, Sexualität, welche Formen bekannt sind, welche wie wo gelebt werden können und wie die Akzeptanz und Toleranz diesbezüglich ist.
Die Zielgruppen im Projekt JuRe sind in vielfacher Hinsicht heterogen; insbesondere bezüglich einer gemeinsamen Sprache und eines gemeinsamen Verständnisses. So bauten die JuRe-Koordinator*innen ihre Expertise im Bereich einfacher Sprache und Umgang mit heterogenen Gruppen aus. Die Heterogenität wird hierbei vor allem als Erfahrungsschatz und vielfältiger Ansatzpunkt für die Arbeit mit den Schüler*innen gesehen.
Die Kooperation mit dem Verein Feuerpädagogik aus Dortmund wurde fortgeführt mit einem gemeinsamen Workshop. Hier arbeiteten die Schüler*innen an ihren eigenen und gegenseitigen Grenzen und bauten in Teamarbeit ihre Verantwortung und ihr Vertrauen untereinander aus.

EXPERTISE-AUFBAU UND KONZEPT-WORKSHOPS FÜR RESPEKT COACHES

Kurz vor dem ersten Lockdown konnte der Expertise-Workshop zu „Hasskriminalität als Herausforderung für die politische Jugendbildung“ mit Daniel Geschke vom Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft aus Jena noch in Präsenz stattfinden. Hierbei ging es um die Historie, Aktualität und kritische Einordnung des Begriffes und Phänomens Hate crime beziehungsweise gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Zentrale Fragestellung war dabei, wie diesem mit primärpräventiven Angeboten begegnet werden kann: das Entlarven von Vorurteilen und den daraus entstehenden oft diskriminierenden Handlungen, Stärkung des Individuums und Erkenntnisgewinn aus der Geschichte wie etwa durch Zeitzeugenberichte und -gespräche sind einige Beispiele dafür.
Der Konzept-Workshop „Warum Religion Bestandteil politischer Bildung ist“ wurde entgegen der Planung online durchgeführt. In diesem Workshop ging es darum, für diskriminierende Zuschreibungen im Kontext von Religion und Weltanschauungen zu sensibilisieren, Perspektivwechsel anzuregen und pädagogische Fachkräfte zu schulen, wie sie in ihren Schulen und Maßnahmen die Akzeptanz für weltanschauliche und religiöse Vielfalt stärken können.

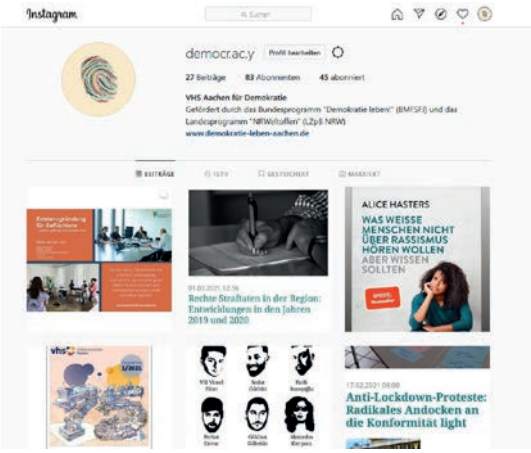
PARTNERSCHAFT FÜR DEMOKRATIE IN AACHEN

AKTIV GEGEN RECHTSEXTREMISMUS, GEWALT UND MENSCHENFEINDLICHKEIT

Seit 2015 engagieren sich Arbeit und Leben NRW und die Volkshochschule Aachen gemeinsam in dem Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) zur Demokratieförderung und der Bekämpfung von Rechtsextremismus. Das Programm wird auf lokaler Ebene in einer Partnerschaft für Demokratie (PfD) umgesetzt.
Jährlich stehen Fördermittel zur Stärkung des Bürgerengagements für eine demokratische Kultur, zur Prävention von Rechtsextremismus und anderen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sowie der Vermittlung einer demokratischen historischen und kulturellen Grundhaltung zur Verfügung. Mit einem Aktions- und Initiativfonds von 32.000 Euro und einem Jugendfonds von 10.000 Euro wurden in 2020 Einzelprojekte gefördert.

ERFOLGREICH TROTZ EINSCHRÄNKUNGEN

Die Corona-Pandemie brachte Einschränkungen für die Projektarbeit mit sich. So musste das Veranstaltungsprogramm zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus im März abgesagt werden. Verschiedene Projekte von Aachener Vereinen konnten ebenfalls nicht durchgeführt werden – geplant war zum Beispiel ein feministisches Theaterfestival.



Dennoch konnten mit den Geldern des Aktionsfonds zehn Einzelprojekte unterstützt werden: Mit unter anderem einer Initiative zur Gründung eines gelosten Bürgerrats in Aachen, einem Kochprojekt in einer Kita, einem digitalen Konzert zum Pogromnachtgedenken oder einem Theaterprojekt an einer Grundschule waren die Inhalte der geförderten Projekte äußerst vielfältig. Die Jugendlichen im Jugendforum hatten in 2020 besonders schwierige Bedingungen. Umso mehr freuten sie sich darüber, zwei Jugendprojekte unterstützen zu können. Sie selbst organisierten in der Weihnachtszeit eine Geschenktüten-Aktion für Obdachlose.

ONLINE-FORMATE ALS ERGÄNZUNG

Die PfD Aachen sammelte 2020 auch Erfahrungen mit Online-Formaten. Im Juni fand ein Vortrag zu den „Corona-Rebellen“ in Aachen statt. In der zweiten Jahreshälfte beteiligte sich die PfD Aachen zudem an einer bundesweiten Kooperation mehrerer PfDs: Unter #demokratierelevant wurde mit einer Plakataktion und einer digitalen Veranstaltungsreihe für demokratisches Engagement geworben und unterschiedliche Aspekte der Folgen der Corona-Pandemie beleuchtet. Die PfD Aachen selbst organisierte dabei einen Abend zum Thema Homeoffice, Gleichstellung von Frauen und psychosoziale Folgen der Pandemie. Referent*innen waren Ralf Woelk, Geschäftsführer DGB-Region Süd-West, Sabine Bausch, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Aachen und Dr. Christina Herrmann, Coach und Supervisorin. Zum wiederholten Male leistete die PfD Aachen auch einen Beitrag zum Aachener Pogromnachtgedenken. Mit Abraham Lehrer, Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, wurde dabei ein hochrangiger Gast in Aachen begrüßt.
Das Jahr konnte ebenfalls genutzt werden, um die Internetpräsenz des Projekts zu verbessern. Im August wurde die Neugestaltung der Projekthomepage abgeschlossen und Ende des Jahres ein Instagram-Kanal gestartet.

WEITERE INFORMATION ZUM PROJEKT GIBT ES UNTER
WWW.DEMOKRATIE-LEBEN-AACHEN.DE

vhs Deutscher Volkshochschul-Verband

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Demokratie leben!

KAPITEL 6

ARBEIT UND LEBEN NRW

FSJ-P

FREIWILLIGES ENGAGEMENT AUCH IN TURBULENTEN ZEITEN

Seit September 2020 ist Martin Kuban als neuer Freiwilliger Teil des Teams bei Arbeit und Leben NRW. Getreu seiner Zugehörigkeit zur jüngeren Generation liegen die Aufgaben primär im Onlinebereich. In erster Linie sind das die Pflege der Internetseite und der sozialen Medien, aber auch das interne „Wiki“ wird von ihm betreut. Die klassische Aufgabe, Veranstaltungen zu begleiten, fällt pandemiegeschuldet leider deutlich geringer aus als sonst. So war es ihm nur möglich, an drei Präsenzveranstaltungen im September teilzunehmen.

GUTER MIX AUS ORGANISATION UND INHALT

Neben den Aufgaben organisatorischer Art bietet Arbeit und Leben NRW ihm aber auch die Chance, sich inhaltlich auszuprobieren. So hat er die Rubrik „Frei(willig)e Meinungsäußerung“ ins Leben gerufen, unter der er inhaltliche Stücke zu selbst gewählten Themen veröffentlichen kann. Der aktuelle Schwerpunkt liegt dabei bei der sogenannten „Reichsbürger“-bewegung, mit der er sich kritisch auseinandersetzt.

Durch diese Abwechslung bietet das Soziale Jahr trotz der pandemischen Lage eine gute Orientierungsmöglichkeit. „Allen, die sich fragen, ob es sich lohnt, trotz Corona ein Freiwilligenjahr zu begehen, kann ich das nur empfehlen. Die Kombination aus einem tollen Team und spannenden Aufgaben wird hoffentlich auch bald wieder durch interessante Veranstaltungen ergänzt. Arbeit und Leben NRW eignet sich toll für ein Jahr im politischen Leben“, fasst Kuban seine bisherigen Erfahrungen zusammen.

WEITERBILDUNGSPOLITIK

UNTERSTÜTZUNG DER GEMEINWOHLORIENTIERTEN WEITERBILDUNG IN DER CORONA-KRISE

Die durch die Corona-Pandemie ausgelöste Krise hatte auch auf die Weiterbildung erhebliche Auswirkungen. Zunächst vom 18. März bis zum 03. Mai und dann wieder ab dem 02. November bis zum Jahresende 2020 wurden Präsenzveranstaltungen vollständig untersagt und auch in der übrigen Zeit war an Normalbetrieb nicht zu denken.
In dieser schwierigen Situation konnte sich die gemeinwohlorientierte Weiterbildung auf die Unterstützung der Landesregierung verlassen.
Innerhalb weniger Tage wurde im März auf die Zukunftsängste der Einrichtungen reagiert und in einem ersten Schritt die volle Auszahlung der Förderung aus dem Weiterbildungsgesetz (WbG) garantiert, unabhängig vom Nachweis der Unterrichtsstunden und der Teilnehmertage. Bis zum Sommer wurde dann im Rahmen des „Programm I zur Bewältigung der Folgen der Corona-Pandemie und zur Stärkung der Zukunftsfähigkeit des Landes“ ein Notfonds für die Weiterbildung aufgelegt.

VORBEREITUNG EINER MODERNISIERUNG DES WEITERBILDUNGSGESETZES

Im Jahr 2020 wurde ein Gesetzesentwurf zu einem modernisierten WbG vorgelegt. Damit werden einige bestehende Schwachstellen des über 40 Jahre alten Gesetzes geglättet, beispielsweise durch die Eröffnung der Möglichkeit, auch digitale Formate anbieten zu können. Das Aufgabenspektrum der allgemeinen Weiterbildung wird durch die Aufnahme der kulturellen Bildung, der Gesundheitsbildung und der Bildung für nachhaltige Entwicklung zeitgemäß erweitert. Ausdrücklich zu begrüßen ist außerdem, dass die politische Bildung im WbG-Weiterentwicklungsgesetz in besonderer Weise berücksichtigt wird.

PROBLEM DER STRUKTURELLEN UNTERFINANZIERUNG WEITER UNGELÖST

Die vorliegenden Pläne zu einer Novellierung des WbG lösen das zentrale Problem der Weiterbildung in NRW allerdings nicht: ihre strukturelle Unterfinanzierung. Angesichts der großen Weiterbildungsbedarfe in einer sich rasch verändernden Gesellschaft ist der Ausbau der Weiterbildung zur veritablen vierten Säule des Bildungssystems dringend geboten. Dafür bietet der aktuelle Gesetzentwurf auch perspektivisch keine Grundlage. Trotz einiger begrüßenswerter Ansätze wird mit den geplanten Änderungen die strukturelle Unterfinanzierung der Weiterbildung auf weitere Jahre oder Jahrzehnte fort- und bestehende Einrichtungen auf den Status quo festgeschrieben. Stattdessen wäre sowohl ein signifikanter Ausbau der Finanzierung wie auch die stärkere institutionelle Verankerung und der Zugang zu Fördermitteln anderer Ressorts zwingend erforderlich.

GREMIEN UND STRUKTUREN

Institutionell ist Arbeit und Leben NRW in den Gesprächskreis für Landesorganisationen der Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen eingebunden, der die Interessen der rund 350 Einrichtungen der gemeinwohlorientierten Weiterbildung vertritt. Außerdem bringt sich Arbeit und Leben in die Arbeitsgruppen Politische Bildung, Kulturelle Bildung und Berichtswesen Weiterbildung ein.

SOZIALE MEDIEN

ZWISCHEN ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, WERBUNG UND SELBSTSTÄNDIGEN INHALTEN

Im Zuge der Corona Pandemie nahmen die sozialen Medien einen deutlich wichtigeren Teil der Außendarstellung ein, als es in den Jahren zuvor der Fall war. Insbesondere die Möglichkeit, flexibel zu kurzfristigen Änderungen oder neuen Angeboten zu kommunizieren, erwies sich als wertvoll. Arbeit und Leben NRW ist inzwischen auf Twitter, Facebook, Instagram und YouTube vertreten. Hinzugekommen ist zudem ein Podcast, der über Soundcloud veröffentlicht wird. Die stärkste Präsenz geht nach wie vor von Twitter und Facebook aus.

WERBEFLÄCHE UND EIGENSTÄNDIGE PLATTFORM

Trotz erschwerter Umstände wurde die Bildungsarbeit zu keinem Zeitpunkt vollständig ausgesetzt. Für die veranstalteten Online-Formate waren die Sozialen Medien die wichtigsten Werbekanäle. Die als Reaktion auf Kontaktbeschränkungen kurzfristig organisierten Angebote stießen so auf hohe Resonanz.
Auf YouTube wurde die Videoreihe „Zwischenruf! Oberhausen in Corona-Zeiten“ geteilt, bei der Menschen aus unterschiedlichen Bereichen zu Wort kamen. Die Kolleg*innen aus Oberhausen leisteten so einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Stadtgesellschaft. Auch andere Inhalte, wie der Vortrag von Prof. Dr. Herfried Münkler im Rahmen der Mitgliederversammlung wurden auf YouTube geteilt, sodass dieser Kanal deutlich stärker als in den Jahren zuvor genutzt wurde.
Mit dem Podcast von Arbeit und Leben NRW startete 2020 zudem ein ganz neues Angebot, das sofort gut angenommen wurde. In bisher sechs Ausgaben sprachen Kolleg*innen aus unterschiedlichen Bereichen mit Expert*innen über Fragen des Arbeitsrechts in Zeiten von Corona, Kommunikation in Krisenzeiten oder auch Verschwörungstheorien als Herausforderung. Alle Folgen des Podcasts sind unter www.aulnrw.de/podcast zu finden.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND AKTUELLE INFORMATIONEN

Neben den üblichen Beiträgen zu relevanten Daten oder anderen aktuellen Anlässen gab es gezielte Aktionen. Am 01. Mai organisierte Arbeit und Leben NRW über die diversen Kanäle eine Mitmach-Aktion. Die Interessierten wurden aufgefordert, sich mit den zuvor versendeten Postkarten oder einer dafür bereitgestellten Grafik zu fotografieren. Unter diesem Bild sollten die Teilnehmer*innen dann ihre eingängigste Geschichte zum 01. Mai erzählen. Mit den eingegangenen Einsendungen wurde eine Collage erstellt. Zum weltweiten Tag der Alphabetisierung fotografierten sich die Beschäftigten mit ihren Botschaften und

Wünschen für den Tag, die daraus entstandene Collage wurde über die unterschiedlichen Kanäle geteilt.
Besonders gefordert war auf Grund der Pandemie das Projekt Arbeitnehmerfreizügigkeit fair gestalten, dort wurde entsprechend reger Gebrauch gemacht von den Möglichkeiten, die soziale Medien bieten. Die Kolleg*innen teilten regelmäßig Eindrücke ihrer Aktionen vor Ort und machten so auf die prekäre Lage der Werkvertragsarbeiter*innen und Erntehelfer*innen aufmerksam. Darüber hinaus nutzten sie Facebook-Gruppen, um Informationen für Ratsuchende bereitzustellen oder direkt mit ihnen in Kontakt zu kommen.

49. MITGLIEDERVERSAMMLUNG VON ARBEIT UND LEBEN NRW

PARTNERSCHAFT STÄRKEN – VHS UND DGB GEMEINSAM FÜR WEITERBILDUNG

Am 16. September 2020 fand in Oberhausen die 49. Mitgliederversammlung von Arbeit und Leben DGB/VHS NRW e.V. statt. Einem strengen Hygienekonzept folgend, konnten rund 40 Personen am öffentlichen Teil der Veranstaltung teilnehmen.

Auch in der Eröffnung von Anja Weber, Vorsitzende Arbeit und Leben NRW, spielten die Auswirkungen der Corona-Pandemie eine Rolle. Die Pandemie verdeutliche alt bekannte Tatsachen wie unter einem Vergrößerungsglas, dazu zählten insbesondere soziale Ungleichheiten, eine ungerechte Verteilung von Lasten und die Fragilität des europäischen Zusammenhalts in Fragen der Flüchtlingspolitik. „Fest steht: Die Themen von Arbeit und Leben NRW haben in der Krise nicht an Bedeutung verloren – ganz im Gegenteil.“, resümierte Weber abschließend mit Blick auf die Arbeit des Vereins.
Apostolos Tsalastras, Erster Beigeordneter und Stadtkämmerer der Stadt Oberhausen, und Markus Ernst, Geschäftsführer der IG Metall Mülheim-Essen-Oberhausen begrüßten die Gäste gemeinsam im Namen der Stadt Oberhausen und der dort ansässigen örtlichen Arbeitsgemeinschaft. Beide betonten die Bedeutung der politischen Bildung in der Region und die dabei wichtige Rolle von Arbeit und Leben Oberhausen, perspektivisch soll die Arbeit räumlich weiter ausgebaut werden. „In Mülheim wird die Zusammenarbeit mit Arbeit und Leben Oberhausen gerade vertraglich geprüft. Als Synergieeffekt werden dann die Angebote für beide Städte ausgeschrieben.“, verriet Ernst.
„Arbeit und Leben und der Landesverband der VHS treten seit Jahrzehnten gemeinsam für Weiterbildung, für politische Bildung und Demokratieförderung und die Stärkung von Arbeitnehmer*innenrechten ein. Der Landesverband möchte diese Bildungspartnerschaft nach den inneren Turbulenzen der letzten Jahre stärken und mit neuem Leben erfüllen.“, betonte Klaus Hebborn, Vorsitzender des Landesverbands der Volkshochschulen in NRW den Stellenwert der Kooperation von DGB und VHS in seinem Grußwort. Zusätzlich zu Themen wie Grundbildung, politischer Bildung vor Ort oder Digitalisierung stünde dabei auch die gemeinsame Positionierung bei der Novellierung des Weiterbildungsgesetzes im Fokus.
Mit seinem Vortrag ‚Der Einbruch des Ungewissen in eine durchgeplante Gesellschaft – Covid-19 und die Folgen‘ spannte Prof. Dr. Herfried Münkler den Bogen von vergangenen Pandemien bis hin zur Gegenwart. Den Umgang unterschiedlicher politischer Systeme mit dem Coronavirus verdeutlichte er anhand von drei typologisierten Beispielen. Der Vortrag wurde aufgezeichnet und ist in voller Länge unter www.youtube.com/aulnrw zu finden, mittlerweile haben ihn so über 5000 Menschen gesehen.

NEUE VORSITZENDE FÜR DIE VHS-SEITE GEWÄHLT

Im Geschäftsteil erfolgte die Wahl der Vorstandsmitglieder und Vorsitzenden.
Anja Weber wurde mit einstimmigem Votum als Vorsitzende für die DGB-Seite wiedergewählt.
Als Mitglied benannt und sogleich – ebenfalls unter Zustimmung aller Mitglieder – als neue Vorsitzende für die VHS-Seite gewählt, wurde Dr. Beate Blüggel, Direktorin der VHS Aachen. Mit den Strukturen von Arbeit und Leben NRW ist Blüggel bestens vertraut, seit 2013 betreibt sie gemeinsam mit Arbeit und Leben NRW erfolgreich die Partnerschaft für Demokratie in Aachen. Als Vorsitzende folgt sie auf Jürgen Pohl, der 2019 als Leiter der Volkshochschule Recklinghausen in den Ruhestand gegangen ist und bei der Mitgliederversammlung verabschiedet wurde. Mit ihm ist die erfolgreiche Initiative zur Stärkung der Arbeit und Leben-Strukturen in der Fläche maßgeblich verbunden.
Holger Gruner, Direktor der VHS Gelsenkirchen, wurde von der Mitgliederversammlung neu in den Vorstand des Vereins gewählt. Er rückte für Rita Weißenberg nach, die sich nach dem Ausscheiden als Leiterin der VHS Unna auch aus dem Vorstand von Arbeit und Leben NRW verabschiedete.
Als neue Mitglieder wurden zudem Dr. Ansgar Kortenjann, Leiter der VHS Recklinghausen und Helle Timmermann, Leiterin der VHS Bochum, benannt.
Die Mitglieder von Arbeit und Leben NRW werden vom DGB-Bezirk NRW und dem Landesverband der Volkshochschulen in NRW berufen. Sie wählen den Vorstand, die Vorsitzenden und die Revisor*innen. Alle Vereinsorgane, Gremien und Funktionen werden paritätisch besetzt.

VORSTAND

Der Vorstand von Arbeit und Leben NRW ist paritätisch aus Vertreter*innen des Deutschen Gewerkschaftsbunds und der Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen zusammengesetzt.

DIE VORSTANDSMITGLIEDER VON ARBEIT UND LEBEN NRW TAGTEN AM
11. März 2020
17. Juni 2020
14. Dezember 2020

Neben den Jahresplanungen, dem Jahresabschluss und internen Entwicklungen standen verschiedene inhaltliche Schwerpunkte auf den Tagesordnungen der Vorstandssitzungen.
Bei der Vorstandssitzung im Dezember wurde zudem über den Arbeitsstand in dem Projekt Arbeitnehmerfreizügigkeit fair gestalten berichtet und die aktuellen Entwicklungen diskutiert.
Zusätzlich zu den Vorstandssitzungen finden sogenannte Regelmäßige Besprechungen zwischen den Vorsitzenden und der Geschäftsführung statt. Neben dem Austausch über aktuelle Entwicklungen und Fragestellungen dienen die Regelmäßigen Besprechungen dazu, die Vorstandssitzungen vorzubereiten.

DIE REGELMÄSSIGE BESPRECHUNG TAGTE AM
19. Februar 2020
22. April 2020
20. Oktober 2020
17. November 2020

VORSITZENDE:
Dr. Beate Blüggel (VHS, seit 16. September 2020)
Jürgen Pohl (VHS, bis 16. September 2020)
Anja Weber (DGB)

VORSTANDSMITGLIEDER DGB:
Frank Bethke
Michael Hermund
Elke Hülsmann
Ralf Woelk

VORSTANDSMITGLIEDER VHS:
Monika Engel
Holger Gruner (seit 16. September 2020)
Dr. Gesa Reisz
Monika Schwidde
Rita Weißenberg (bis 16. September 2020)

REVISION:
Tobias Agreiter (DGB)
Willi Alfs (VHS, bis 16. September 2020)
Dirk Langer (VHS, seit 16. September 2020)

MITARBEITER*INNEN 2020

LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT NRW

DR. DAVID MINTERT
LANDESGESCHÄFTSFÜHRER

SUSAN PAESCHKE
STELLV. LANDESGESCHÄFTSFÜHRERIN

SILKE ABDELLATTIF
MITARBEITERIN VERWALTUNG

CLAUDIA BEDNARSKI
BILDUNGSREFERENTIN

SASKIA BUCKTING
STUDENTISCHE HILFSKRAFT

DOMENICA CAMPOBASSO
MITARBEITERIN VERWALTUNG

ALICE GALON
BILDUNGSREFERENTIN (BIS 31.03.2020)

FANNY GARRONE
ARBEIT BEIM PARTNER (AB 01.06.2020)

RICHARD GEBHARDT
BILDUNGSREFERENT (BIS 31.12.2020)

FENNA GODHOFF
BILDUNGSREFERENTIN

ANDREAS GRONEMEYER
BILDUNGSREFERENT

CATALINA GUIA
BILDUNGSREFERENTIN

VERONIKA HÄHNER
BILDUNGSREFERENTIN

EMILY CHIARA HALL
BILDUNGSREFERENTIN

MAXIMILIAN HANKA
STUDENTISCHE HILFSKRAFT

BIANCA HEGEWISCH
Mitarbeiterin Verwaltung

KATHARINA HOMANN-KRAMER
BILDUNGSREFERENTIN

ANNA KALIGA
BILDUNGSREFERENTIN

MELIKE KIZIL
BILDUNGSREFERENTIN

JÜRGEN KLUS
MITARBEITER VERWALTUNG, BUCHHALTUNG

LAURA KOCZELNIK
WERKSSTUDENTIN (AB 01.10.2020)

SUSANNE KORDES
MITARBEITERIN VERWALTUNG, BUCHHALTUNG

PATRICK KÖRNER
BILDUNGSREFERENT

GERDA KRUG
BILDUNGSREFERENTIN († 19. DEZEMBER 2020)

MARTIN KUBAN
FREIWILLIGES SOZIALES JAHR IM POLITISCHEN LEBEN (AB 01.09.2020)

ORIANNE LANÇON
BILDUNGSREFERENTIN (BIS 31.03.2020)

THERESA LINKHORST
BILDUNGSREFERENTIN

INES LOHMANN
MITARBEITERIN VERWALTUNG, BUCHHALTUNG

STANIMIR MIHAYLOV
BILDUNGSREFERENT

NADINE MÜLLER
MITARBEITERIN VERWALTUNG

ARIANE MÜNCHMEYER
BILDUNGSREFERENTIN

ALEXANDER OBERDIECK
BILDUNGSREFERENT

PAGONIS PAGONAKIS
BILDUNGSREFERENT

PAULINE PETITMANGIN
ARBEIT BEIM PARTNER (BIS 30.04.2020)

ACHIM PLÄSCHKE
MITARBEITER VERWALTUNG (BIS 31.07.2020)

TIM-SIMON RAHNENFÜHRER
BILDUNGSREFERENT

MARTIN RÖMER
MITARBEITER VERWALTUNG, BUCHHALTUNG

ARIANE RUINER
ASSISTENZ GESCHÄFTSFÜHRUNG (BIS 31.03.2020)

GABRIELA SCHMITT
BILDUNGSREFERENTIN

KAI SCHULZ
BILDUNGSREFERENT

CASPAR SPEISER
BILDUNGSREFERENT

ELENA STRATO
BILDUNGSREFERENTIN

ANNETT TIEDTKE
MITARBEITERIN VERWALTUNG

MARIA WIGBERS
BILDUNGSREFERENTIN

MARCO ZANO
FREIWILLIGES SOZIALES JAHR IM POLITISCHEN LEBEN (BIS 31.03.2020)

ANNA ZIENER
BILDUNGSREFERENTIN

MICHELLE ZURKE
MITARBEITERIN VERWALTUNG (ELTERNZEIT)

BIELEFELD

DOROTHEE HILDEBRANDT
GESCHÄFTSFÜHRERIN, PÄDAGOGISCHE LEITERN

MARKUS KOLLMEIER
STELLV. GESCHÄFTSFÜHRER, BILDUNGSREFERENT

SABINE BEINLICH
MITARBEITERIN VERWALTUNG

TESSA BLOME
VERWALTUNG

GISBERT BRENNEKE
BILDUNGSREFERENT (BIS 30.11.2020)

NICOLE DIAB
MITARBEITERIN VERWALTUNG, BUCHHALTUNG

MARTINA FIEDLER-DABERKOW
MITARBEITERIN VERWALTUNG

JESSICA FRÖSE
MITARBEITERIN VERWALTUNG

MICHAEL FUCHS
BILDUNGSREFERENT

LINUS GARSCHE
PRAKTIKANT IM ANERKENNUNGSJAHR (BIS 30.11.2020)

ISABEL KLEINEMEIER
BILDUNGSREFERENTIN

EMINE SAFI
MITARBEITERIN VERWALTUNG

JÖRG PIELEMEIER
BILDUNGSREFERENT

THOMAS SONNA
MITARBEITER VERWALTUNG, IT-MANAGEMENT

GABY TEGEDER
BILDUNGSREFERENTIN

HOLGER WIEWEL
BILDUNGSREFERENT

BERG-MARK

JAN SUDHOFF
GESCHÄFTSFÜHRER

HEIKE HAUX
MITARBEITERIN VERWALTUNG

SONJA LÜDDECKE
BILDUNGSREFERENTIN

OBERHAUSEN

BARBARA KRÖGER
GESCHÄFTSFÜHRERIN

URSULA LERARI
MITARBEITERIN VERWALTUNG

KREIS HERFORD

HERMANN BUEREN
GESCHÄFTSFÜHRER (BIS 31.12.2020)

DR. STEPHANIE GEISSLER
BILDUNGSREFERENTIN

ULRIKE HEUSINGER VON WALDEGGE
MITARBEITERIN VERWALTUNG

SABINE HOFFMANN
BILDUNGSREFERENTIN

JANIK KOHL
BILDUNGSREFERENT

DARIO SCHACH
BILDUNGSREFERENT

PETER SCHRÖDER
BILDUNGSREFERENT

CHRISTOPHER SCHWENDER
BILDUNGSREFERENT

JANINE TAPPE
BILDUNGSREFERENTIN

SEBASTIAN TÖBEL
BILDUNGSREFERENT

MITARBEITER*INNEN 2021

LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT NRW

DR. DAVID MINTERT
LANDESGESCHÄFTSFÜHRER

SUSAN PAESCHKE
STELLVERTRETENDE LANDESGESCHÄFTSFÜHRERIN

SILKE ABDELLATTIF
MITARBEITERIN VERWALTUNG

CLAUDIA BEDNARSKI
BILDUNGSREFERENTIN

SASKIA BUCKTING
STUDENTISCHE HILFSKRAFT

DOMENICA CAMPOBASSO
MITARBEITERIN VERWALTUNG

FANNY GARRONE
ARBEIT BEIM PARTNER

FENNA GODHOFF
BILDUNGSREFERENTIN

ANDREAS GRONEMEYER
BILDUNGSREFERENT

EMILY CHIARA HALL
BILDUNGSREFERENTIN

VERONIKA HÄHNER
BILDUNGSREFERENTIN

MAXIMILIAN HANKA
WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRAFT

BIANCA HEGEWISCH
MITARBEITERIN VERWALTUNG

KATHARINA HOMANN-KRAMER
BILDUNGSREFERENTIN

ANNA KALIGA
BILDUNGSREFERENTIN

MELIKE KIZIL
BILDUNGSREFERENTIN

JÜRGEN KLUS
MITARBEITER VERWALTUNG, BUCHHALTUNG

LAURA KOCZELNIK
WERKSSTUDENTIN

SUSANNE KORDES
MITARBEITERIN VERWALTUNG, BUCHHALTUNG

PATRICK KÖRNER
BILDUNGSREFERENT

LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT NRW

MARTIN KUBAN
FREIWILLIGES SOZIALES JAHR IM POLITISCHEN LEBEN

INES LOHMANN
MITARBEITERIN VERWALTUNG, BUCHHALTUNG

ARIANE MÜNCHMEYER
BILDUNGSREFERENTIN

NADINE MÜLLER
MITARBEITERIN VERWALTUNG

ALEXANDER OBERDIECK
BILDUNGSREFERENT

TIM-SIMON RAHNENFÜHRER
BILDUNGSREFERENT

MARTIN RÖMER
MITARBEITER VERWALTUNG, BUCHHALTUNG

GABRIELA SCHMITT
BILDUNGSREFERENTIN

KAI SCHULZ
BILDUNGSREFERENT

CASPAR SPEISER
BILDUNGSREFERENT

ANNETT TIEDTKE
MITARBEITERIN VERWALTUNG

MARIA WIGBERS
BILDUNGSREFERENTIN

MICHELLE ZURKE
MITARBEITERIN VERWALTUNG (ELTERNZEIT)

ANNA ZIENER
BILDUNGSREFERENTIN

PARTNERSCHAFT FÜR DEMOKRATIE

THERESA LINKHORST
BILDUNGSREFERENTIN

ARBEITNEHMERFREIZÜGIGKEIT FAIR GESTALTEN DÜSSELDORF

CATALINA GUIA
BILDUNGSREFERENTIN

STANIMIR MIHAYLOV
BILDUNGSREFERENT

PAGONIS PAGONAKIS
BILDUNGSREFERENT

ARBEITNEHMERFREIZÜGIGKEIT FAIR GESTALTEN DORTMUND

ELENA STRATO
BILDUNGSREFERENTIN

BIELEFELD

DOROTHEE HILDEBRANDT
GESCHÄFTSFÜHRERIN

SABINE BEINLICH
BILDUNGSREFERENTIN

NICOLE DIAB
MITARBEITERIN VERWALTUNG, BUCHHALTUNG

MARTINA FIEDLER-DABERKOW
MITARBEITERIN VERWALTUNG

JESSICA FRÖSE
MITARBEITERIN VERWALTUNG

MICHAEL FUCHS
BILDUNGSREFERENT

MARKUS KOLLMEIER
BILDUNGSREFERENT

JÖRG PIELEMEIER
BILDUNGSREFERENT

EMINE SAFI
MITARBEITERIN VERWALTUNG

THOMAS SONNA
MITARBEITER VERWALTUNG, IT-MANAGEMENT

GABY TEGEDER
BILDUNGSREFERENTIN

HOLGER WIEWEL
BILDUNGSREFERENT

HERFORD

DR. STEPHANIE GEISSLER
GESCHÄFTSFÜHRERIN

OBERHAUSEN

BARBARA KRÖGER
GESCHÄFTSFÜHRERIN

URSULA LERARI
MITARBEITERIN VERWALTUNG

BERG-MARK

JAN SUDHOFF
GESCHÄFTSFÜHRER

HEIKE HAUX
MITARBEITERIN VERWALTUNG

SONJA LÜDDECKE
BILDUNGSREFERENTIN

WIR TRAUERN UM UNSERE KOLLEGIN GERDA KRUG

Am 19. Dezember 2020 hat Gerda den Kampf gegen ihre schwere Krankheit verloren. Fassungslos und zutiefst berührt trauern wir um unsere Freundin und Kollegin.

Über Jahrzehnte war Gerda das Gesicht unserer Bildungsarbeit, sie hat Arbeit und Leben NRW verkörpert und geprägt mit Herz und Verstand gleichermaßen. Ihr ehrliches Interesse an den Menschen und die Fähigkeit, Dinge mit einer mutigen Direktheit auf den Punkt zu bringen, waren ihr Markenzeichen – ebenso ihre Herzlichkeit, ihr Humor und ihr ansteckendes Lachen.

Am 10. Dezember 1986 nahm Gerda ihre Arbeit als Bildungsreferentin in unserer Einrichtung auf. Ihr erster inhaltlicher Schwerpunkt war die Organisation von Bildungsurlauben und Austauschprogrammen insbesondere mit Osteuropa.

Im Jahr 1986 war die Stellung der Frauen in der Arbeitswelt noch eine andere. Gerda hat sich von Anfang an behauptet und für die Selbstverständlichkeit der Gleichberechtigung gekämpft. Viele Kolleginnen hat sie bei der Wahrnehmung ihrer Rollen im beruflichen Kontext bestärkt und war ganz besonders für jüngere Kolleginnen ein Vorbild.

Unzählige Gremien und Gruppen hat sie bei der Arbeitsorganisation und Zusammenarbeit unterstützt und Arbeit und Leben auf unendlich vielen Veranstaltungen repräsentiert. Sie war der Motor und das Herz unserer Bildungskooperation mit ver.di und auch darüber hinaus ihrer Gewerkschaft sehr verbunden.

Wir werden diese großartige Frau sehr vermissen, ihre Menschlichkeit, ihre Herzenswärme, ihre Professionalität.

Mit großer Dankbarkeit und Trauer nehmen wir Abschied von unserer lieben Freundin und Kollegin. Unser Mitgefühl gilt ihrem Ehemann Werner, ihren Angehörigen und allen, die sie schmerzlich vermissen.

Liebe Gerda, wir werden dich nicht vergessen!

Kolleg*innen, Geschäftsführung, Betriebsrat und Vorstand von Arbeit und Leben NRW

Arbeit und Leben DGB/VHS
Nordrhein-Westfalen e. V.

Mintropstr. 20
40215 Düsseldorf
Fon: 0211 93800-0

Wissen.
Entscheiden.
Erfolgreich
handeln.